Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 17. Februar 1892. — 3 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 40.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein einflußreicher See.

Pomona, Cal., 17. Feb. Die Wirkung des neuen Salton-Sees auf das Klima des südlichen Californien beunruhigt die Bevölkerung. Auf die Entstehung jenes Sees im Frühsommer letzten Jahres folgte der heißeste Sommer, welchen die jetzige Generation je erlebt hat.

So stieg im County Los Angeles die Temperatur auf 120 Grad, und in der Nähe der Salton-Region war die Hitze noch größer. Das Gefrierwetter vom vergangenen December nahm die Orangen- und Citronenernte bös mit und richtete gewaltigen Schaden an den Zuchtbäumen an. Man glaubt, daß es weder mit dieser Kälte noch mit jener Hitze so schlimm geworden wäre, wenn sich nicht das wüstliegende Golfbett mit Wasser des Coloradoflusses gefüllt hätte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Salton-See auch die Ursache ungewöhnlich starken Regenfalls in der jetzigen Saison, sowie anderer seltsamer Erscheinungen der letzten Zeit ist. Eine der letzteren bestand in einem furchtbaren Hagelsturm, eine andere in einem heftigen Gewitter, in Verbindung mit Wolkenbrüchen auf den Bergen. Die heranwachsende Generation in unserem Theil des Staates hatte niemals vor dem 4. Februar d. J. das Krachen des Donners gehört. Man glaubt allgemein, daß der Salton-See bestimmt sei, das Klima der Gegend gründlich umzustalten. Sollte dies der Fall sein, so würde dies die halb-tropischen Ackerbauinteressen auf das Bedenklichste bedrohen. Am Ende der trockenen Saison stand der Salton-See so niedrig, daß Viele nicht an die Möglichkeit eines Weiterbestandes glaubten. Jetzt aber hat er sich wieder ziemlich gefüllt und steigt noch beständig.

Des Kindsmords beschuldigt.

Belfast, Irland, 17. Febr. Aus Coleraine, in der Grafschaft Londonderry, trifft folgende sensationelle Kunde ein: Mrs. Anna Margaret Montagu, Tochter des Lord Robert Montagu, wurde heute früh dem Gerichtsverfahren überwiesen, unter der Beschuldigung, ihr 3jähriges Töchterlein Helen Montagu um's Leben gebracht zu haben.

Der Proceß erregt bedeutendes Aufsehen. Es wurde Alles aufgeboten, die Geschichte geheim zu halten und eine angesehene Familie vor dem Schandfleck zu bewahren; aber die ganze Diener- und Nachbarschaft und viele Andere ersuchten darum, „der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen." Es wäre auch nicht unmöglich, daß die Angeklagte den Tod durch Henkershand erleiden müßte.

Wie es scheint, wurde das unglückliche Kind von der Mutter grimmig gehaßt und von seiner Gouvernante elend mißhandelt. Letztere sperrte eines Tages das Kind zur Strafe wegen irgend einer kleinen Unbotmäßigkeit in ein dunkles Zimmer ein und setzte dann die Mutter in Kenntniß.

Die Mutter wurde bei Mittheilung der Sache von einer unbeschreiblichen Wuth auf das Kleine erfaßt. Um die Strafe noch zu verschärfen, begab sich die Mutter ebenfalls nach dem dunklen Zimmer, band dem Kind mit einer Schnur, welche tief in seine zarten Glieder schnitt, die Arme hinter dem Rücken zusammen, verband das Ende der Schnur mit einem Ring in der Wand und zog das arme Würmlein halb in die Höhe, halb machte sie es an der Wand fest, damit es sich gar nicht umherbewegen könne.

Das Kind schrie jämmerlich, aber das rührte die Rabenmutter nicht im Geringsten; sie ging weg, schloß die Thüre hinter sich und überließ das Kind seinen unsäglichen Martern an der Wand des dunklen Zimmers. Die Schreie des Kindes hörten schließlich auf, aber die Anderen glaubten, es habe sich einfach an seine Haft in der dunklen Stube gewöhnt.

Nach drei Stunden jedoch fand man Helen erwürgt, mit gräßlich entstelltem Antlitz, noch immer an der Schnur hängen. Die Mutter und die Gouvernante waren anscheinend in tiefster Verzweiflung, aber die Nachbarschaft war wüthend auf die beiden Megärenn und benachrichtigte die Polizei, welche die „Mutter" verhaftete und die Geschichte jetzt gründlich untersucht.

Angekommene Dampfer.

New York: Venetia von Hamburg; St. Ronans von Liverpool; Alesia von Hamburg (hatte am 8. d. M. mit einer Feuersbrunst zu kämpfen, und 126 Ballen Baumwolle mußten über Bord geworfen werden).

Boston: Catalonia von Liverpool.

London: Scottish Prince und Rugia in Sicht.

London: Anchoria von New York.

Southampton — Lahn von New York nach Bremen.

New York: Waesland von Antwerpen; Devonia von Glasgow (beide letzteren Schiffe brachten viele russische Zwischendeckspassagiere mit und wurden zu näherer Inspection zurückgehalten).

Die Hamburg-Amerikanische Packetdampfschiffahrts-Gesellschaft und die „White Star"-Linie haben sich dem Beispiel des „Nordd. Lloyd" angeschlossen und an ihre Vertreter telegraphirt, daß sie gar keine russischen Juden mehr als Passagiere befördern sollten.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Ausland.

Kaiser und Weltausstellung.

Berlin, 17. Febr. Schon früher tauchte das Gerücht auf, daß Kaiser Wilhelm bereits gelegentlich seines ersten Besuches bei der Königin Victoria den lebhaften Wunsch ausgesprochen habe, die Chicagoer Weltausstellung zu besuchen.

Dieses Gerücht, das damals für eine Ente erklärt wurde, wird jetzt vom „Courier", einem ziemlich unzuverlässigen Blatt, auf's Neue und mit mehr Bestimmtheit gebracht. Der Kaiser soll dem Baron Haene gegenüber bei dem berühmten Caprivi'schen Bankett nicht nur den Wunsch, sondern auch die Absicht ausgesprochen haben, zur Weltausstellung nach Chicago zu kommen.

Thatsache ist aber, daß Baron Huene bei jenem Bankett überhaupt nicht zugegen war. Ohne Zweifel möchte der Kaiser gerne auf die Weltausstellung gehen; aber es geht ihm damit geradeso, wie mit seinem Wunsch, Paris zu besuchen: er kann Beides nicht ausführen, so lange die europäische Sachlage so bleibt, wie sie seit seiner Thronbesteigung ist.

Großer Bankerott.

Hamburg, 17. Febr. Johann Volkers, ein hervorragender Bauunternehmer in Altona, hat mit 3,000,000 Schulden Bankerott gemacht.

Unheimlicher Belastungszeuge.

Dresden, 17. Febr. Der Arbeiter Schreiner in Chemnitz ist zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er ein Krokodil gestohlen hatte. Letzteres gehört zu einer herumziehenden Menagerie und wurde als Belastungsmaterial in den Gerichtssaal gebracht. Sobald die Bestie sich dort bewegte, zerstob das ganze Publikum in wilder Flucht.

Wahl-Duelle.

Wien, 17. Febr. Die jüngsten Wahlen in Ungarn haben auch eine Anzahl Duelle im Gefolge gehabt. Zu Budapest wurden vier Duelle ausgefochten, und in zwei derselben trugen die bekannten Abgeordneten Munnich und Abranyi schlimme Degenwunden davon. Bei den anderen Zweikämpfen wurde Niemand verletzt.

Egypten wieder bedroht.

Cairo, 17. Febr. Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan besagen, daß Khalifa durch die wachsende Unzufriedenheit unter seinen Anhängern gezwungen wurde, zur Angriffspolitik überzugehen; seine Bewegung gegen die egyptische Grenze rührt lediglich von den kriegerischen und händelsüchtigen Baggaras her, welche er nicht im Zaume halten kann. Man bezweifelt übrigens nicht, daß die Streitkräfte des Vicekönigs jeden Versuch, in Egypten einzudringen, zurückweisen können.

Attentatszeit in Chile.

New York, 17. Febr. Eine Specialdepesche aus Valparaiso berichtet: Es sind Mordcomplotte gegen den Präsidenten Montt und den General Canto entdeckt und vereitelt worden. Im Falle des Präsidenten nahmen die Attentäter aus dem Geleise, eine Strecke weit nördlich von der Station Manie, die Schienen heraus, um den Zug zur Entgleisung zu bringen, auf welchem, wie angekündigt war, der Präsident fahren sollte. Glücklicherweise entdeckten die Bahnbeamten rechtzeitig, daß die Schienen fehlten, und verhinderten so ein schweres Unglück. Als am Montag der nach unserer Stadt bestimmte Santiago-Schnellzug in Llaille eintraf, verließ General Canto, welcher zu den Passagieren gehörte, seinen Sitz, um ein Frühstück hastig einzunehmen. Als er wieder zurückkam, bemerkte er, daß sein ganzer Sitzplatz mit Petroleum getränkt war, und nicht weit davon fanden sich brennende Streichhölzer. Man hat keine Spur von den Thätern.

Gegen die französischen Zölle.

Paris, 17. Febr. Der gestern in der Abgeordnetenkammer eingebrachte Antrag von P. Lafargue, einem Schwiegersohn des bekannten verstorbenen deutschen Socialisten Carl Marx, das neue Zollgesetz abzuschaffen, soweit es Nahrungsmittel besteuere, ist der Ausdruck einer Stimmung, welche in Paris und anderen Städten bei der arbeitenden Bevölkerung immer mehr an Stärke gewinnt. Lafargue findet mit diesem Versuch allenthalben Sympathie und Aufmunterung. Es scheint, daß die „hochzöllnerische Woge" in Frankreich sich schnell genug verlaufen wird.

Telegraphische Notizen.

— Die Ernteaussichten in Ostindien haben sich infolge starken Regenfalles erheblich gebessert.

— Der englische Staatsmann Gladstone hat sich von der Grippe, an welcher er in England gelitten, in Nizza vollständig erholt.

— Papst Leo will für Chicago beten, und er wird der „Propaganda des Glaubens" die Förderung katholischer Interessen bei der Weltausstellung empfehlen.

— Auf der griechischen Insel Corfu grassiren die Blattern im schlimmsten Grade; in der Hauptstadt Corfu allein liegen 143 Personen an dieser Krankheit darnieder, und die Sterblichkeit ist eine sehr große.

— Wie aus Warschau gemeldet wird, sind 350 Personen, welche kürzlich als nihilistischer Umtriebe verdächtig verhaftet worden waren, nach St. Petersburg geschickt worden, um von dort in die Verbannung nach Sibirien zu gehen.

Telegraphische Notizen.

— In Neapel befürchtet man einen neuen großen Ausbruch des Vesuvs.

— Der Redacteur einer in Dessau, Anhalt, erscheinenden social-demokratischen Zeitung, Hr. Reuß, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— In Berlin ist wieder das Gerücht verbreitet, daß Rußland nächstens das Getreideausfuhrverbot aufheben werde. — Uebrigens herrschte gestern an der Berliner Getreidebörse bedeutende Aufregung über die Kunde von einem „Corner" in russischem Roggen. In den letzten 10 Tagen ist der Preis dieser Getreidesorte erheblich gestiegen.

— Eine Depesche aus Rom meldet: Die Einwohner von Polenza, einer kleinen Festung an den östlichen Abhängen der Appenninnen, gaben ihrer Entrüstung über die Auflegung einer Brennmaterialsteuer dadurch Ausdruck, daß sie in das Rathhaus drangen, dasselbe ausplünderten, die Papiere und Pergamente auf dem Marktplatze aufstapelten und den ganzen Krempel anzündeten. Bei dem sich nachher entspinnenden Kampf gegen die Polizei wurde ein Gendarm getödtet und ein anderer schwer verwundet.

— Der Farmer Harry Smith in Hudson, Mich., fand zwei versteinerte menschliche Füße, die, wie er annimmt, einer längst ausgestorbenen Rasse angehören.

— Für den Wiederaufbau des Irrenasyls in Jackson, Mich., (nicht Miss.), dessen Brand gestern gemeldet wurde, wird die Staatslegislatur unverzüglich die Mittel bewilligen.

— Jetzt trifft beinahe jeden Tag eine neue Depesche über einen angeblichen neuen, reichen Silbererz-Fund in Colorado und über die „wildeste Aufregung" ein, welche hierdurch verursacht worden. Der Einfachheit halber sei diese Depesche hiermit ein-für allemal erwähnt.

— Als Hans Miller und John Knutsen in der Nähe von Comanche, Ja., Abends schwer berauscht nach Hause fuhren, scheuten die Pferde, und beide Männer wurden aus dem Wagen geschleudert, Miller war sofort eine Leiche, und Knutsen wurde tödtlich verletzt.

— In St. Louis ist Samuel J. Wilson wegen Ermordung seiner Zuhälterin, der Clementine Manning, zum Tode verurtheilt. Er hatte den Mord verübt, um sich in den Besitz eines Lotterieloofes zu setzen, welches bei der Ziehung mit $5000 herauskam.

— Präsident Harrison hat dem Congreß eine Botschaft zugehen lassen, worin er darauf hinweist, daß vom letzten Congreß ein Gesetz zum Schutze des Lebens der Grubenarbeiter in den Bundesgebieten erlassen wurde, und daß es die höchste Zeit sei, die nöthigen Gelder für die anzustellenden Aufseher u. s. w. zu bewilligen. Er verweist besonders auf die kürzliche schreckliche Grubenkatastrophe zu Krebs im Indianerterritorium.

— In allen katholischen Kirchen von Quebec, Canada, wurde ein von sämmtlichen Bischöfen der Provinz unterzeichneter Hirtenbrief verlesen, worin Alle, die sich bei Wahlen bestechen lassen, sei es durch Geld oder durch Getränke, mit Excommunication bedroht werden. Der Verkauf oder Kauf geistiger Getränke, nicht nur am Wahltage selbst, sondern auch drei Tage lang vorher sowie drei Tage nachher, wird mit Verdammniß bedroht.

— Eine Depesche aus Indianapolis theilt mit: Die Anheuser-Busch'sche Brauereigesellschaft in St. Louis, die Cincinnatier Brauereien und die hiesige Brauereigesellschaft haben einen Aufruf zu einer zwischenstaatlichen Brauerconvention, an einem noch näher zu bestimmenden Orte, erlassen. Es handelt sich darum, die Bierpreise wieder herzustellen, wie sie vor dem „Bierkriege" waren. Während dieses Kriegs ist Bier, dessen Herstellung den Brauern $5 das Faß gekostet hatte, und welches $7 hätte bringen sollen, zu $3 das Faß verkauft worden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute wärmer; Südwinde und schön; heute Abend und Donnerstag zunehmende Trübe und wahrscheinlich Strichregen in nordwestlichen Theilen.

Lokalbericht.

Dem Criminalgericht überwiesen.

John Wynett wurde heute durch Richter Eberhardt wegen Einbruchs dem Criminalgericht überwiesen. Wynett ist derselbe Bursche, welcher, wie berichtet, vor einigen Tagen in die Wohnung der Frau A. D. McLain, No. 21 Lexington Ave., drang.

Er wurde von der Frau überrascht und suchte zu entkommen, doch sie, in Gemeinschaft mit einer anderen Frau, verfolgte ihn so lange mit aller Energie, bis er schließlich auf seiner Flucht von dem gerade vorüberfahrenden Frank Goodbody bemerkt wurde, welcher vom Wagen sprang und den erschöpften Flüchtling festhielt. Ein Polizist, der sich inzwischen eingefunden hatte, brachte den Gefangenen nach der Station.

John Ruß, welcher aus dem Kleiderladen von Peter Meyer, No. 456 Ogden Ave., Kleider im Werthe von $15 gestohlen hatte, wurde heute unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Lächerlich.

Polizeichef McClaughrys berühmte „Raid".

Heute Vormittag wurde vor Richter Glennon der Prozeß gegen die 64 Spieler, welche am letzten Freitag Abend auf persönliche Veranlassung des Polizeichefs im „House of David" verhaftet worden waren, aufgerufen.

Der Chef war anwesend und nach einer kurzen Unterredung mit dem Stadtanwalt Douglas erklärte letzterer, daß sich die Stadt mit Verhängung einer Strafe von $100 für jeden der Bankhalter und von $10 für jeden der Spieler begnügen würde. Die Vertheidigung hatte gegen ein derartiges Urtheil nichts einzuwenden und die Strafen wurden deßhalb in der angegebenen Weise verhängt. Im Ganzen machte die Straffumme nebst Kosten $1174.75 und die Stadtkasse hätte um diesen nicht unerheblichen Betrag bereichert werden können, hätte man sich nicht rechtzeitig daran erinnert, daß man mit Spielern in der Regel nicht so streng in's Gericht geht.

Um auch diesmal keine Ausnahme zu machen, begnügte man sich mit $100, welche einer der Bankhalter zahlte, und der Rest wurde suspendirt!! Als Grund für diese „Milde" wurde angeführt, daß die Spieler ja alle arme Arbeiter seien, welche nicht im Stande wären, die Strafe zu zahlen. Sobald einer oder der andere jedoch wieder erwischt wird, soll keine Gnade mehr geübt werden.

Die 15. Ward gegen ihre Aldermen.

Die „Property Owners' Protective Association" hatte gestern in der Halle an der Ecke von Webster und Elston Ave. eine Massenversammlung der Bürger der 15. Ward einberufen, in welcher gegen die Haltung des Alderman Bowler und seines Collegen Front gemacht wurde.

Herr W. S. Toothill theilte den Anwesenden mit, daß er eine Entscheidung des Superior-Gerichts erwirkt habe, nach welcher der bekannte Zaun, welcher die Durchführung der Webster Ave. hindere, als ein Verkehrshinderniß anzusehen sei und niedergerissen werden dürfe.

Der Redner betonte bei der weiteren Ausführung des Themas, daß Ald. Bowler der Eröffnung der Webster Ave. nicht sonderlich wohl gesinnt sei und offen erklärt habe, daß die von ihm (Toothill) jetzt doch erlangte Entscheidung einfach unerreichbar sei.

Ald. Bowler hat sich bekanntlich in letzter Zeit auch anderweit so wenig rühmlich hervorgethan, daß es seinen Wählern nicht übel zu nehmen ist, wenn sie schließlich daß Vertrauen zu ihm, und vielleicht auch zu seinem Collegen, verloren haben und sich auf eigene Faust zu helfen suchen.

Es wurde beschlossen, für den nächsten Sonntag eine weitere Massenversammlung einzurufen, in welcher Mittel und Wege berathen werden sollen, um die „Anderson Pressed Brick Company" zum gutwilligen Aufgeben eines 60 Fuß breiten Streifen Landes zu bewegen, welcher der Eröffnung der Webster Ave. im Wege liegt.

Im Laufe der Debatte wurde auch der Wunsch laut, die Northwestern-Bahn zur Anbringung von Schutzbarrieren zu zwingen, und ein Mitglied erklärte, daß wenn die Association sich an der nächsten Wahlcampagne zu betheiligen beabsichtige, es ihre vornehmste Aufgabe sein müsse, einer Wiederwahl des Stadt-Stiefvaters Bowler vorzubeugen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 6 Uhr gestern Abend 20, um 12 Uhr letzte Nacht 21, um 6 Uhr heute Morgen 20 und um 12 Uhr heute Mittag 35 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 19 Grad über Null, stand das Thermometer um halb zwölf Uhr gestern Nacht.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Kurz und Neu.

* Vor einer Jury in Richter Adams Amtslokal begannen heute die Verhandlungen in dem Expropriations-Verfahren der „South Side Alley Elevated Road Co." gegen die Eigenthümer gewissen Grundeigenthums an der für die Hochbahn in Angriff genommenen Linie zwischen der 38. und 39. Str.

* Der Pensions-Agent Isaac Clements wurde gestern davon in Kenntniß gesetzt, daß Frau Catharina Baker, die Wittwe eines alten Pensionärs in Metropolis, Ill., aus Aufregung über die angemeldete Rückkehr ihres einzigen seit 30 Jahren abwesenden Sohnes gestorben ist. Die Frau war 88 Jahre alt und bezog ebenfalls eine Pension.

* Ein alter Vagabond, der gestern Abend in der Halsted Str., nahe der Randolph Str., in der Trunkenheit öffentliches Aergerniß verursachte, wurde heute um $50 bestraft.

* Der Fleischer Stanislaus Marczewsky, dessen Geschäft sich im Hause No. 1112 N. Robey Str. befindet, stand heute unter der Anklage, eine unrichtige Waage in seinem Laden verwendet zu haben, vor Richter Severson und wurde deshalb um $5 bestraft. Da er dem betreffenden Inspector aber auch mit dem Hinauswerfen gedroht, und sich geweigert hatte, seine übrigen Waagen vorzuzeigen, wurden ihm überdies noch $25 Strafe zudictirt.

Die liebe Jugend.

Ein zehnjähriger Einbrecher und seine Spießgesellen.

In einem Alter, wo andere Jungen noch mit dem Kreisel spielen oder Reifen schlagen, beschäftigt sich der noch nicht ganz zehnjährige William Dooley bereits mit der großen Frage, welche alle Welt bewegt, wie am Besten, d. h. am mühelosesten „Geld zu machen" sei. Der kleine Dooley hält, wie so Viele, welche schon länger als er durch's Leben gehen, den Weg des Verbrechens für den am schnellsten zum großen Ziele führenden und so verübte er in Gesellschaft mit dem 13jährigen Thomas Ward und dem 12jährigen John O'Donald bei dem Goldarbeiter J. Kramer, dessen Geschäft sich an der Adams Str.-Brücke befindet, gestern Abend einen Einbruch. Die „Arbeit" wurde mit einer anerkennenswerthen Geschicklichkeit ausgeführt und die Jungen erbeuteten zwei goldene Uhren, ein halbes Dutzend Ringe, mehrere Ohrgehänge ꝛc. ꝛc. Leider wurde die Sache zu früh entdeckt und die drei Knaben, wovon der Jüngste der Verführer der beiden Aelteren sein soll, wurden eine halbe Stunde später verhaftet.

Es scheint, daß die Kinder zu Hause garnicht vermißt werden, denn von keinem waren bei der heutigen Verhandlung die Eltern erschienen. Richter Blume verschob das Verhör auf morgen und beabsichtigt, mit den Eltern ein ernstes Wort zu sprechen.

Gleich nach Erledigung dieser Angelegenheit wurden dem Richter vier andere Knaben, wovon der älteste 14, der jüngste 11 Jahre alt ist, vorgeführt, welche gestern in einem — unordentlichen Hause an der S. Halsted Str. verhaftet worden sind. Geheimpolizist Welbasky, der die Arretirung vornahm, theilte dem Richter mit, daß die vier Jungen zu einer Bande gehören, welche sich allabendlich vor den Theatern an der S. Halsted Str. und Madison Str. herumtreiben, dort den Damen Geldtäschchen, Operngläser ꝛc. aus der Hand reißen und dann mit ihrer Beute entfliehen. Die Eltern der Jungen sind gerade so verkommen wie die Kinder und waren, wie der Polizist sagt, schon Diebe und gefährliche Einbrecher, als er — Welbasky — noch als armer Stiefelputz-Junge mühselig sein Leben fristete.

Richter Blume wird am Freitag den Jungen sein Urtheil sprechen und gab den Auftrag, daß die Bengels bis dahin in abgesonderte Zellen gesperrt würden.

Feuer.

Heute früh brach in dem Hause No. 4648 State Str. ein Feuer aus, welches einen Schaden von $1100 verursachte. Das Gebäude wurde von Albert Russel als Gastwirthschaft und Wohnung benutzt.

Ein anderer Brand suchte heute Morgen um halb 6 Uhr das Wohnhaus des Herrn N. J. Gunning, No. 2441 Indiana Ave., heim und schädigte dasselbe um $500. Mobilien wurden im Werthe von etwa $400 zerstört.

In der Tapetenhandlung von W. P. Nelson, No. 193 Wabash Ave., richtete ein Brand einen Schaden in Höhe von etwa $300 an.

Die Entstehungsursache dieser drei Schadenfeuer konnte nicht genau festgestellt werden.

Durch unvorsichtigen Gebrauch einer Petroleumlampe bei dem Aufthauen der gefrorenen Wasserleitung, verursachte Frau Bohm in ihrer Wohnung, No. 577 Pawnee Ave., einen Brand, welcher einen wesentlichen Schaden verursachte. Das Haus wurde um etwa $500, Frau Bohms Mobiliar um etwa $250 und das der mit ihr in dem Hause wohnenden Familie Donaldson um den gleichen Betrag geschädigt.

Eines alten Soldaten Mißgeschick.

Daniel N. Fisk, ein grauköpfiger Veteran der Bundesarmee, erschien heute vor Richter Glennon als Ankläger gegen Jessie Moore, welche er beschuldigt, ihn gestern in das Haus No. 125 Custom House Place gelockt und dort um $365 beraubt zu haben. Fisk sagte, er habe im Ganzen $500 bei sich gehabt, welche Summe seiner Schwester gehörte. Die letztere war ebenfalls anwesend und erzählte dem Richter weinend, daß sie sich das Geld durch schwere Arbeit verdient habe. Ihr Bruder sei arbeitsunfähig und sie habe ihn während des ganzen letzten Jahres ernährt. Ihr Geld habe sie ihm zur Aufbewahrung übergeben, weil sie geglaubt habe, daß es bei ihm sicher sei.

Der Richter verschob die Fortsetzung des Verhörs bis zum 22. d. M. und stellte die Angeklagte unter $700 Bürgschaft.

Ein unechter Somnambule.

Frank Taylor wurde von dem Nacht-Clerk des Richelieu Hotels unter verdächtigen Umständen in dem Keller des Hauses angetroffen, und, da er auf Anruf nicht stand, in das Bein geschossen. Der Verwundete spielte gestern den Schlafwandler, der über seine nächtlichen Escapaden keine Auskunft zu geben vermöge.

Richter Lyon schenkte Taylor jedoch keinen Glauben und überwies ihn, trotz seines „Somnambulismus," unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Der Hehler wie der Stehler.

Wishman Vater und Sohn und des letzteren Genossen dem Criminalgericht überwiesen.

Richter Severson nahm heute das Verhör von William Wishman vor, in dessen Wohnung, No. 210 N. Desplaines Str., wie bekannt, am 10. d. Mts., sechs junge Burschen, welche verschiedene Einbrüche verübt hatten, verhaftet wurden.

Das betreffende Haus ist der Polizei seit Langem als eine Diebsherberge bekannt. Als die Polizisten die Wohnung Wishmans betraten, saßen die sechs halbwüchsigen Jungen — darunter der 15jährige Sohn Wishmans — mit diesem stillvergnügt beim Biere und Mama Wishman war bemüht, eine Schachtel, die Original-Verpackung von Lederschuhen, welche die Jungen aus einem Frachtwagen der Northwestern Bahn gestohlen hatten, zu verbrennen.

Trotz alldem behauptete Wishman sen. heute, er habe gar keine Ahnung von den Schlechtigkeiten der Jungen gehabt, und sein Anwalt setzte hinzu, der verdorbene Junge sei das Unglück dieses „rechtschaffenen Vaters". Dieser letztere wurde nichtsdestoweniger unter $500 Bürgschaft wegen Hehlerei dem Criminalgericht überwiesen.

Auf gleiche Weise wurde der Fall gegen die diebischen Jungen erledigt. Die Namen derselben sind: George Hornbeck, Joe Martin, W. Warren, James Ryan, W. Wishman jr. und Allen Moody.

Das nennt man Pech!

In Folge des unerwarteten Wiedersehens zwischen einem ehemaligen Zuchthaussträfling und dem Polizeichef McClaughry befindet sich der erstere jetzt hinter Schloß und Riegel, während er, hätte das Wiedersehen nicht stattgefunden, jetzt wahrscheinlich ein freier Mann sein würde. Der Name des Betreffenden ist Charles Hamilton. Er war gestern verhaftet worden, als er eine Partie billiger Schmucksachen verkaufen wollte, über deren Erwerb er sich nicht genügend ausweisen konnte. Heute wurde er dem Richter Glennon vorgeführt, dessen Sitzung zufällig der Polizeichef beiwohnte.

Das Beweismaterial gegen Hamilton war sehr schwach. Er erklärte, die Schmucksachen auf der letzten Staats-Fair gekauft zu haben, und es ließ sich momentan nicht beweisen, ob der Mann die Wahrheit sprach oder nicht. Der Richter war gerade im Begriff, den Gefangenen zu entlassen, als der Polizeichef sich in das Verhör mischte. „Wohnten Sie nicht vor ungefähr 4 Jahren in Peoria?" fragte er den Gefangenen. Dieser, welcher bereits hin und wieder einen unruhigen Blick auf den Chef geworfen hatte, beantwortete dann die Frage mit Ja.

„Waren Sie nicht damals ein wenig in Schwierigkeiten gerathen?" frug der Chef weiter. Abermaliges Zögern und dann Bejahung auch dieser Frage.

„Gingen sie nicht von Peoria nach Joliet?"

„Ja."

„Kennen Sie mich nicht mehr?"

„Gewiß kenne ich Sie," erwiderte der Gefangene, der seine Sache jetzt verloren gab. Wie es sich aus dem weiteren Verhör ergab, hatte Hamilton wegen Diebstahls ein Jahr in Joliet „gebrummt" und zwar zur Zeit, als McClaughry noch Verwalter der dortigen Anstalt war, daher die Bekanntschaft zwischen den Beiden.

In Anbetracht der nunmehr veränderten Sachlage verschob der Richter die Fortsetzung des Verhörs auf 10 Tage, um der Polizei Gelegenheit zu geben, zu ermitteln, ob und von wem die oben erwähnten Schmucksachen gestohlen sind.

„Gottes Mühlen mahlen langsam."

John Shoots, jener Bursche, welcher am 17. Dezember v. J. gelegentlich eines Streites über ein Kartenspiel in Johnson & Bryants Gastwirthschaft, No. 311 Clark Str., den Charles Williams erschoß, ist in Little Rock, Ark., verhaftet und sieht seiner Auslieferung hierher entgegen.

* Die Coroners-Geschworenen sprachen bei dem Inquest an der Leiche des verunglückten Arbeiters Peter A. Roth einen Tadel gegen die McCormick'sche Erntemaschinenfabrik aus. Der Mann war zu Schaden gekommen, als er den Treibriemen einer im Gange befindlichen Maschine auf die Welle werfen wollte. Es sollte den Arbeitern verboten werden, diese Manipulation an rotirenden Rädern vorzunehmen.

* Eine junge Frauensperson, Namens A. van Hutton, alias Samuels, wurde gestern auf Veranlassung des Vorstandes der „Chicago Relief and Aid Society" verhaftet. Sie soll sich für eine Agentin der Gesellschaft ausgegeben und unberechtigter Weise etwa $300 einkassirt haben.

* Vor Richter Clifford wurde am gestrigen Tage W. Walker wegen Einbruchs zu zwei Jahren und der Farbige B. Saylor wegen desselben Verbrechens zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

* Der Gastwirth James Früh, welcher, wie bekannt, in vergangener Woche den Wm. E. Kent durch einen Schrotschuß schwer verletzt hat, wurde gestern neuerdings dem Richter vorgeführt. Da Kent noch nicht hergestellt ist, wurde das Verhör nbermals und zwar auf den 26. ds. Mts. verschoben. Da jedoch Kent auf dem Wege der Besserung ist, setzte der Richter die Bürgschaft von $10,000 auf $5000 herab.

Da der „Abendpost" ihr jetziges Quartier schon wieder zu klein geworden ist, so wird sie demnächst das ganze fünfstöckige Gebäude

203 Fifth Ave.

für sich in Anspruch nehmen. Der Umzug erfolgt ungefähr am 1. April.

Kabelbahn-Unglück.

Der Arzt des Opfers am Krankenlager verhaftet.

Montag Abend kurz nach 6 Uhr rannte bekanntlich ein Greifwagen der Milwaukee Ave.-Linie in einen der Firma Wm. Knopp, Ecke von Huron und Leavitt Str., gehörigen Lastwagen. Der Greifwagenführer, Otto Lette, No. 765 Holt Str. wohnhaft, erlitt bei dem Unfall eine Verrenkung der linken Schulter; der Conducteur M. N. Johnson, welcher auf das Pflaster geschleudert wurde, einen Bruch des linken Fußes.

Johnson wurde nach Smits' Apotheke, No. 126 W. Kinzie Str., geschafft, wo Dr. Germain den Verwundeten in Pflege nehmen wollte. Kaum jedoch hatte der Arzt die ersten Handgriffe gethan, da erschien der Polizist Hentley mit einem Ambulanzwagen auf dem Plane und begehrte Auslieferung des Verletzten betreffs Ueberführung in's Hospital. Da Dr. Germain dagegen Einwendungen machte, entspann sich zwischen ihm und dem Polizisten ein Streit, der damit endete, daß Dr. Germain verhaftet wurde.

Johnson wurde hierauf den „Anordnungen" des Polizisten entsprechend, nach dem Elisabeth-Hospitale überführt und Dr. Germain mußte späterhin obendrein noch vor Kadi Severson $5 Strafe bezahlen.

Der „Stellenvermittler".

Ein höchst gefährlicher Schwindler wurde vorgestern Abend Dank der Bemühungen des Polizisten Josef Gretza von der Central Polizeistation dingfest gemacht.

Der Mann nennt sich William Schwartz und „arbeitete" auf folgende Weise: Gegen die geringe Entlohnung von nur einem Dollar versprach er zahlreichen jungen Burschen, von welchen er durch Umfragen wußte, daß sie stellenlos seien, die verschiedensten Stellungen mit einem Einkommen von $6—$8 per Woche. Hatte das jeweilige Opfer oder dessen Eltern den verlangten Dollar erlegt, so ließ sich der Schwindler natürlich nicht mehr sehen.

Am Montag sahen zwei der Geprellten den Mann durch den Nordseite-Tunnel gehen. Sie machten den Polizisten Gretza auf ihn aufmerksam, und dieser folgte ihm in das „Marine-Gebäude", Ecke Lake und La Salle Str., wohin sich Schwartz, als er sich verfolgt sah, flüchtete. Nach langem Suchen fand der Polizist den Mann im sechsten Stockwerke in einem Closet versteckt und nahm ihn mit sich zur Station.

Bei der gestern vor Richter Glennon stattgehabten Verhandlung waren G. L. Erickson, 248 W. Huron Str., Emil Schüler, 12 Thomas Str. und William Rasmussen, 334 W. Indiana Str., als Beschuldigte erschienen. Der Richter bestrafte den Angeklagten wegen unordentlichen Betragens um $100 und verwies ihn wegen seiner Schwindeleien an das Criminalgericht. Die Bürgschaft beträgt $300 für jeden Fall.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß Schwartz, welcher schon mehrfach abgestraft ist, noch zahlreiche andere Leute auf ähnliche Weise geprellt hat. Diesen ist zu rathen, sich in dieser Sache an den genannten Polizisten zu wenden.

Diebische Schwestern.

In einer Zelle der Polizeistation an der W. Chicago Ave. wurden Mary und Maggie Schmitz, die zwar beide recht hübsch sind, trotzdem aber kaum dem Gefängniß entgehen werden, eingesperrt. Mary wird des Diebstahls und Maggie der Hehlerei beschuldigt. Die erstere war vor einiger Zeit als Dienstmädchen bei Frau Julian de Laby beschäftigt.

Am Morgen des 5. Februar verschwand sie aus dem Hause ihrer Dienstherrschaft, No. 776 Fairfield Ave. und als sie fort war, vermißte man einen werthvollen Plüschmantel sowie zwei Seidenkleider.

Das Mädchen hatte angegeben, daß seine Eltern No. 111 E. North Ave. wohnen. Als man jedoch dort Nachfrage hielt, stellte es sich nicht nur heraus, daß die Angaben Marys falsch waren, sondern auch, daß schon Dutzende von Personen, welche in ähnlicher Weise bestohlen worden waren, dort Nachfrage gehalten haben.

Die Polizei wurde dann beauftragt, auf Mary zu fahnden und Montag Abend wurde sie in Müllers Halle an der North Ave. und Sedgwick Str. in Gesellschaft ihrer Schwester Maggie und einiger junger Männer von einem Polizisten angetroffen. Maggie hatte den Plüschmantel der Frau Le de Laby auf dem Leibe und erklärte auf Befragen des Polizisten, daß sie denselben von ihrer Schwester erhalten habe.

Beide wurden darauf sofort verhaftet. Am gestrigen Tage wurden sie dem Richter Severson vorgeführt, welcher das Verhör bis zum 23. d. M. verschob.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

SIEGEL-COOPER & Co. CHICAGO.

Aufräumungs-Verkauf
—von—
DRY GOODS.

Wir müssen am 29. Febr. räumen,

Deßhalb diese unglaublich niedrigen Preise.

Ausverkauf von Kleider-Stoffen.	20 Stücke Fancy Suitings, 42 Zoll breit, waren 35c per Yard, ausverkauft zu.......Yard	19c
	14 Stücke reinwoll. Cheviots, 38 Zoll breit, reguläre 60c Waaren, ausverkauft zu.......Yard	27c
Ausverkauf von Seide.	23 Stück einfache China Seide in hellen Farben, wie rosa, blau, creme und hellem Roth, Waaren, werth 35c, ausverkauft zu.......Yard	19c
	Bedruckte China Seide, 20 Zoll breit, hübsche Moden, waren 45c, ausverkauft zu.......Yard	25c
Ausverkauf von Leinen.	24 Stücke gebleichter Satin doppelter Damast, 70 Zoll breit, Wir verkauften dieselben Waaren kürzlich zu $1.50 die Yard. Ausverkauft zu.......Yard	95c
Ausverkauf von Flanell	10 Stücke extra schwerer Shaker Flanell, Waaren, werth 10c die Yard. Ausverkauft zu.......Yard	4c
Ausverkauf von Domestics.	50 Stücke-Chevron Zeug, 30 Zoll breit. Billig zu 12½ die Yard. Ausverkauft zu.......Yard	8c

SIEGEL, COOPER & CO., WABASH und ADAMS.

Schiffskarten
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten.
52 Clark Street.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

SPREE KAISER WILHELM II. HAVEL
FULDA WERRA TRAVE ELBE — EIDER LAHN EMS SAALE ALLER
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit, Gute Beköstigung, Billige Preise.
OELRICHS & Co.
No. 2 Bowling Green, in New York.

H. Claussenius & Co.
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe,
München, Oldenburg, Weimar.
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr Nachmittag.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als 2,500,000 Passagiere glücklich über See befördert.
Salons und Kajüten-Zimmer auf Deck.
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills.,
oder deren Vertreter im Inlande.

—— Gegründet 1847. ——
C. B. Richard & Co.
62 Clark Str. (Sherman Haus),
594 Süd Canal Str.
NEW YORK. — BALTIMORE. — HAMBURG.
Das älteste und größte deutsche Bank- und Passage-Geschäft in Amerika.
Zahlen Zinsen auf Depositen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum.
Erbschaften und Vollmachen besorgt.
Postauszahlungen und Wechsel auf alle Plätze.
Packetbeförderung nach allen Ländern.
Passage-Scheine zu billigsten Preisen über alle Linien. 2jal¦8
Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Brauereien.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15agl¦

KIRK'S

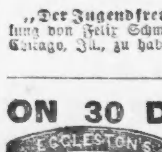
SOAP
Eine Wasch-Seife, rein u. gesund.
Beste für
Allgemeinen Haus-Gebrauch

$3.00 Wilmington Coal,
$4.00 Brazil Block Coal.
M. ROLD & CO.,
365 Hawthorne Ave. 39 Clybourn Ave.
Hartkohlen zu den niedrigsten Preisen. 13jmifamo2w

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Schwache Männer,
welche ihre volle Manneskraft und Geistesfrische wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund" zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden wiederhergestellt wurden.
Schwache Frauen,
auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie die volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der
Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 292 Milwaukee Ave., Chicago, Ill., zu haben.

ON 30 DAYS' TRIAL.


THIS NEW
ELASTIC TRUSS
Has a Pad different from all others, is cup shape, with Self-adjusting Ball in center, adapts itself to all positions of the body, while the ball in the cup presses back the intestines just as a person does with the finger. With light pressure the Hernia is held securely day and night, and a radical cure certain. It is easy, durable and cheap. Sent by mail. Circulars free. EGGLESTON TRUSS CO., Chicago, Ill.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Piano-Concurrenz.

Nicht die Art, wo A sagt, das A Piano sei das beste, B behauptet, das B Piano sei das beste, C erklärt, das C Piano sei das beste u. s. w. Diese Art der Concurrenz ist eine alte Geschichte; aber freundschaftliche Rivalität unter einem Dache, nur zu dem Zwecke, um den Käufer völlig zufrieden zu stellen — dieses bieten unsere Verkaufsräume. Die Instrumente

8 bekannter Pianofabrikanten

stehen Seite an Seite. Jedes einzelne Instrument wird verkauft unter voller Garantie des Fabrikanten und mit unserer Versicherung, daß es das beste Piano ist, welches für den betreffenden Preis angeschafft werden kann. Jede Größe, Facon und Holzart, aber nur Pianos von erprobter Dauerhaftigkeit werden von uns angeboten.

Das unvergleichliche Knabe und das populäre Fischer sind zwei berühmte Pianos, nur durch uns verkauft. Unsere Piano-Verkaufsräume erstrecken sich von 156 bis 164 State Str. und umfassen sieben Abtheilungen. Ein Besuch wird das Neueste und Beste zeigen, was auf dem Gebiete der Construction geleistet worden ist.

Lyon & Healy — State und Monroe Str.

Aaron Burr.

Von Carl Lorenz.

Ueber einer Thüre der Arcaden von Cincinnati ist die Todtenmaske eines kleinen, runzeligen Gesichtes. Der kahle Schädel ist häßlich, die eingefallenen Lippen lassen einen zahnlosen Mund ahnen. Wäre es nicht um die feingeschnittene Nase, man würde an ein altes Weib erinnert. Es ist der Kopf Aaron Burr's, des berüchtigten amerikanischen Staatsmannes, in den Händen eines Phrenologen. Der Staub vieler Jahre liegt auf der Maske und bedeckt die todten, eingesunkenen Augen. Ein gewisses Etwas mahnt indessen an das Männchen Voltaire, wie er in dem Londoner Wachsfiguren-Cabinet einer alten Dame eine Prise anbietet. Mit Gedanken an diese Mumien kommt wieder Leben in die geschliffene, gottlose Gesellschaft der letzten Dezennien des achtzehnten Jahrhunderts. Die glattrasirten Gesichter mit den dünnen Lippen verziehen sich zu einem maliziösen Lächeln, dem der geschmeidige Bückling noch eine besondere Souave verleiht. Auch in Amerika gab es diese ésprits mocqueurs. Die französischen Yankees von dazumal aber sind heute mit dem Staube der Zeit bedeckt und schon lange selbst zu Staub geworden. Todtenmasken, Wachsfiguren! Wir wollen einmal an den geheimen Drähten ziehen und sehen, zu welch wunderlichen Bewegungen die Alten noch fähig sind. Der ehrenwürdige Staub der öffentlichen Meinung wird dabei aufwirbeln; wen er husten machen sollte, kann sich das Taschentuch vor den Mund halten.

Mit cynischer Anekdotenhaftigkeit erzählt ein achtzigjähriger Mann, am Thore des Gottesackers von Princeton seinen Freunden die Geschichte eines langen, sturmbewegten, verfehlten Lebens. Der Erzähler ist Aaron Burr, der Held der Romanze, er selbst. Nichts in diesem Leben hätte einen pathetischen Anstrich, wenn es nicht für die Liebe eines Vaters wäre.

Weniges ist greifbar; die Ereignisse vergehen im Nebel, ehe sie zur wirklichen Thatsache werden. Selbst der Grabstein dieses Mannes ist mit einem Geheimnisse umgeben, und das Urtheil der Nachwelt ist kindisch. Geboren wurde Aaron Burr zu Newark, New Jersey, am 6. Februar 1756. Seine Familie gehörte dem puritanischen Geistlichenstande an und war wohlhabend. Schon während seiner Kindheit verlor er beide Eltern und der Knabe wurde von einem Onkel erzogen. Die große Frömmigkeit seiner Umgebung machte keinen Eindruck auf den Wildfang, welcher der bezopften Respectabilität ein Schnippchen nach dem anderen schlug. Seine geistigen Fähigkeiten waren bedeutend; er verließ Princeton College schon in seinem sechszehnten Jahre, da es dort nichts mehr für ihn zu lernen gab. Merkwürdige Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart wohnten in dem kleinen unscheinbaren Jüngling. Diese Eigenschaften, wenn durch ein weites Gewissen uneingeschränkt, bilden ein breites Feld für Heuchelei und Lüge. Hier müssen wir den Abenteurer Burr aufsuchen; der Mensch und Soldat Burr ist nicht schlechter wie Tausende seiner Mitkreaturen. Man könnte daraufhin schon den Werth des Mannes bestimmen, wenn nicht äußere Veranlassungen, wenigstens einigermaßen das vernichtende Urtheil zu mildern im Stande wären. Auf eine eigenthümliche Weise schaffte sich der junge Mensch den Glauben seiner Vorfahren vom Halse. Da sich in ihm Zweifel über das Dogma der Kirche erhoben hatten, begab er sich einige Monate unter das Dach eines bedeutenden Geistlichen seiner Zeit. Er sokratisirte mit dem Herrn über Religion und brachte es bald so weit, daß er Himmel und Hölle wegdisputirt hatte. Hierauf ging er unter die Advokaten! Man hätte vielleicht auch Pharisäer sagen können, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Wahl für Burr ebenso unglückselige wie glänzende Erfolge mit sich brachte. Wie es sich zeigen wird, hatte er geradeso das Zeug zu einem tüchtigen Soldaten, wie zu einem bedeutenden Redner. Als Liebhaber machte er sein Debüt mit dem achtzehnten Jahre, und auch hier gelang es ihm sich einen Namen zu machen. Wenig beneidenswerth ist diese Distinktion für ihn geworden; sie machte ihn zum Helden von Schauderromanen nach der Schablone Paul de Cocks. Daher auch die übertriebene Volksphantasie in Sachen Amors, wenn von Burr die Rede ist. Es ist wahr, Burr, jung oder alt, war ein Gentleman nach französischem Schnitte den Damen gegenüber. Da war die süßliche Galanterie, das Bonmot, der lohnende Witz, das intrigirende Lächeln, die elegante Auszeichnung, die — leichte Sitte. Doch ein Libertin schlimmer Sorte ist er nie gewesen. Was in dieser Beziehung an seinem Namen hängen geblieben, ist der Schmutz seiner politischen Gegner und das Gewäsch billiger Literatur. Der Ausbruch der Revolution riß den jungen Mann aus seinen Flirtationen und seinem Studium.

Im Juli 1775 begab er sich in das Feldlager des amerikanischen Heeres, nahe Boston. Er zeichnete sich bald aus im Dienste und rückte im Verlaufe des Krieges zum Oberst vor. Seine Kaltblütigkeit und Entschlossenheit sicherten ihm das Zutrauen seiner Vorgesetzten und erregten die Bewunderung der Untergebenen. Burr kannte keine Furcht und seine Nerven waren sogar gegen Schreck unempfindlich. Bei der fehlgeschlagenen Expedition gegen Quebec, schleppte der schmächtige Soldat seinen todten General eine weite Strecke im knietiefen Schnee mit sich, den verfolgenden Feind in Schußweite hinter sich habend.

Mit Vorliebe unternahm er waghalsige Kundschafter-Aufträge, welche er auch jedesmal zur glücklichen Durchführung brachte. Dieser Zug in seiner militärischen Laufbahn wirft gewissermaßen seinen Schatten voraus in die Zukunft Burrs. Er zeigt in seinem innersten Wesen den Advokaten, Politiker und Abenteurer in dem offenen, geraden Wege eines Soldaten. Seine ganze Laufbahn hat nach Außen eine gewisse Respectabilität, aber es war eine berechnete und erinnert an den schönen Balg des Fuchses, indem eben doch nur der Reineke steckt. Die Kriegsführung, natürlich wo der Zweck das Mittel heiligt, berechtigte List und Betrug, und Burr wußte mit seiner scharfen Combinationsgabe auffallende Erfolge erzielen.

In näherer Berührung mit General Washington als dessen Aid de Camp, faßte Burr eine große Abneigung gegen denselben und verließ das Hauptquartier schon nach sechs Wochen. Washington selbst gab das Compliment zurück, ohne daß es vielleicht in seiner Absicht lag. Es walteten eben hier, um mit Prof. Jaeger zu sprechen, Seelengerüche vor, die sich gegenseitig abstießen. In späteren Jahren wurden denn auch beide Männer entschiedene Gegner. Und das lag in der Natur ihrer Charaktere. Washingtons steife, gerade Weise konnte sich mit keinem Menschen befreunden, von dem er instinktmäßig fühlen mußte, daß derselbe nicht auf dem sicheren Boden der Wahrhaftigkeit stand. Burr selbst war vollständig unfähig in dem Manne der Republik diejenigen Eigenschaften zu erkennen, welche diesen zur Unsterblichkeit emporhoben. Dadurch hatte er aber auch sein eigenes Urtheil gesprochen. Gegen Ende seines vierten Dienstjahres zeichnete sich Burr noch als militärischer Organisator aus, worauf er infolge angegriffener Gesundheit seinen Abschied nahm. Während seiner Dienstzeit entwickelte sich in Burr eine weitere verhängnißvolle Eigenschaft. Er wurde fahrlässig in Geldangelegenheiten und die Geldstücke gleiteten aus seinen Händen bei guten und schlechten Gelegenheiten, ohne daß er sich darüber Gedanken machte. Er rückte den letzten Pence daran, um einen gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen und scheerte sich einen Teufel darum, ob das Geld sein eigenes, oder das eines Anderen war. Ebenso verschwenderisch ging er mit seinen physischen und geistigen Kräften zu Leibe. Er sah seinen Zweck immer klar vor Augen; moralisch aber war er mit Blindheit geschlagen. Verbrecherisch waren indessen seine Handlungen nicht in der ersten Hälfte seines Lebens; ob sie es in der zweiten wirklich gewesen, ist mehr oder weniger zweifelhaft.

Burr's Laufbahn als Advokat und Politiker in den folgenden fünfundzwanzig Jahren war ein Erfolg nach dem anderen und endete mit seiner Erwählung zum Vize-Präsidenten der Ver. Staaten. Als Advokat erlangte er einen großen Ruf. Er war scharf und kurz in seinen Auslassungen und verlor nie einen Prozeß. Seine Verhältnisse gestalteten sich günstig, und mit seiner Frau, einer früheren Wittwe, und um mehrere Jahre älter wie er, lebte er bis zu deren Tode in gutem Einvernehmen. Eine Tochter, Theodosia, ging aus dieser Ehe hervor. Die Beziehungen, welche zwischen Vater und Kind herrschten, sind berühmt geworden. Das Schicksal spielte Beiden grausam mit; Beide aber waren willenskräftige Menschen und das Vertrauen der Tochter in den Vater ebenso groß, wie dessen Glauben an sich selbst. Theodosia war ihrem Vater eine Freundin, welcher er selbst seine Liebesangelegenheiten mitzutheilen pflegte und die ihm mit ihrem weiblichen Urtheile scharfsinnig zur Seite stand. Burr hatte sie in seiner besten Weise erzogen und ein Wesen herangebildet, das bewundernswürdig und schön, makellos dasteht.

Nicht so rein ist der Politiker Burr. Er war „geheimnißvoll" in seinem politischen Treiben; das heißt: ein Drahtzieher par excellence. Frei aber und ausgesprochen, wenn ein Plan einmal gefaßt und vorbereitet war. Daher seine große Popularität bei der Menge; daher aber auch das Mißtrauen der ihm näherstehenden Genossen in der Politik. Washington, Hamilton, Jefferson waren ihm gleichwenig zugethan, denn sie alle fühlten, daß mit dem Manne nicht zu rechnen war. Ehrgeiz und Selbstvertrauen führten ihn auf die Höhe seines Ruhmes, halfen ihm aber auch hinab in den Abgrund des Verderbens. Die Wahrheit wurde von ihm nach Gebrauch und Ermessen zugeschnitten, ganz nach Advokatenart. Und die Seele dieses Mannes wurde durch die Erfolge Bonapartes unrettbar vergiftet. Es bedurfte nur eines außerordentlichen Anstoßes, um die schlummernde Großmannssucht in Burr wild anzufachen. Unglücklicherweise hatte das Schicksal einen solchen Anstoß für ihn in Bereitschaft. Ohne die Folgen des Duells mit Hamilton wäre Burr wohl niemals zum Abenteurer geworden. Die Hoffnung auf die Präsidentschaft hielt seinen Ehrgeiz auf den conventionellen Wegen der politischen Machinationen. Nach dem Tode Hamiltons aber waren seine Aussichten und er selbst unmöglich geworden. Geächtet und verfolgt, mußte er im Schutze der Nacht fliehen, um dem Galgen zu entgehen. Wenige Monate nachher war er ein vermögens- und heimathsloser Mann. Seine Gegner hatten durch tüchtiges Lärmschlagen das ihrige dazu beigetragen, ihn gänzlich zu vernichten. Und dennoch; war das Duell mit Hamilton wirklich ein geplanter Mord? Burr wurde von dem früheren Finanzminister jahrelang bitter verfolgt und nach seiner Meinung von demselben für einen ehrlosen Wicht gehalten. Er verlangte daher von seinem Gegner eine Zurücknahme der Beleidigungen. Dazu hatte er das Recht; ja, er war gewissermaßen durch seine öffentliche Stellung genöthigt, etwas in der Angelegenheit zu thun. Hamilton ging um die Sache herum, wie die Katze um den heißen Brei, und die Folge davon war sein Tod.

Burr war jetzt ein freier Mann — sogar vogelfrei. Im Herzen nährte er einen tiefen Haß gegen seine Verfolger, deren Motive ihm ebenso kleinlich wie ungerechtfertigt erscheinen mußten. War er sich doch selbst keiner Sünde bewußt, der er nicht tagtäglich bei seinen politischen Widersachern begegnete. Das Drahtziehen war ja von jeher ein Hausmittel der Politiker, und daß er es vielleicht besser verstand wie die andern, konnte diese in seinen Augen nur verächtlich machen. Eine neue Zukunft dämmerte ihm desto glänzender, je mehr ihm die Gegenwart mitspielte. Der weite Westen lag offen und Mexico, das herrliche Land, seufzte unzufrieden unter spanischem Drucke. Wieder stieg Napoleon vor ihm auf. Konnte nicht auch er ein Napoleon werden? Armer kleiner Mann mit den advokatischen Spitzfindigkeiten! Er sieht nicht die massive Gestalt des Franzosenkaisers, nicht dessen eherne Stirne, den verschlossenen stolzen Mund, die Brutalität dieses Herzens von Stein. Burr, der Schwätzer und Freund der Frauen, mißt sich zufrieden mit dem Titanen Europas — und die Periode seiner Lächerlichkeit nimmt seinen Anfang.

Zunächst macht er eine Reise nach dem Mississippi-Thale, wo er mit Auszeichnung empfangen wird. Sein alter Freund Wilkinson, Gouverneur von Louisiana, wird theilweise mit dem Plane der Eroberung von Mexico bekannt gemacht. Bei mehreren Ansiedlern wird die Regierung der Ver. Staaten heruntergehechelt und so ein Verdacht gegen ihn wachgerufen.

Nach dem Osten zurückgekehrt, füllte Burr seine Werbeliste mit den Namen der Unzufriedenen, gewinnt seine Freunde, seinen Schwiegersohn und seine Tochter für den großen Plan der Zukunft. Er trug den Kaiser von Mexico im Kopfe, mit seinem Enkelsohn als Thronerben; drei- bis viertausend Namen in seiner Tasche. Das war im Sommer 1806. Nun nahm auch die Expedition ihren Anfang, deren Kosten von erborgten Geldern getragen wurden. Auf der Reise den Ohio hinunter wurde die persönliche Bekanntschaft Blannerhassetts gemacht und dessen Hilfe gewonnen. Die Insel, welche der Irländer bewohnte, sollte der Sammelplatz der Abenteurer sein. Boote wurden gebaut, um fünfhundert Mann unterzubringen und die nöthigen Provisionen eingelegt. Einige Zeit nach Burrs Abreise kam denn auch eine Bande von ungefähr dreißig Abenteurern, welche sich schnellstens vor der Marietta Miliz den Fluß abwärts flüchtete. Das war Burrs erste Division. Er selbst war inzwischen in Frankfort, Ky., angehalten worden um sich von dem auf ihm ruhenden Verdacht der Landesverrätherei zu reinigen. Von da begab er sich nach Nashville, Tennessee. Nun sollte sein Freund Wilkinson gegen die spanischen Grenzposten losziehen.

Dieser aber dachte zuerst an seine eigene Sicherheit und berichtete geheim an die Regierung von Burrs Absichten. Präsident Jefferson erließ eine Proclamation, in welcher Jedermann gewarnt wurde, sich einem „verrätherischen Unternehmen" anzuschließen, welches in den westlichen Staaten im Gange wäre. Der schöne Traum zerplatzte wie eine Seifenblase. Burr war unterdessen in die Nähe von Natchez vorgerückt, nachdem seine zweite Division an der Mündung des Cumberland zu ihm gestoßen war. Diese Division war zwölf Mann stark. Hier erfuhr der General eines Heeres von sechzig streitbaren Mannen zum ersten Male von der Proclamation. Burr wurde gleich darauf verhaftet und am folgenden Tage prozessirt. Die Geschworenen konnten absolut nichts gegen ihn aufbringen und sprachen ihn frei von allen schlimmen Absichten gegen das Land. Burr unbewacht, machte sich bei Nacht und Nebel aus dem Staube und ließ seine Gefährten im Stich. So endete der Zug dieses Helden, gegen den sich New Orleans unter Wilkinson mit Kanonen rüstete. Das war der Mann, vor welchem sich die Regierung zu fürchten anfing. Verrath an den Ver. Staaten konnte ihm überhaupt niemals nachgewiesen werden; er begann einen solchen nur in seinen Träumen. Ehrgeizige Fantasie in dem großen Kopfe eines Zwerges. Blennerhassett war ein ruinirter Mann, das erborgte Geld ausgegeben, Theodosia, welche ihrem Vater gefolgt war, konnte wieder umkehren; ebenso diejenigen, denen es nicht an Mitteln hierzu fehlte. Viele der kleinen Schaar aber mußten in der Gegend bleiben und versahen dieselbe, wie sich ein Bürger ausdrückte, mit Schullehrern und Tanzmeistern.

Der durchgebrannte Cäsar blieb für einige Zeit verschollen, bis er in Alabama als einsamer Flüchtling auf dem Wege nach Pensacola verhaftet wurde. Es war seine Absicht gewesen, sich an genanntem Orte auf ein englisches Kriegsschiff zu flüchten; fand sich aber nun wider Willen gen Richmond transportirt. Seine Wache bestand aus neun Mann. Als der kleine Zug eines Tages durch ein größeres Dorf von Süd Carolina kam, sprang Burr plötzlich von seinem Pferde, laut ausrufend: Ich bin Aaron Burr! Ehe die dummen Bauern aber wußten um was es sich handelte, hatte der Führer der Wache unseren Helden um den Leib gefaßt und wie ein Kind wieder in den Sattel geworfen. Auf und weiter jagten die Soldaten, Burr in ihrer Mitte haltend. So der Lächerlichkeit preisgegeben zu sein, verursachte dem Gefangenen Beschämung und Zorn, bis er in Thränen schwamm. Die Bitterkeit des Schicksales war in diesem Augenblicke über den sonst nie verzweifelnden Mann hereingebrochen. Seine Feinde triumphirten über ihn, aber es war seine eigene Schuld. Die vielen kleinen Lügen und Halbwahrheiten hatten ihn in ein ekelhaftes Netz verwickelt, aus der seine Reputation nie wieder gereinigt hervorgehen konnte. Ein eigentliches Verbrechen konnte ihm aber auch in einer neuen Verhandlung seines Falles nicht nachgewiesen werden. Der langwierige Proceß in Richmond endete daher mit seiner abermaligen Freisprechung, trotzdem von höherer Stelle mancherlei Druck im Geheimen ausgeübt worden war.

Der Prozeß war gewonnen; die Popularität nun gänzlich verloren. Die Stimmung des Volkes äußerte sich so feindselig, daß Burr sich nicht mehr öffentlich sehen lassen durfte. Wieder war es bei Nacht und Nebel, als Burr das heimathliche Gestade verließ, um nach Europa zu fliehen. Zu fliehen? Dieser Mann entfloh, nachdem er seinen Prozeß gewonnen; entfloh, weil er in seiner Seele neue Pläne brütete, die das Tageslicht zu scheuen hatten. Er wollte an den europäischen Höfen Freunde zur Verwirklichung seiner ehrgeizigen Absichten gewinnen. Mit der Macht einer Sirene lockte ihn die mexikanische Kaiserwürde. Aber alle seine Bemühungen blieben umsonst. Er wurde von den Diplomaten für das angesehen, was er in Wirklichkeit war: ein erfolgloser Abenteurer. Aus England wurde er ausgewiesen; in der That auf den Schub gebracht. In Frankreich wurde er wie ein politischer Gefangener behandelt und mühte sich vergebens ab, Gehör bei Napoleon zu erlangen. Er, der Soldat der Revolution, verleugnete seinen Patriotismus, indem er in England behauptete, ein englischer Unterthan zu sein, um der Ausweisung zu entgehen. Zu solchen Gemeinheiten verleitete ihn der Ehrgeiz; zu solchen Ausflüchten brachte ihn seine Drahtzieherei. Es kam ihm nicht in den Sinn, als ehrlicher Mensch sein Brot verdienen zu wollen. Seine Freunde wurden angepumpt, Rechnungen unbezahlt gelassen, der Name wie die Wäsche gewechselt. Endlich, nach dreijährigem Aufenthalt, kehrte er im Jahre 1812 wieder nach Amerika zurück. Das Geld zur Ueberfahrt war erborgtes, theilweise jämmerlich erborgtes.

Geheimnißvoll wie seine Abfahrt war die Landung. Unter dem Drucke einer großen Schuldenlast war Burr zuletzt gezwungen, seine Advokatur wieder aufzunehmen. Er ließ sich in New York zum zweiten Male nieder und hatte bald ein blühendes Geschäft. Es gelang ihm indessen nie mehr, seinen früheren gesellschaftlichen Rang zurückzugewinnen. In der ersten Zeit dieser Periode traf Burr der härteste Schlag seines Lebens. Theodosia, krank und dahinsiechend, wollte sich durch einen Besuch bei ihrem Vater neue Lebenskräfte holen. Sie schiffte sich von Charleston nach New York ein. Das Schiff landete nie und blieb verschollen. Dieses Mal war Burr in's Herz getroffen, obgleich er seine Wunde nicht zur Schau trug. Seine ehrgeizigen Pläne verschwanden für immer, und von dem ehemaligen phantastischen Abenteurer war späterhin nur noch ein kleines lebhaftes Männchen übrig. Aber auf eine ganz philisterhafte Weise konnte dieses Männchen sein Leben doch nicht beschließen. Noch in seinem achtundsiebzigsten Jahre gelang es ihm, eine reiche Dame in ein Ehebündniß zu drängen. Er war mehrere Male abschlägig beschieden worden, bis er zuletzt mit dem Geistlichen zur Seite erschien und angenommen wurde.

Aber das Glück, in seinen alten Tagen der Armuth entronnen zu sein, dauerte nicht lange. Er verlor durch Spekulationen eine Summe nach der andern von dem Gelde seiner Frau, und eine Trennung war die Folge davon. Kurze Zeit darauf wurde er vom Schlag gerührt und zum Krüppel gemacht. In dem Hause einer Freundin fand der kranke, lahme Mann ein Unterkommen und starb nach zweijährigem Leiden am 14. September 1836. Eine Carriere war zu Ende, deren glänzender Theil glänzende Talente verbürgten. Falscher Ehrgeiz und Lüge aber vernichteten späterhin alle berechtigte Hoffnungen in das Können dieses Mannes. Er war ein eitler Intriguant; seine Gegner stempelten ihn indessen zum abscheulichen Bösewicht. Ein solcher war er nie gewesen. Im gewöhnlichen Leben überwogen seine guten Eigenschaften seine schlechten, und hunderte von Menschen empfingen Wohlthaten aus seinen Händen.

Wir wollen die Todtenmaske wieder zurückstellen, die uns jetzt keine Ehrfurcht mehr einzuflößen vermag. Der Mann aber, dessen Conterfei sie ist, hat auf dieser Welt schon seine Fehler an sich gerächt gefunden.

Die Versuchung, bei rauhem Wetter in's Freie zu gehen, tritt nicht sehr häufig ein, aber Viele von uns sind häufig genöthigt, sich häßlichem Wetter auszusetzen. Krankheiten, welche von Erkältung herrühren, sind nicht auf besondere Zeiten des Jahres beschränkt. Das ist Thatsache, deshalb sollte sich in dem Wandschrank jeden Hauses etwas befinden und zwar was? Nicht ein gewöhnliches Reizmittel, dem Alles fehlt außer die aufregende Eigenschaft, sondern ein Präparat, das bei seinen stärkenden Eigenschaften das Körpersystem in milder Weise kräftigt und hierdurch den Körper am Ehesten gegen die Unbilden der Witterung widerstandsfähig macht. Hostetter's Magen-Bitters hat drei oder vier Eigenschaften, die kein anderer ähnlicher Artikel besitzt. Es heilt nicht allein die Leiden, welche es schließlich heilt, es festigt auch das System gegen die schlimmen Einflüsse des Witterungswechsels, welche sich nur zu oft mit tödtlicher Wirkung in Form der Grippe geltend machen; es bringt einen totalen Umschwung in dem geschwächten Zustande eines Systems hervor, das besonders der Gefahr eines Anfalls von dieser Krankheit ausgesetzt ist und es hat die Eigenschaft, die Gefahren zu beseitigen, welche von einer Verschlechterung des Blutes und von Unordnungen der Leber und der Verdauungsorgane drohen. 12fbmmi3

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: L. G. Kirkland, vier 3stöck. Wohnhäuser, N.-O.-Ecke von Evans und 45. Str., veranschlagt auf $20,000; A. Montgomery Ward, vier 3stöck. Wohnhäuser, No. 7505 Ford Ave., $18,000; F. Wilkenson, 2stöck. Wohnhaus, No. 160 77. Str., $5650; C. Rubens, zwei 2stöck. Wohnhäuser, an Laurella Ave., nahe 82. Str., $3600; C. Rubens, zwei 3stöck. Gebäude, an Eloner, nahe 82. Str., $3600; J. P. Thompson, 2stöck. Wohnhaus, No. 191 95. Str., $2600; J. S. Findlay, drei 2stöck. Wohnhäuser, an 70. Str., nahe Perry Ave., $20,000; Webster Manufacturing Company, 1stöck. Anbau, an 15. Str. und Western Ave., $3000; J. Fick, 3stöck. Wohnhaus, No. 110 Sheffield Ave., $6000; Joseph Petermich, 4stöck. Wohnhaus, No. 1114—1116 West 12. Str., $7000; Doggett Estate, 7stöck. Gebäude, No. 314—18 Michigan Ave., $150,000; Anton Duhn, 3stöck. Wohnhaus, No. 871 West Division Str., $5000; Horace O'Donaghue, 4stöck. Anbau, No. 92 Jefferson Str., $12,000; John Donby, 3stöck. Wohnhaus, No. 75 Seward Str., $4000; L. P. Hammond, 2stöck. Wohnhaus, No. 900 Seminary Ave., $4000.

Zur Beachtung.

Alle für die Expedition bestimmten Zusendungen sind einfach zu richten an: "The Abendpost Co." Briefe, die anders adressirt sind, gelangen häufig erst nach mehreren Wochen in unsere Hände.

Die „selbstwaschende Seife" wird Euch befriedigen. Kein Reiben. Ives & Co., 41 River Str. 20j12mk

Kurz und Neu.

* Collector John M. Clark wurde gestern zum Verwalter des Nachlasses seiner verstorbenen Mutter, Frau Mary E. Clark, ernannt. Das hinterlassene Vermögen ist auf $150,000 geschätzt. John M. Clark, welcher der einzige Erbe ist, stellte eine Bürgschaft von $300,000.

* Frau Sarah Mather und deren Tochter, Frau Caroline Boyd, welche im letzten August bei einem Kabelbahn-Unfalle im La Salle Str.-Tunnel Verletzungen erlitten, haben die Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft gestern auf $5000 respektive $20,000 Schadenersatz verklagt.

* Vermeidet alle Gefahr eines hartnäckigen Hustens durch sofortigen Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, ein sicheres Mittel gegen Husten und Erkältung und wohl geeignet, einen heilsamen Einfluß auf Hals und Lungen auszuüben. 15feb

* Bei einer an der Pacific Ave. von der Feuerwehr-Mannschaft vorgenommenen Uebung stürzte gestern Nachmittag der Feuerwehrmann Dennis F. King von einer Leiter und erlitt schwere Kopfwunden und innerliche Verletzungen. Der Verunglückte, welcher im Hause No. 322 W. Ohio Str. wohnte, wurde in's Mercy Hospital geschafft, woselbst er heute Morgen verstarb.

* Professor Richard G. Moulton, von der Cambridger Universität in England, ist zum Professor der englischen Literatur an der Chicagoer Universität ernannt worden. Ferner wurde Dr. Ezekiel Gilman Robinson, bis vor Kurzem Präsident der Brown Universität in Providence, als Professor der Philosophie für Chicago gewonnen.

Preis.........25 Cts.
„Werth einer Schachtel eine Guinee."
BEECHAM'S PILLS
Vertreiben Galle,
Regen die Leber an,
Heilen Kopfschmerzen,
Schaffen Krankheit fort &
Befördern gute Gesundheit.
In der ganzen Welt berühmt.
Fragt nach Beecham's und nehmet keine anderen. In St. Helens, England, hergestellt. Verkauft von Druggisten und Händlern. New York Depot 365 Canal Str. 113

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre, und Larrabee und Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
E. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds & Myers, Apotheker, Clark und Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
E. Riegel, Apotheker, 365 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
N. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry J. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masqueiet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 32. und Wallace Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Geo. Schreiner, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
J. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Todt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 903 Belmont Ave.
M. L. Brauns, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
F. Habich, 1030 Belmont Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Bewundernswerthe Gewissenhaftigkeit.

Dem Esel vergleichbar, der zwischen zwei Bündeln Heu verhungerte, weil er nicht wußte, welches von beiden er fressen solle, scheint die Stadt Chicago der Verseuchung entgegengehen zu müssen, weil die Gelehrten nicht darüber einig sind, aus welchem Fonds die Mittel zur Reinigung des Trinkwassers genommen werden sollen. Es wird von den Sachverständigen behauptet, wenn auch nicht bewiesen, daß der Typhus- und anderen Epidemien gesteuert werden könnte, wenn es gelänge, das verjauchte Flußwasser aus dem See herauszuhalten. Weiter wird behauptet, zu diesem Zwecke brauchte nur mehr Seewasser in den Chicago-Fluß hineingepumpt zu werden, um ihn zu zwingen, sich in den Canal zu ergießen, der in den Illinois-Fluß führt. Die Stadt ist auch allenfalls erbötig, die größere Wassermenge zu beschaffen, aber nun entsteht die Schwierigkeit, daß der Canal nicht mehr als höchstens 50,000 Kubikzoll die Minute aufnehmen kann. Wird ihm zu viel zugemuthet, so tritt er aus und überschwemmt die angrenzenden Ländereien. Da jedoch die mehrfach erwähnten Sachverständigen eine Zufuhr von 80,000 bis 120,000 Kubikzoll die Minute für nöthig halten, so **muß** dafür gesorgt werden, daß der Canal tiefer gemacht wird, was durch Erhöhung seiner Ufer angeblich sehr leicht geschehen kann.

Bis hierher sind sich die Gelehrten vollkommen einig. Der Hauptgelehrte Cooley meint sogar, daß sich die Erhöhung der Canalufer für eine reine Bagatelle—sagen wir $10,000—würde bewerkstelligen lassen, aber die anderen Fachmänner glauben, es nicht für weniger als $75,000 thun zu können. Auch das ist für eine Stadt von 1,250,000 Einwohnern, die im Begriffe steht, $10,000,000 für Weltausstellungszwecke auszugeben, eine lächerlich geringfügige Summe. Dessenungeachtet zerbrechen sich die größten Staatsmänner den Kopf darüber, wie sie zu beschaffen ist.

Die Stadtverwaltung erklärt sich „total und absolut" außer Stande, $75,000 aufzubringen, um mindestens 2000 Menschenleben jährlich zu retten. Commissär Aldrich hat ohnehin schon keinen Dollar mehr gefordert, als unbedingt nöthig war, und trotzdem mußte er sich von den verlangten 4 Millionen Dollars 40 Procent herunterstreichen lassen. Unter diesen Umständen zermartert er vergeblich sein Gehirn, um zu entdecken, ob sich am Ende doch nicht in irgend einem Winkel $75,000 zusammenscharren lassen. Es geht nicht! Seufzend und mit schwerem Herzen, aber im Vollbewußtsein der erfüllten Pflicht erklärt daher der Commissär Aldrich, daß die 2000 Menschenleben jährlich nicht gerettet werden können, wenn ihre Rettung von der Stadt Chicago abhängt.

Den Canalcommissären bereitet die Ausbreitung der Seuche in Chicago auch schwere Sorgen und sie sind bereit, so viel Wasser in ihren Canal pumpen zu lassen, wie er nur halten kann, aber man kann ihnen nicht zumuthen, aus der Canalkasse das Geld zur Erhöhung des Ufers zu liefern. Denn den Vortheil aus dieser Erhöhung würde doch nur die Stadt Chicago ziehen, und folglich müsse diese auch bezahlen. Was geht es die Leute im Thale des Illinois-Flusses an, ob in Chicago die Sterblichkeit 14 oder 40 auf's Tausend beträgt? Was ist den Jolietern Hekuba? Die Canalcommissäre können es vor ihrem Gewissen nicht verantworten, die Aufnahmefähigkeit des Canals aus ihrem Fonds zu vermehren, und so sehr sie die Vernichtung von 2000 kostbaren Menschenleben bedauern so heilig ist ihnen das Gesetz!

Noch sind die Drainagecommissäre übrig, die lediglich dazu angestellt worden sind, die Stadt Chicago mit einem guten Abwassersystem zu versorgen. Diese Herren „arbeiten" schon seit zwei Jahren und haben für Gehälter, vorläufige Vermessungen und Rechtsgutachten schon bedeutend mehr ausgegeben, als $75,000. Es soll ihnen aber Niemand mit dem Vorschlage kommen, daß sie das Geld für die Erhöhung der Canalufer hergeben sollen! Allerdings können sie den großen Schwemmcanal, der sämmtliche Abwässer aufnehmen und dem Mississippi zuführen soll, frühestens im Jahre 1896 fertigstellen. Wenn also bis dorthin nicht wenigstens zeitweilige Abhilfe geschaffen wird, so müssen noch mindestens 8000 Menschenleben nutzlos zu Grunde gehen. Allein das Gesetz ermächtigt die Drainagecommissäre nicht, etwas Anderes zu bauen, als den besagten großen Canal, der erst im Jahre 1896 oder vielleicht auch 1996 fertig werden mag. Worte vermögen den Schmerz der Drainagecommissäre nicht auszudrücken, aber wo das Gesetz spricht, müssen die Gefühle schweigen!

Diese Gewissenhaftigkeit aller an der Sache betheiligten Behörden entschädigt die Chicagoer reichlich für die Anverwandten, die in Folge des schlechten Trinkwassers an Typhus, gastrischem Fieber, Scharlach, Masern und Diphteritis sterben. Es wurde fast immer gemunkelt, daß jedes Jahr Hunderttausende, wenn nicht Millionen Dollars vergeudet oder gar gestohlen werden, aber daß das schnöde Verleumdung war, sieht man am besten in der jetzigen Krisis. Wohl der Stadt, deren Behörden lieber die Bürger opfern, als das Gesetz! Nicht etwa dem Schlendrian und der Unfähigkeit werden in Chicago die vielen Menschen geopfert, sondern einzig und allein der Gewissenhaftigkeit. Ist das nicht ein herrlicher Trost für Alle, so da gerädert und vergiftet werden?

Von den verlogenen Prohibitionsrepublikanern im Staatssenate von Jowa ist noch ein Zweiter gründlich hereingefallen. Um das Argument zu widerlegen, daß die Prohibition den Schnapshandel nirgends unterdrückt hat, behauptete der Senator Mack, die Licenzgesetze seien ebenso wirkungslos. In Chicago z. B. gebe es ebenso viele Saluhns, die **keine** Licenz an die Stadt bezahlten, wie solche, die sie bezahlen. Daraufhin fragte der Senator Gardner sofort beim Mayor Washburne telegraphisch an, wie es sich damit verhalte. Washburne, obwohl selbst ein guter Republikaner, schickte folgende Antwort:

„Jede Behauptung, daß in dieser Stadt Wirthschaften ohne Licenz betrieben werden, ist eine böswillige und gemeine Lüge. Es gibt hier ungefähr 5000 Wirthschaften, aber keine fünf, die keine städtische Licenz haben. Das Gegentheil wird nur von Leuten behauptet, denen ihre selbstsüchtigen Zwecke höher stehen, als die Wahrheit."

Als dem verlogenen Senator Mack diese Depesche unter die Nase gehalten wurde, bemerkte er, daß er zwar dem Mayor von Chicago nicht widersprechen wolle, daß aber Letzterer vielleicht selbst nicht wisse, wie viele unlicensirte Wirthschaften es in Chicago gebe. Der Statistiker, von dem Mack seine Zahlen entlehnt hat, ist natürlich besser unterrichtet! Was kommt es übrigens den Prohibitionisten auf einige Scheffel voll falscher Zahlen und erdichteter Thatsachen an? Die gute Sache rechtfertigt alle Mittel.

Es ist staunenswerth und unbegreiflich, aber es ist nicht minder wahr, daß das angeblich freieste Volk der Welt das ungerechteste und schlechteste Besteuerungssystem unter den Culturstaaten besitzt. Kaum in Rußland werden die Steuerlasten ungleicher und deshalb ungerechter vertheilt. Wer einigen Einfluß besitzt kann sich nirgends leichter um die Steuern herumdrücken, als in irgend einer beliebigen Großstadt der Ver. Staaten. Jahrzehnte lang dürfen reiche Speculanten mitten in der Stadt große Landstriche brach liegen lassen, und sie als Acker- und Weideland versteuern. Eine solche Ungerechtigkeit würde selbst in Rußland nicht möglich sein. Weshalb ist sie hier möglich?

Weil der Parteifanatismus die Bürger so blind gemacht hat, daß sie selbst daß Interesse ihres eigenen Geldbeutels darüber vernachlässigen. (Clev. Anz.)

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Internationale Cigarrenmacher-Union beabsichtigt, ein Heim für ihre alten, arbeitsunfähigen Mitglieder zu schaffen, in welchem diese gegen geringes Entgelt den Rest ihrer Tage beschließen können. Die hiesigen Cigarrenmacher versuchen ihr Möglichstes, es durchzusetzen, daß der Plan in Chicago zur Ausführung kommt und behaupten, daß die Anstalt, wenn in oder in der Nähe von Chicago errichtet, in zwei Jahren sich sogar rentiren würde. Eine diesbezügliche Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

Ungefähr 25 Männer und ein Dutzend Knaben, welche in der Schuhfabrik von Selz, Schwab & Co., Larrabee und Superior Str., arbeiteten, legten gestern die Arbeit nieder. Der Grund dafür ist eine Lohnreduction, welche in dem Departement, wo die erwähnten Leute arbeiteten, eingeführt worden ist. Wie von den Streikern erzählt wird, wurde vor etwa 6 Monaten ein neuer Werkführer in ihrem Departement angestellt, dessen erstes Bestreben es war, ein System einzuführen, nach welchem in kurzer Zeit eine allgemeine Lohnreduktion von 20 Prozent durchgesetzt wäre. Die Leute hatten angeblich gar nicht einmal Gelegenheit bekommen, sich in irgend welcher Weise zu wehren, da der Werkführer, wie sie sagen, sich jeden Arbeiter einzeln vornahm und ihm die beabsichtigte Veränderung des Lohnverhältnisses ankündigte.

Am Donnerstag fand eine Besprechung der Leute des Departements statt und es wurde ein Comite gewählt, welches mit Herrn Selz Rücksprache zu nehmen beauftragt wurde. Letzteres geschah gestern Morgen und da Herr Selz sich entschieden weigerte, die früher bestandenen Lohnverhältnisse wieder herzustellen, hörten die Leute auf zu arbeiten.

Fünfzehn der Ausstehenden gehören zur „Lasters Union" und es ist möglich, daß die letztere die Ursachen des Strikes zu beseitigen versucht.

Mehr Krankenwärterinnen!

Das deutsche Hospital ist in der letzten Zeit so stark in Anspruch genommen worden, daß die für die Anstalt in dem unlängst eröffneten Bethesda-Heim praktisch ausgebildeten Krankenpflegerinnen nicht mehr ausreichen. Von der Direction des Hospitals und dem Vorstande der erwähnten Vorbildungsschule für Krankenpflegerinnen ergeht deshalb an alle diejenigen Mädchen, welche sich der praktischen Krankenpflege widmen wollen, die Aufforderung, sich im Bethesda-Heim selbst, No. 30 Belden Place, oder im deutschen Hospitale zu melden, wo sie die näheren Bedingungen der Aufnahme erfahren können. Der Unterricht in der erwähnten Anstalt wird von bekannten, tüchtigen Aerzten und dem auf dem Gebiete der Krankenpflege bewanderten und bereits vielfach erprobten Rector des Instituts ertheilt. Der ganze Cursus dauert zwei Jahre, und wird den Krankenpflegerinnen am Schlusse des zweiten Jahres ein Diplom gegeben, worauf sie nach Belieben die Privatpflege von Kranken übernehmen können.

Deutschen Frauen sei „selbstwaschende Seife" empfohlen. Sie spart Zeit und Arbeit.

Die Weltausstellung.

Die Preisbewerbung für Ackerbau-Producte.

Verschiedenes.

Die Staats-Ackerbau-Behörde von Illinois fertigte gestern ihre Regeln und Listen aus für den Wettbewerb um die Preise, welche für Ackerbauproducte aus dem Staate während der Weltausstellung ausgegeben werden sollen.

Illinois wird auf zwei Plätzen ausstellen, nämlich im Staatsgebäude und in dem großen Ackerbaupalast. Um eine möglichst rege Betheiligung zu sichern und das allgemeine Interesse zu wecken, sind bereits für die im nächsten September in Peoria stattfindende Ausstellung von Ackerbauproducten bedeutende Preise ausgesetzt worden.

Die bei dieser Gelegenheit preisgekrönten Produkte gehen in den Besitz der Staats-Ackerbaubehörde über und werden auf der Weltausstellung wieder zur Verwendung gelangen. Selbstverständlich ist dadurch der allgemeinen Betheiligung nicht etwa eine Grenze gezogen, sondern jeder Ackerbautreibende hat das Recht, die Abtheilung des Staates Illinois in möglichst großartiger Weise zu vervollständigen. Die für Preise bestimmte Summe beträgt $6,150.

Der große Bau, welcher für die Aufnahme von Gartenbauerzeugnissen bestimmt ist, wurde dieser Tage vollendet und ist bis jetzt der größte auf dem Weltausstellungsplatz. Das Gebäude hat einen Durchmesser von 200 Fuß und ist 132 Fuß hoch.

Der Unterausschuß der beiden Behörden hat sich gestern vorläufig dahin geeinigt, daß die National-Commission alle Transportgeschäfte zu controlliren hat, doch soll das Lokal-Direktorium die in diesem Departement nöthigen Beamten anstellen. Die Fragen betreffend die Unterbringung der Ausstellungsgegenstände sollen vorläufig noch offen bleiben, da die Erledigung derselben nicht dringend ist.

Frl. Phoebe Couzins, die ehemalige Sekretärin der Frauenbehörde, sandte gestern eine Rechnung für Drucksachen an die National-Controllbehörde. Es wurde beschlossen, diese Rechnung nicht zu bezahlen.

Die National-Controllbehörde vertagte sich gestern und die Mitglieder traten schon am Abend die Heimreise an.

Aus Paris wird gemeldet: Präsident Carnot unterzeichnete gestern die Gesetzesvorlage, laut welcher die französische Regierung 3,250,000 Franken für die Chicagoer Weltausstellung bewilligt.

Aus der Bundeshauptstadt wird berichtet: Der Verwilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses machte gestern die nöthigen Verwilligungen für die vom Hause verfügten Untersuchungen über die Verwendung der regierungsseits verwilligten Gelder für die Weltausstellung. Vorsitzer Holman wurde ermächtigt, einen Unterausschuß zu ernennen; er empfahl den Unterausschuß, welcher mit der Verwilligungsvorlage für den District Columbia betraut ist, für die Leitung der Untersuchung. Der Unterausschuß wurde angewiesen, seine Arbeit in Washington zu erledigen und nur auf besonderes Geheiß des Gesammtausschusses nach Chicago zu gehen. Seine Aufgabe besteht blos darin, dem Gesammtausschuß Bericht zu erstatten, ohne eine besondere Empfehlung einfließen zu lassen.

County-Angelegenheiten.

Coroner Hertz erschien gestern in der Sitzung des Countyrath-Ausschusses für öffentlichen Dienst, um seine Stellung bezüglich der Verwaltung der neuen Morgue zu erklären. Bekanntlich wurde in der letzten Countyraths-Sitzung empfohlen, dem Verwalter des County-Hospitals auch die neue Morgue zu unterstellen und dem Coroner das Recht einzuräumen, die Anstalt nach Bedarf zu benutzen. Mit diesem Bescheid nun ist Herr Hertz ganz und gar nicht einverstanden. Er theilte gestern dem Comite mit, daß er in eine Theilung der Verwaltung unter keinen Umständen willigen könne. Entweder müsse er allein in der neuen Morgue zu befehlen haben, oder ein anderer.

Dies peremptorische Auftreten des Coroners imponirte den Herren Countyräthen augenscheinlich, denn sie zogen die Angelegenheit in engere Berathung und entschieden schließlich zu Gunsten des Coroners.

Den vier Handfertigkeitsschulen wurden dann folgende Bewilligungen gemacht: „Chicago Training School for Girls" $8000; „Illinois School for Girls" $12,000; „St. Marys School for Boys" $12,500 und der „Illinois School for Boys" die gleiche Summe.

Auf ein Gesuch des Richter Scales wurde die Tages-Compensation der Hilfsrichter von $5 auf $10 pro Tag erhöht.

County-Agent Williamson meldete, daß er sich durch das Fehlen eines Instituts für die Unterbringung von Leuten, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, in unausgesetzter Verlegenheit befinde. Er bekäme zahllose Gesuche von unbemittelten Familien, in denen derartige Krankheiten eingerissen seien, sei aber außer Stande, irgend etwas zu thun. Kürzlich habe er einen mit bösartiger Diphtheritis behafteten Kranken nach Dunning gesandt. Derselbe sei dort gestorben, und die Verwaltung der Milwaukee & St. Paul-Bahn hätte sich nachträglich beschwert, daß der Kranke auf ihrer Linie befördert worden sei.

Unverdaulichkeit! Jämmerlich! Nehmet Becham's Pillen.

Abnorme Körperbildung.

Bei der Section, welche Dr. Hectoen gestern an der Leiche einer Wäscherin Namens Annie Munson vornahm, die sich im Hause No. 3748 State Str. mittelst einer Dosis Arsenik das Leben genommen hatte, stellte sich die interessante Thatsache heraus, daß das Herz der Munson auf der rechten statt auf der linken Seite, und alle übrigen Organe dementsprechend in verkehrter Ordnung gelagert waren.

„Unsere" Räuber.

Das Dienstmädchen Annie Thomas, eine junge Walliserin, welche an der Austin Ave. in Stellung ist, hatte sich gestern Abend auf die Suche nach einem anderen Dienst begeben. In der Gegend von Madison Str. und Oakley Ave. verlor Annie ihren Weg und ersuchte zwei dort herumstehende Männer, ihr die Richtung nach der Austin Ave. anzugeben.

Die Beiden zeigten sich äußerst dienstwillig und führten die Vertrauensselige einige Blocks weit fort, bis zu einem dunklen unbewohnten Platz. Hier legte einer der Kerle seinen Arm um die Hüfte des Mädchens und erstickte dessen Hilferufe, indem er ihm die Hand fest auf den Mund preßte. Während dieser Manipulation revidirte der andere Räuber schnell die Taschen des Opfers und entnahm denselben eine Börse mit $5 Inhalt. Nach Verübung dieses Schurkenstreiches schlugen die beiden Galgenvögel dem Mädchen wiederholt mit den Fäusten in das Gesicht und auf den Kopf und ergriffen dann das Hasenpanier.

Ein Polizist traf die Mißhandelte später und führte sie nach der „Anchorage Mission".

Der No. 1024 Girard Str. wohnende John Martin meldete gestern in der Polizeistation an der Desplaines Str., daß er an der Ecke von Peoria und Lake Str. von einem unbekannten Kerl um seine silberne Taschenuhr und um seine in einem Dollar bestehende Baarschaft beraubt worden sei. Ein Geheimpolizist ging mit ihm nach dem erwähnten Platz und Martin bezeichnete dort einen gewissen Patrick Powers als den Räuber. Powers ist der Polizei als Dieb bekannt und wurde trotz seines Leugnens festgenommen.

De Witt C. Cregier jr., Sohn des Ermayors, hatte am Montag Morgen an der Clark Str.-Brücke einen Kampf mit zwei Wegelagerern zu bestehen, von welchem aber der Polizei keine Meldung gemacht wurde. Die Beiden suchten den jungen Cregier in einen Streit zu verwickeln, doch, da er ihre Absicht merkte, ließ er sich auf nichts ein, sondern machte eine Bewegung, als wolle er einen Revolver ziehen. Einer der Strolche faßte ihn darauf von hinten, aber Cregier wehrte sich energisch und schrie aus Leibeskräften um Hülfe, so daß die Kerle schließlich die Flucht ergriffen, ohne ihre Absicht erreicht zu haben. Während des Kampfes war dem jungen Mann der Hut in den Fluß gefallen und, um bei der grimmigen Kälte nicht mit unbedecktem Haupt nach Hause gehen zu müssen, borgte er sich einen Hut im Deming Hotel.

Gestern Nachmittag lockte der Farbige Williams Roger mehrere kleine Zeitungsjungen auf den hinter der Office des „Journal" belegenen Hof und versuchte sie dort um die wenigen in ihrem Besitz befindlichen Cents zu berauben. Einer der Jungen Namens Eddie O'Bryne widersetzte sich und versuchte schließlich davonzulaufen. Roger schleuderte ihm einen schweren Stein nach und dieser flog so wuchtig an den Hinterkopf des Knaben, daß dieser zusammenstürzte. In diesem Moment erschien ein Polizist, welcher von einem der beraubten Knaben herbeigeholt worden war und nahm Roger in Haft. Der verletzte Knabe wurde nach der Wohnung seiner Eltern, No. 95 Townsend Str. gebracht.

Freche Gauner.

Der No. 3152 Cottage Grove Ave. wohnende A. D. Perkins fand gestern Abend, als er in Begleitung seiner Frau nach Hause kam, die Zimmerthür erbrochen und die Wohnung ausgeplündert. Die Spitzbuben hatten reiche Beute an Kleidern, Schmucksachen und anderen Gegenständen gemacht und einen Zettel auf dem Tisch zurückgelassen, welcher eine einfältige Notiz enthielt und die Unterschrift „Jack der Räuber" trug. Herr Perkins meldete den Diebstahl der Polizei.

Wahnsinnig.

Die 28jährige Frau Regina Goldberg wurde gestern im Countygericht für irrsinnig erklärt und wird in die Irrenanstalt nach Elgin gebracht werden.

Die Unglückliche ist in Folge des vor etwa einem Monate erfolgten Todes ihres Gatten wahnsinnig geworden. Ihr Gatte war der Schneider Moses Goldberg. Das Ehepaar lebte zehn Jahre glücklich zusammen, bis der Gatte im vorigen Monate plötzlich starb.

Die Hochbahn an der Ogden Ave.

Gestern suchte die „West Side Rapid Transit Co." um die Erlaubniß nach, an der Ogden Ave. mit dem Bau der schon seit längerer Zeit geplanten Hochbahn beginnen zu dürfen.

Die Voranschläge und Zeichnungen sind fertig. Herr Rogers, einer der Unternehmer, befindet sich im ausschließlichen Besitz des Rechtes, das sogenannte Bicycle-System in den westlichen Staaten anzuwenden und beabsichtigt, dasselbe nicht nur an der Ogden Ave. Linie einzuführen, sondern auch auf einer zwischen Chicago und Aurora zu erbauenden Bahn.

Das erwähnte System besteht darin, daß die Waggons auf nur zwei Rädern laufen, während ein drittes sich oben befindet, welches mit einem tiefen Falz versehen ist und, indem es mit einer überhängenden Schiene verbunden ist, die Balance des Wagens hält. Als Betriebskraft wird Elektricität benutzt, und dieselben Motoren, welche die Waggons treiben, liefern auch genügend Licht, um die ganze Strecke taghell zu beleuchten.

Eine Route nach gleichem System ist in Coney Island, New York, bereits in Betrieb und soll sich ausgezeichnet bewähren.

* In Richter Anthonys Gericht wurden gestern John Clark, Morris Gallagher und Thomas Grace wegen Einbruches zu je zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Stephan McGowan erhielt wegen Diebstahles ein Jahr Zuchthaus zudictirt.

Spurlos verschwunden.

Ein junges Mädchen seit vier, ein Pinkerton-Polizist seit acht Tagen vermißt.

Cora Vance, ein 16jähriges, bei ihren Eltern im Hause No. 760 63. Court wohnhaftes Mädchen, wird seit Samstag vermißt und ihre Eltern sind in große Angst versetzt.

Cora nimmt in der Stadt Musikstunden. Am Samstag hatte sie ihr Geldtäschchen zu Hause liegen lassen und mußte sich daher von einem Bekannten, Albert Wiesner, der im Hause No. 69 Dearborn Str. eine Office hat, Geld leihen, um die Heimfahrt antreten zu können. Sie ist jedoch weder nach Hause gekommen, noch wurde sie irgend wo sonst gesehen.

Die Polizei wurde von der Sache verständigt, doch ist es derselben bisher nicht gelungen, irgend eine Spur von der Vermißten aufzufinden.

Auf ganz räthselhafte Weise ist seit einer Woche der Pinkerton Polizist George Shields verschwunden.

Shields war zusammen mit dem Polizisten Louis Janner dem Posten No. 12 zugetheilt. Den Beiden war die Bewachung der Gegend um die Monroe Str. anvertraut. Am letzten Mittwoch gegen 6 Uhr Abends trennten sich Shields und Janner an der Ecke von Monroe Str. und 5. Ave. und Shields schritt in östlicher Richtung die Straße hinab. Es war zwischen beiden verabredet worden, daß sie sich eine Stunde später an der angegebenen Ecke wieder treffen wollten. Shields erschien jedoch nicht am „Rendezvous"-Platze und wurde seither nicht mehr gesehen.

Bei einer genauen Untersuchung der ganzen Umgebung wurde hinter der Einfahrt des Hauses No. 178 Monroe Str. der Stern des Vermißten gefunden. Einige Schritte weiter fand man in ein Bündel eingeschnürt seinen Ueberrock, den Knüppel und die Handschuhe, daneben stand Shields noch brennende Laterne. Trotz alles Mühens ist es bisher nicht gelungen, irgend eine weitere Spur von Shield aufzufinden.

Der Vermißte ist erst seit ganz kurzer Zeit Polizist und wird als ein ungewöhnlich nüchterner und mäßiger Mann geschildert.

In der Eispressung.

Die Mannschaften zweier Schlepper der „Independent Towing Co." erlebten gestern ein Abenteuer welches an die Erlebnisse der Nordpolfahrer — wenngleich in bescheidenem Maße — erinnert. Der städtische Ingenieur Clark hatte die beiden Dampfer „Welcome" und „Smith" gemiethet, und nach der Lake View-Wassercrib hinausgeschickt, um das Eis aufzubrechen, welches sich in kolossalen Massen um das Bauwerk gelegt hatte und der Stadt wieder den Wasserzuzug abzusperren drohte.

Um 3 Uhr begannen die beiden Dampfer ihr Werk, indem sie zwischen die Eismassen fuhren und die mächtigen Schollen zertrümmerten. Nach einstündiger Arbeit bemerkte der Capitän des „Welcome" einen wahren Eisberg und fuhr mit vollem Dampf auf denselben los. Das Schiff stieß mit kolossaler Gewalt vorwärts, hinter ihm schlossen sich die Eismassen und in der nächsten Minute saß der „Welcome" fest und vermochte sich weder vorwärts noch rückwärts zu bewegen. Der „Smith" versuchte seinen hilflosen Kameraden flott zu machen, gerieth dabei aber selbst in die Eispackung und war eine viertel Stunde später ebenso festgefahren, als jener selber.

Bis gegen halb acht Uhr wurden vergebliche Versuche gemacht, die gewaltigen Bande zu sprengen; als die Nacht indeß ihren dunkelen Schleier herabzusenken begann, wurde die Situation eine drohende und man entschloß sich, fremde Hilfe zu rufen. Auf das Nothsignal kam der Dampfer „Barry" herbei und diesem gelang es nach hartem Kampfe, bei welchem er öfters in Gefahr kam, selbst festsitzen zu bleiben, die eingeschlossenen Schiffe zu befreien.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Vom Büchertisch.

Von der A. Lanferimann'schen Buchhandlung, No. 76 5. Ave., geht uns das erste Heftchen eines Lieferungswerkes zu, das seiner Eigenart wegen größere Beachtung verdient. Es ist „Die Deutsche Revolution", Geschichte der Deutschen Bewegung von 1848 und 1849, von Wilhelm Blos, illustrirt von Otto E. Lau. Der Herr Verfasser, dessen „Geschichte der französischen Revolution" einen bedeutenden Erfolg errungen hat, schildert auf Grund eingehender Studien in fesselnder Weise die Vorgänge des „tollen Jahres". Die Herrschaft des Bundestages, die „vormärzliche Zeit", die Februarrevolution, die Märzstürme, die Thätigkeit des Frankfurter Parlaments, der Aufstand in Wien, die Erhebung der Italiener und Ungarn und die Aufstände in Sachsen und Baden finden ihre eingehende Schilderung. Die Ausstattung ist geschmackvoll und der Druck in Folge der großen Lettern sehr leicht und bequem leserlich.

Briefkasten.

Al. H., 5243 South. Ein derartiges Blatt eristirt gegenwärtig in den ganzen Vereinigten Staaten nicht. Es ist zwar mehrmals der Versuch gemacht worden, einem solchen Circulation zu verschaffen, doch mußte man die Bemühungen jedes Mal sehr bald als fruchtlos wieder einstellen.

R. K. Fragen Sie in der Bank von Waßmannsdorf und Heinemann, neben Hooleys Theater, an der Randolph Straße, gegenüber dem Courthause, nach dem Tageskurs der Gulden an.

Wm. F. 1) Der erste von einer Lokomotive auf deutschem Boden gezogene Zug bewegte sich am 7. Dezember 1835 auf der Bahnlinie Nürnberg-Fürth. 2) Der griechische Geschichtsschreiber Xenophon starb um das Jahr 356 vor Christi Geburt in Corinth. 3) Adressiren Sie einfach: „Belletristisches Journal, New York City"; das genügt vollkommen.

Heinzelm. Regen ist ein Flecken und Bezirkshauptort im Regierungsbezirk Niederbayern.

The Manufacturers' Outlet

Ecke State und Monroe Str.

—kündigt an—

daß jetzt die Zeit für Bargains gekommen ist,

—nämlich:—

Special-Notiz.

Am Montag, 22. Febr.,

werden wir vor das Publikum werfen das vollständigste Assortiment von Damen- und Mädchen-

Waists, Tea-Gowns u. Wrappers

Waschbare Stoffe, Seiden-Stoffe, Wollen-Stoffe,

Zu Preisen

so niedrig, daß wir die Concurrenz herausfordern.

Special-Notiz.

Unsere ganze Auswahl von Medium Weight Jackets ohne Besatz, in dunkel, schwarz, dunkelbraun, marineblau, flaschengrün, tan etc., **alle** vereinigt in einem Job Lot, Ihre Auswahl,

$5.89. $7.89. $9.89.

Der Rest von unserer ganzen Auswahl **von** pelzbesetzten Jackets, einfaches und Fancy-Zeug, dunkel, schwarz, hellbraun, dunkelbraun, marineblau, hellblau, schiefer, tan, flaschengrün, sagegrün, ecru etc. Pelzbesatz von Astrachan, Kremmer, Luchs, Opossum, Moufflon, Mink, Martin, Seehund und sibirisches Eichhörnchen,

Auswahl, $8.98. Auswahl.

Cape Newmarkets,

Cape Newmarkets,

Zu Preisen, so lächerlich **niedrig**, daß **wir** uns schämen, dieselben öffentlich zu nennen. Kommt und wir werden es Euch alleine sagen.

Die Reste unseres Lagers von **Kinder-Pelzen, Auswahl per Set**........ **49c**

Bedenkt, jetzt ist die Zeit für Bargains in

THE OUTLET, Ecke State und Monroe Str.

Feste und Vergnügungen.

Bellevue Club.

In der Nordseite Turnerhalle hielt gestern der aus Hotel-Angestellten bestehende „Bellevue-Club" seinen ersten großen Jahresball ab. Der Club besteht erst seit wenigen Monaten, hat aber, wie das gestrige Ballfest beweist, einen überaus großen Kreis von Freunden. Diese waren gestern vollzählig erschienen, um auf dem Club-Balle zu tanzen. Die Unterhaltung begann ziemlich spät, endete aber auch erst in vorgerückter Morgenstunde, bis wohin sich die Paare mit beneidenswerther Unermüdlichkeit im Tanze drehten. Augenscheinlich unterhielten sich die sämmtlichen Theilnehmer auf das Allerbeste, und so ist wohl zu hoffen, daß bei allen zukünftigen Festen der Unterstützungs-Kasse des Clubs ein namhaftes Sümmchen zufließen werde. Das Comite bestand aus den Herren: Gus. Voigt, H. Roeding, H. Schmasen, A. Becker, R. Wirtz, C. Weicht, Charles Ernest, J. John, F. Amberg, H. Pigorere, E. Grimmer, R. Jenkins, M. Schlesinger, P. Blau, J. Menks, G. Wisser, R. Sacht, H. Dorchy und M. Gerstenberger.

Abendpost-Träger.

Greenebaums schmucke Halle wird am Fastnacht-Montag, den 29. Februar, der Schauplatz einer überaus fidelen und gemüthlichen Festlichkeit sein. Das lustige Völkchen der Abendpost-Träger beabsichtigt nämlich, an diesem Tage dem Prinzen Carneval seine allerunterthänigste Huldigung darzubringen und lädt alle Freunde gesunden unverfälschten Humors freundlichst ein, sich an dem frohen Feste zu betheiligen. Für reichhaltigste Unterhaltung wird allerbestens gesorgt werden.

Washington-Feier.

Der „Central-Turnverein" wird den Geburtstag Washingtons (Montag, den 22. Februar) in seiner Halle, 1105—1115 Milwaukee Ave., festlich begehen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf einen großartigen, glänzenden Erfolg der Feier schließen. Die Herren Carter H. Harrison und Dr. E. Hirsch sind als Festredner gewonnen und außerdem die Aufführung prächtiger lebender Bilder und Chorgesänge in Aussicht genommen worden.

Deutsches Theater in Hooleys.

Die nächste Vorstellung der deutschen Theater-Gesellschaft findet am 28. d. M. — also acht Tage früher als ursprünglich geplant war — in Hooleys Theater statt.

Welches Stück zur Darstellung gelangt, ist noch nicht festgesetzt.

Tausende Frauen

bezeugen aus persönlichem Wissen und Erfahrung, daß als ein einfaches zuverlässiges Mittel für weibliche Leiden

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound

nicht seines Gleichen hat. Frau Mary A. Alley, Lynn, Mass., sagt: „Ich litt an Gebärmutter-Beschwerden, Vorfall, Eiterung, Leucorrhoea 2c. Nachdem ich ein paar Flaschen von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound gebraucht, war ich vollständig wiederhergestellt." 7

Alle Apotheker verkaufen es, oder es wird, nach Empfang von $1.00, in Form von Pillen oder Plätzchen per Post versandt. Leber-Pillen 25c. — Briefe prompt beantwortet. Schreibt vertrauensvoll an LYDIA E. PINKHAM MED. CO., Lynn, Mass.

Die deutschen Liliputaner.

Heute, Mittwoch, ist der vorletzte Tag der Aufführungen des „Zauberlehrling" in McVickers Theater. Das gediegene Stück, welches jetzt mit all seinem Glanz und seiner Herrlichkeit von der Bildfläche verschwinden soll, um der „Der Zwergenhochzeit" Platz zu machen, wird demnach morgen Abend definitiv zum letzten Male in Chicago aufgeführt. Am Freitag findet die Erstaufführung der den Liliputanern von Robert Breitenbach auf den Leib geschriebenen Operette „Die Zwergenhochzeit am Hofe Peter des Großen" statt. Der Vorverkauf ist wieder ein ganz außerordentlicher; ein Beweis, daß der Aufführung mit großer Spannung entgegengesehen wird.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: James W. gegen Alice M. Young, wegen Verlassens; Augusta gegen Richard Haussuro, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; John C. gegen Mary S. Hilbert, wegen Ehebruchs; Thomas gegen Allie Smith, wegen Verlassens und Ehebruchs; Franziska gegen Frank Kog, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Hans J. gegen Annie Buel, wegen Verlassens und Ehebruchs; Nellie gegen Frank Probech, wegen Verlassens; Mary G. gegen William P. Robertson, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht.

Geschieden wurden: Charles W. von Mary Shirdan, wegen Verlassens; Mary Ann von August F. Duroff, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Mary von August Stonge, wegen grausamer Behandlung; Oscar von Mary Ann Blake, wegen Verlassens; Caroline von Peter W. Samuelson, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Greib, Josephine Stuefer.
Jacob Silverstein, Bessie Weinstein.
Henry J. Fallert, Minnie Wilke.
August Beisel, Louise Müller.
David Isaacs, Naomi Wetterheim.
Peter H. Diederichsen, Angelica Opffer.
Isaac David, Annie Smith.
Edward Izler, Emma Thruen.
Charles Gottschalk, Josie Casper.
Claus J. Clausen, Mary L. Larson.
Gustav Brombach, Marie Eidmann.
Frederick Gesell, Annie Roß.
Paul Robk, Babetta Goering.
James Moroney, Delia Hagen.
Louis Meyer, Louise Klimm.
Alfred Lance, Grace Niland.
Carl Fahrenbach, Maria Schons.
Ernest Koob, Louise Starch.
Christian Woger, Marie Haverkamp.
Thomas Dunnek, Kate Kramer.
Samuel Feinberg, Kittie Cannon.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Ludwig Eckfeldt, 16 W. Henry Str., 54 J.
Anna Reshoeft, 299 Augusta Str.
Peter Brach, 447 N. Ashland Ave., 35 J.
Auguste Drepps, 353 N. Paulina Str.
Elisabeth Mave, 832 S. Halsted Str., 2 J.
Minna Kambli, 63 Goethe Str., 72 J.
Hubert Huff, 189 O. 20. Str., 3 J.
Leopold Ulbrich, 344 Blue Island Ave., 5 M.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, 16. Febr.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $5.00—$6.50 per Brl.
Kartoffeln 28c—33c per Bu.
Zwiebeln 70c—85c per Bu.
Kohl $3.00—$4.50 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 29c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd,

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Mallard-Enten $4.00—$4.25 per Dtzd.

Lebendiges Geflügel.
Hühner 10c—10½c per Pfd.
Enten 9½c—10½c.
Gänse $4.00—$9.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 21c—23c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 31½c—32c; No. 3, 31c—31½c.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.00.
No. 2, $10.00—$11.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Margaret Mather.
Hooleys—A Nights Frolic.
Grand Opera House—The Ensign.
McVickers—Die Liliputaner.
Columbia—Eight Bells.
Windsor—Paul Kauvar.
Haymarket—Jack Royal of the Ninety-Second
Alhambra—The Two Sisters.
Casino—Variety.
Havlins—The Circus Queen.
Lyceum—Variety.
Clark Str.-Theater—Agnes Herndon.
Criterion—His Nibs and His Nobs.
People's—Kit, The Arkansaw Traveler.
Park Theater—Variety.

Neue Himmelserscheinung.

Welten entstehen und vergehen vor unseren Augen im unendlichen Himmelsraum. An einer sternarmen, nur von teleskopischen, d. h. mit bloßem Auge nicht sichtbaren Fixsternen bevölkerten Gegend des Himmelsgewölbes erscheint plötzlich ein Stern erster Größe. Erstaunt reibt sich der Astronom die Augen; erscheint ihm doch dieser unbekannte Stern wie ein Traum. Doch ist das wunderbare Phänomen nicht wegzuleugnen. Er findet bei sorglichem Nachschlagen in den Sternverzeichnissen und Himmelskarten, daß der plötzlich aufgetauchte Stern keineswegs ein Fremdling ist; ein vorher kaum beachteter Stern zwölfter oder gar nur sechzehnter Größe hat sich plötzlich mit strahlender Aureole umhüllt und ist zur zweiten Größe avancirt. Wie man das erklären soll, weiß man nicht. Es scheint, daß es sich in solchen Fällen um einen furchtbaren Weltenbrand handelt, der in unendlicher Ferne, aus der das Licht viele Jahre braucht, um zu uns zu gelangen, sich abspielt, oder vielmehr abgespielt hat, als unsere Väter vielleicht noch Kinder waren. Erst heute bringt uns der Lichtstrahl, der trotz der 200,000 Meilen, die er in der Secunde durcheilt, für die Entfernungen des Weltraums nur ein träger und hinkender Bote ist, von jener Feuersbrunst Kunde, die eine Welt in Asche legte. Solche Katastrophen des Weltgebäudes ereignen sich allerdings nur selten. Entgehen können sie bei der Genauigkeit unserer Sternkarten und der zu jeder Tages- und Nachtstunde stets stattfindenden Beobachtung und Controlle des Sternhimmels auf den über die ganze Erdkugel zerstreuten Sternwarten der Aufmerksamkeit der Astronomen natürlich nicht.

Ein solcher plötzlich aufflammender Stern ist jetzt wieder am Himmel erschienen. Entdeckt von einem Astronomen in Edinburg, verbreitete der Telegraph mit Blitzesschnelle die Nachricht nach allen Erdtheilen. Derselbe steht nahe bei dem teleskopischen Stern chi Aurigae, d. h. dem 22. Stern des Fuhrmanns. Man bezeichnet nämlich die Sterne nach den einzelnen Sternbildern entsprechend dem Grade ihrer Helligkeit mit den Buchstaben des griechischen Alphabets, in welchem Chi die 22. Stelle einnimmt. Der Fuhrmann ist jenes Sternbild des nördlichen Himmels, welches durch mehrere glänzende Sterne ausgezeichnet ist, namentlich die glänzende Capella von 1. Größe, die man leicht findet, wenn man die Verbindungslinie der beiden oberen Sterne (d. h. der oberen der vier in Paralleloid-Form stehenden) des großen Bären geradlinig, in entgegengesetzter Richtung von den drei Schwanzsternen weggewendet, verlängert, bis man auf den ersten hellen Stern stößt; das ist die gesuchte Capella. Also unweit davon mag man den neuen Stern suchen, der bereits mit Hilfe eines gewöhnlichen Opernglases sichtbar wird.

Professor Burnham von der Lick-Sternwarte auf Mount Hamilton bei San Francisco hatte den neuen Stern noch nicht beobachtet, als ihn ein wißbegieriger Reporter des „N. Y. Herald" um eine Erklärung ersuchte. Diese nur negative Auskunft war es wohl, die den Reporter zu einem Ergusse begeisterte. Wenn da diese unsere Leser interessirt, möge sie hier in wörtlicher Uebersetzung folgen:

„Wir wissen, daß die feurigen Wasserstoff-Eruptionen unserer Sonne, wie sie bei totalen Finsternissen sichtbar werden und durch das Spektroskop zu allen Zeiten beobachtet werden können, häufig bis zu einer Höhe von 100,000 Meilen über die Sonne emporgeschleudert werden. Wenn nun, was nicht unmöglich ist, eine Eruption sich ereignen sollte ähnlich denen, welche teleskopische Fixsterne für das unbewaffnete Auge deutlich sichtbar gemacht haben, was würde dann wohl aus unserer Erde und allen andern Planeten mit sammt ihren Bewohnern werden? Es besteht kaum ein Zweifel, daß dann die Vernichtung aller lebenden Wesen die Folge sein müßte, doch läßt sich leicht ermessen, daß die Wahrscheinlichkeit für ein solches Ereigniß sehr entfernt ist, wenn man bedenkt, daß die Menge der teleskopischen Sterne ungeheuer groß und die Zahl solcher Katastrophen ungeheuer gering ist."

Der erste Satz ist, bis auf eine geringfügige Uebertreibung der Höhe jener Eruptionen, richtig und aus Norman Lockyer abgeschrieben. Der zweite Satz hat, seiner schiefen und unklaren Ausdrucksweise entkleidet, etwa den Sinn:

„Wenn auf so ungeheure Entfernungen ein winziger Stern plötzlich in so hellem Licht erstrahlt, daß er mit bloßem Auge sichtbar wird, so läßt das auf eine Verbrennung im kolossalsten Maßstabe schließen. Wir wissen aber, daß bereits bei unserer Sonne solche plötzliche Verbrennungen, glücklicherweise in kleinerem Maßstabe, häufig vorkommen.

Sollte es nun nicht möglich sein, daß auch auf der Sonne einmal so eine entsetzliche Feuersbrunst in kolossalem Maßstabe stattfinden könnte, die dann das ganze Planetensystem mit ihren ungeheuren hervorschießenden Flammengarben in Asche verwandeln müßte?"

Das ist natürlich eine Frage von der Klasse derjenigen, von welchen nach dem Ausspruch des Königs Salomo ein Narr in einem Tage mehr stellen kann als ein Weiser in einem Jahre zu beantworten vermag. Der Reporter, oder der "local astronomer", dem er mit bescheidener Selbstverleugnung diese Ergießung in den Mund legt, räumt selbst ein, daß die Wahrscheinlichkeitsrechnung einen baldigen Weltuntergang vorläufig verneint. Die Möglichkeit, daß unser eigener Centralkörper uns aber den Untergang bringen soll, schlägt der Laplace'schen Theorie von der Entstehung des Sonnensystems direct in's Gesicht. Einmal vermehren jene Wasserstoff-Eruptionen die Helligkeit der Sonne absolut gar nicht. Dann aber hat sich die Sonne im Laufe der Aeonen immer mehr abgekühlt, um so mehr, als sich seit Abschleuderung ihrer Trabanten, d. h. der Planeten, ihre Masse bedeutend verkleinert hat. Was jener „Astronom" ausgedacht, ist etwa ebenso weise, als wenn man fragt, ob ein Topf mit Wasser, den man vom Feuer genommen, nicht vielleicht doch von selbst wieder in's Kochen gerathen könnte. Die Ursache jener Katastrophen und Weltenbrände sind zweifellos äußere Ursachen, vielleicht Collisionen mit anderen Himmelskörpern.

Erlebnisse in Afrika.

Ein auf einer Kaffeeplantage der französischen Colonie Gaboon in Westafrika seit mehreren Jahren angestellter Ratiborer schreibt in einem an seine Eltern gerichteten Briefe, den die „Breslauer Zeitung" mittheilt, u. A. Folgendes: „Eine Viertelstunde von unserer Plantage spielte sich kürzlich ein Vorfall ab, welcher den Beweis liefert, daß die Eingeborenen, trotzdem sie seit 1843 unter französischer Oberhoheit stehen und durch den Verkehr mit Weißen in Gaboon etwas von europäischen Sitten gelernt haben, an alten Ueberlieferungen mit großer Zähigkeit festhalten. Eines Tages erhielten wir, der Leiter der Plantage und ich, von einigen Eingeborenen die Nachricht, daß die Einwohner der etwa nur 15 Minuten von hier entfernten town (Dorf) „Essicke", dem Stamme der Ossekianis angehörend, die Absicht hätten, sechs Leute desselben Dorfes zu tödten, da sie im Verdacht ständen, den Tod eines alten Mannes durch Hexerei verursacht zu haben. Wir hielten es für unwahrscheinlich, daß die Leute in unmittelbarer Nähe von Gaboon—dasselbe ist nur zwei Stunden von hier entfernt — so etwas in Scene setzen würden.

Wir sandten deshalb einen schwarzen Aufseher mit drei Leuten nach der Town, um Näheres zu erfahren. Die Nachrichten, welche die Leute nach ungefähr zwei Stunden brachten, waren grausig. Danach wurden gerade bei ihrer Ankunft einem jungen Mädchen von 15 Jahren die Finger abgehackt und die Nase abgeschnitten und dasselbe darauf über einen langsam brennenden Feuer geröstet. Ein anderes Mädchen wurde in Stücke gehackt und die einzelnen Fleischstücke wurden in Asche verbrannt. Einer der Barbaren hatte als dem ersten Mädchen die Finger der einen Hand abgehauen waren, dieselben im Feuer geröstet und dann aufgefressen. Darauf nahm er eine Axt, spaltete den Rücken des Mädchens, öffnete den Leib und nahm die Leber heraus. Wir hätten diese Gräuelthaten vielleicht verhindern können, wenn unsere Leute früher zurückgekommen wären, jedoch schienen sie selbst daran Gefallen gefunden zu haben. Sofort wurde an den Gouverneur geschrieben (es war gegen 3 Uhr Nachmittags) und ihm die Sache mitgetheilt. Um Mitternacht traf ein Detachement (20 Mann) Tirailleure, die von einem weißen Officier (Weiftroffer) befehligt waren, hier ein. Nach einviertelstündiger Rast setzte sich der Zug lautlos in Bewegung. Ich begleitete den Officier. Der Weg war sehr schlecht, mitunter sanken wir bis an die Knie beim Ueberschreiten kleiner Bäche in den Schlamm.

Ungefähr 25 meiner Leute begleiteten mich. Wir hatten Vollmond, und da Niemand in der Town ahnte, daß die Vergeltung eine so schnelle sein würde, hatte sich Alles sorglos zur Ruhe begeben. Im Augenblick war die Town umzingelt und unter lauten Krachen sprangen die Thüren der Häuser unter den Kolbenschlägen der Soldaten in Stücke und Männer, Weiber und Kinder wurden hervorgeholt und gefesselt. Obgleich jeder Fluchtversuch mit dem Tode bedroht wurde, gelang es doch einigen, zu entkommen. Die Hauptsache jedoch war, daß die Rädelsführer, die ganz unschuldig thaten, gefangen wurden. Der Rückzug wurde mit Fackeln angetreten. Sämmtliche Gefangene waren gebunden und wurden von 15 Tirailleuren, die scharf geladen hatten, eskortirt. Der Lieutenant und ich, von fünf Soldaten begleitet, begaben uns jetzt in den Wald, um die Mordstätte zu besichtigen. Nach ungefähr fünf Minuten kamen wir dort an. Wohl kaum werde ich je das schreckliche Bild vergessen, das wir dort zu Gesichte bekamen.... Still gingen wir nach der Plantage zurück, wo wir um 3 Uhr Morgens ankamen. Um 6 Uhr bewegte sich ein eigenthümlicher Zug nach Gaboon. Voran der Hauptmissethäter, der die Finger des Mädchens gefressen und ihr den Leib aufgeschlitzt hatte. Darauf kamen die anderen Gefangenen, alle gleich dem ersten gefesselt; die Weiber trugen die erbeuteten Gewehre, aus denen vorher die Ladung herausgenommen war. Die Rädelsführer werden nach dem Senegal geschickt und dort entweder füsilirt oder zu langjähriger Zwangsarbeit verurtheilt werden. Nach zwei Tagen kamen die Richter und ein Arzt von Gaboon, um den Thatbestand aufzunehmen.

* Die „German Hanoverian and Oldenburg Coach Horse Association" hat gestern das Kreisgericht ersucht, die Herren William M. Springer, William Hadden, E. Knott, Edward F. Jolidan, Hermann Wolf und C. E. Stubbs von der „Oldenburg Coach Horse Association" zu zwingen, ihrer Gesellschaft einen anderen Namen zu geben, da der jetzige angeblich mit der Firma der klägerischen Gesellschaft zu viel Aehnlichkeit hat.

McVickers Theater.
Vorletzte Woche des Gastspiels der berühmten
LILIPUTANER.
Vorletzter Tag:
Der Zauberlehrling.
Freitag, den 19. Februar:
Die Liliputaner in ihrem diesjährigen New Yorker Erfolg. Novität!
Die Zwergenhochzeit
am Hofe Peter des Großen.
Mit gänzlich neuer Ausstattung an Decorationen und Costümen.
Erste Matinee: Samstag, den 20. Februar.
Sitze jetzt zu haben.

CRITERION THEATRE.
Jeden Abend dieser Woche: Die erfolgreiche schwedische Dialekt-Comödie: PETE PETERSON.
Neue Musik. — Neue Ueberraschungen. bw2

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrljl7

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin am Dienstag Morgen nach langem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 16 W. Henry Str., nach dem Concordia Friedhof. dmi
Ludwig Eckfeldt, Gatte.
Johanna Ott, Emma Hageman, Auguste Lowe, Töchter.
Karl Schmidt, Julius, Frank, Jakob, Kasper, Johann Eckfeldt, Söhne.

Todes-Anzeige.
Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater John Rabusch in Altenheim am Dienstag, 6 Uhr Morgens, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Mittag, 2 Uhr, von Altenheim nach dem Concordia Friedhof statt.
Wilhelm Rabusch, Sohn und Geschwister. mido7

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter Louise Bailer, im Alter von 52 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, No. 3601 Fifth Ave., Freitag um 1 Uhr, nach Oak Wood. Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Bailer, Gatte.
Karl, Joseph und Louis, Söhne.
Minna Bailer, Schwiegertochter.

Gestorben: Christ. Fraunberg, Gatte von Fannie Fraunberg (geb. McDonald), am 17. Feb. '92. Beerdigungs-Anzeige später. No. 9 N. Page Str. 9

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. 695 N. Halsted Str.

Die Kunst des Zeichnens,
theoretisch und practisch entwickelt mit besonderer Berücksichtigung der Perspective sowie des Figurenzeichnens zc., von Karl Ehrenberg, mit 22 Tafeln und 160 Abbildungen.
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

„Gartenlaube."
Jahrgang 1892 dieses weltberühmten Journals ist gerade angefangen. Alle 14 Tage ein Heft zu nur 10 Cts. Zu beziehen durch A. Lanfermann, 76 5th Ave., Room 1, sowie durch jeden Träger der „Abendpost". 23jlm

Aufforderung.
Meine Frau Marie Rost wird hierdurch aufgefordert, mir ihre Adresse zuzuschicken, da ich ihr wichtige Mittheilung zu machen habe. 17,20,24fe6
AUGUST ROST, Riverdale, Ills.

Maskenball
des
Schwaben-Vereins
Montag, den 22. Februar,
in der
Nordseite Turnhalle.
Großartige Carnevals-Aufführung:
Die vier Jahreszeiten.
Glänzende Ausstattung. Tableaux. Tanz.
Eintrittspreis: Saal—Ein Dollar. Gallerie—50 Cents.

Großer Maskenball
veranstaltet von den
Sechs Südwestseite-Logen D. O. H.
Helvetia, Treue Brüder, Eintracht, West-Chicago, Lincoln, Zukunft,
in der Vorwärts-Turhalle, 12. Str.,
Samstag, 20. Februar, 1892.
Tickets 50 Cents die Person.
10,13,17,19f13 Das Narren-Comite.

Maskenball
des
Plattdütschen
Vereens von Chicago,
Sönnabend, den 20. Februar 1892.
BRANDS HALL,
Eck Erie und N. Clark Str.
Intritt 50 Cents @ Person. 30ja6,11—20fa3

Großer Maskenball
der Damensektion des Turnvereins „Fortschritt" am Samstag, den 20. Februar 1892. Tickets 25c @ Person. Fortschritt Turnhalle, 1824—1826 Milwaukee Ave. midofa9

Gadens Grove, Harlem.
Allen Logen, Vereinen und Gesellschaften zur Nachricht, daß mein neueingerichteter Grove zur Verfügung steht für Picnics usw. Die Elektrische, sowie die Wis. Central Bahn fahren am Platze vorbei. Fahrgeld sehr gering. John Gaden. 16jalmi

Institut für Kleidermachen,
Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderobe aller Art. Keine Dame sollte es versehlen, keine Mutter sollte es versäumen, ihre Tochter in unser Institut zu schicken, wir garantiren für Erfolg. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. Pariser, Berliner, New Yorker und Chicagoer Zuschneider und Vorladies arbeiten nach unserer Methode. 30jalm2
212 S. Halsted Str., Chicago.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw17

Unterricht.

Zither- und Guitarre-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Zither-Club Columbia, 878 N. North Ave., Ecke Market. fa—fa4

Zuschneiden wird gelehrt, in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duenfing, 1522 Milwaukee Ave. 8fedmomisalmi13

Violin-Unterricht, sowie Begleitungsstunden und Quartettspiel ertheilt Professor M. Hansen, 418 Larrabee Str. 13jl0i13

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Fräulein Dora Müller, 426 Milwaukee Ave. 19jalmi1

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Junge von deutschen Eltern, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 3547 S. Halsted Str. dimi2

Verlangt: Sattler und Stitchers. S. Kiper & Sons, 3—17 E. Huron Str. dmil

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 191 Ontario Str.

Verlangt: Versicherungs- und Nähmaschinen-Agenten für gutzahlende Seitenlinie. Adr. T. 119 Abendpost. 1

Verlangt: Junger Mann zum Kegelaufsetzen und um sich im Saloon nützlich zu machen. 601 Wells Str. 1

Verlangt: Fleißiger Junge, einer der Deutsch schreiben kann, wird vorgezogen. Vorzusprechen Donnerstag Abend, zwischen 7 und 8 Uhr. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Gärtner und 2 Lehrlinge, müssen bei mir wohnen und Board nehmen. Ein Gartenarbeiter der Feuern versteht, wird vorgezogen. Fuchs, Evanston Ave., nahe Grace Str. 6

Verlangt: Ein junger Mann als zweite Hand Brodbäcker. Adr. M. 64 „Abendpost". 4

Verlangt: Ein guter Huf- und Wagenschmied. 1018 Wood Str. 4

Verlangt: Ein Schneider, der das Trimmen an Shopröcken gründlich versteht. Kein anderer braucht nachzufragen. Stetige Arbeit. 258 West Division Str., hinten. midofr2

Verlangt: Ein guter Junge für Hausarbeit. 317 W. 12. Str., Bäckerei. 5

Verlangt: 2 Färber und 2 Helfer auf Strangarbeit. F. Straus, 398 Lincoln Ave. 5

Verlangt: Scrollarbeiter an Eisen und Messing für Beloit, Wisconsin. Stetige Arbeit. Fahrt bezahlt. Nachzufragen 914 Tacoma Building. 16fbbw2

Verlangt: Ein Junge, 14—16 Jahre alt, im Kaffee- und Lunchroom. 138 Wells Str. dmil

Verlangt: 15 Jungen, um das Polstergeschäft zu erlernen. J. M. Keck & Co., 94 S. Franklin Str. dmig

Verlangt: Wir können fünfzig nüchternen, ehrlichen und fleißigen Männern profitable und stetige Beschäftigung geben. Unsere Verkäufer verdienen viel Geld. Sprecht vor zwischen 10 Uhr Vorm. und 4 Uhr Nachm. The Singer Manufacturing Co., No. 31 S. Water Str. 25janlm4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei, sofort. Frau Jasky, 244 S. Halsted Str., Eingang von 59 W. Congreß Str. 4feb2w13

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Drapeiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets zc. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15feblm6

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 78 Brigham Str., ½ Block von Milwaukee Ave. und Lincoln Str. dmdol

Verlangt: Gute Dreßmakers. 610 Blue Island Ave., 3. Flur. mido8

Verlangt: Maschinenmädchen. 71 Brigham Str., hinten. 1

Verlangt: Mädchen, welche in Möbel-Franzen und Tassels erfahren sind. Union Trimming Co., 199 und 201 E. VanBuren Str. 1

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. Altenburg. 900 Hinman Str. mido4

Verlangt: Maschinenmädchen auf dritte Arbeit. 858 20. Str. 4

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcke. 207 13. Str., nahe Ashland. 4

Verlangt: Trimmer an kleinen Shopröcken. 154 W. Division Str., nahe Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Mädchen, an Hosen zu nähen. 841 N. Hoyne Ave. mdmil

Verlangt: Mädchen, 16—17 Jahre alt, um in Factory zu arbeiten. Stetige Arbeit. 581 Diversey Ave. 15fblw2

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, keine Wäsche. 321 Webster Ave. dmil

Verlangt: 2 Mädchen im Restaurant. 284 Milwaukee Ave. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Milwaukee Ave. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 243 W. Blackhawk Str. dimido8

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Führung einer kleinen Haushaltung. 24 Bowans Str. dimi8

Verlangt sofort: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Zu erfragen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. bmil

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 113 23. Pl. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch sprechen können. 3442 S. Halsted Str. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen. Grocery, Ecke 52. und Centre Ave. dimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in gesetztem Alter für allgemeine Hausarbeit bei zwei alten Leuten, Lohn $4. 421 Garfield Boulvd. (55. Str.), Südseite. midofr8

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe in einer kleinen Familie. W. Wagner, 476 S. Paulina Str. midofr8

Verlangt: Ein nettes Mädchen zum Aufwarten. 357 N. Wells Str., im Restaurant. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 584 S. Halsted Str. mdol

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4363 Halsted Str. 1

Verlangt: Eine gute Haushälterin. 435 N. Lincoln Str. 1

Verlangt: Neu eingewandertes Mädchen, um im Haushalt zu helfen. 639 Austin Ave. 1

Verlangt: Eine Dame, die deutsch und englisch kann, als Wirthschafterin und in der Office zu helfen. 587 Larrabee Str. mdol

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort bei hohem Lohn, besorgt Frau H. Netser, 2725 Cottage Grove Ave. 17fblwl

Verlangt: Diningroom-Mädchen, sowie Mädchen für zweite Arbeit. Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Einige gute Mädchen, die das Aufwarten gelernt haben. 175—177 E. Madison Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 443 Dayton Str., oberste Glocke. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 148 Oakley Ave. 1

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren oder ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 W. Harrison Str., Saloon. 1

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre, um in der Küche zu helfen. 56 Wells Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit im Restaurant. 94 W. VanBuren Str. 1

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 643 Sheffield Ave., 2. Flur. 4

Verlangt: Ein Kindermädchen mit Zeugnissen. 139 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für einen kleinen Haushalt. 1524 Diversey Str., Lake View. mido4

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3335 Forest Ave. mido4

Verlangt: Eine reinliche Frau zum Kehren und Fensterputzen. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit in deutscher Familie. 1117 Dunning Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 538 La Salle Ave. modimi2

Verlangt: 75 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Frau Apel. 15fblw1

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 12flw13

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants, Herrschaften werden schnell bedient. Frau Albensleben, 452 Milwaukee Ave. 10fblm1

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbw18

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Dukke, 448 Milwaukee Ave. 15fblw2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere alleinstehende Frau für Farm. 71 W. Kinzie Str. 11felw8

Verlangt: Deutsches Mädchen zum Lunchkochen und Hausarbeit. 776 Fulton Str., L. Appelbaum. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 627 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 330 Mohawk Str. mido4

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen in gesetztem Alter aus guter Familie, um kleine Kinder zu beaufsichtigen. 132 Centre Str. 4

Verlangt: Gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 235 W. North Ave. mido4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 636 Sedgwick Str. mido4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 Mohawk Str. 4

Verlangt: Kindermädchen, nur am Tag zu dienen. 775 Larrabee Str. mido4

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 714 Loomis Str., nahe 19. 4

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in Privatfamilie. 363 E. Superior Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 981 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann. 304 Marshfield Ave. 4

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 43 Edgar Str., im Grocery Store. 2

Verlangt: Katholisches Mädchen, um einem Mann und zwei Kindern den Haushalt zu führen. Zimmermann, 189 Hudson Ave. midofr2

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 132 W. Harrison Str. 1

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß Abends zu Hause sein. 1020 George Str., 1. Flat. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 621 Cleveland Ave. mdfrl

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 407 Orchard Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 436 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen, guter Lohn. Nachzufragen 67 E. Randolph Str. 5

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. Nachzufragen 67 E. Randolph Str. 5

Verlangt: Frau um ein neues Haus zu reinigen. 182 Indiana Str., zwischen La Salle und Clark. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. 227 S. Wood Str., nahe Jackson, 3. Flat. 4

Verlangt: Ein Mädchen in einer deutschen Familie für Küche und im Hause zu helfen, keine Wäsche, gute Nachbarschaft, Lohn $5. Adressire O 95, Expedition Abendpost. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Eine die noch nicht lange im Lande ist vorgezogen. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave. 6

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin in einer plattdeutschen Familie, nur gute. 9 Blue Island Ave., unten. 5

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, um einem kleinen Kind aufzuwarten. Zu erfragen 11 Twomey Str., zweiter Flur, Hinterhaus. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 453 Dearborn Ave. mdmil

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen; keine Kinder. Nur ein gutes braucht sich zu melden. 3423 Wallace Str. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen für 2. Arbeit in Privatfamilie. 376 N. Jackson Str. dmil

Verlangt: Einige Mädchen für leichte Arbeit. Habel Mfg. Co., 778 W. 22. Str. 16fblw1

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 51 30. Str. dimi8

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien, Herrschaften, sowie Dienstmädchen werden gut bedient im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. bmdol

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn bezahlt. Nachzufragen 4312 State Str. dmdol

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können, guter Lohn. 347 Garfield Boulevard, (55. Str., westlich von State.) dmil

Verlangt: Ein Dienstmädchen in Familie von 2 Personen. Nachzufragen 154 Fremont Str. dmil

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit zu helfen. 478 S. Halsted Str. dimido8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Oberes Flat 1709 Wellington Ave., nahe Evanston. modimi2

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 6fblmt5

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit. Nordseite Familien. Guter Lohn. 427 E. Division Str. 4feblm12

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Tüchtiger Painter und Paperhanger (Fresco) sucht Arbeit oder nimmt irgend welche Beschäftigung an. Lubke, 302 Loomis Str., unten. dimi2

Gesucht: Bartender, welcher sein Geschäft versteht, sucht Stellung hier oder Umgegend. H. H., 2637 Cottage Grove Ave. bmdol

Gesucht: Ein junger Mann, Deutscher, 8 Monate im Lande, sucht Arbeit unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter B. 142, Abendpost. fmdmi5

Gesucht: Ein tüchtiger Mann, Anfangs 30, von gutem Charakter, bittet um irgend welche Beschäftigung, kann irgendwelche Arbeit thun, wenn auch nur für Board durch Winter. Adr. G. 135 Abendpost. midofr8

Gesucht: 2 Bäcker suchen Arbeit als 2. oder 3. Hand. Adr. O. 65 Abendpost. 1

Gesucht: Ein verheiratheter Goldarbeiter, der auch im Zahn-technischen Fach Erfahrung hat, verlangt sofort Beschäftigung. Alperowitz, 280 12. Str. mdol

Gesucht: Ein junger Mann, der deutschen, böhmischen, ungarischen und der englischen Sprache etwas mächtig ist und gute Empfehlungen besitzt, sucht Beschäftigung. Theo. Zlocha, c. o. Geo. Papanek, 191 W. 16. Str.

Stellegesuch: Ein lediger Mann hat $300 mit Dienst, sucht Stelle in einem gutgehenden Geschäft. Adr. M. 94, „Abendpost." 6

Stellungen suchen: Frauen.

Familienwäsche wird in's Haus genommen. 891 Milwaukee Ave., 2 Treppen. famodimi2

Gesucht: Ein solides Mädchen, das schon längere Zeit bei Damenschneiderei gearbeitet hat, sucht Beschäftigung. Frl. S. Porulsky, 277 W. Ogden Ave. mdmil

Gesucht: Eine deutsche Frau mit 2 Jahre altem Kind, sucht Stelle als Haushälterin. 95 Wells Str., Zimmer 38. 1

Gesucht: Eine Frau mit einem 2 Jahre alten Kind, sucht einen Platz als Haushälterin. 3041 Union Ave., nahe Halsted und 31. Str. 1

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht einen Platz als Haushälterin. Adr. 578 N. Homan Ave. mdfrl

Gesucht: Eine geübte Kleidermacherin sucht Plätze außer dem Hause zum Nähen. Sendet Postkarte. 151 North Ave. 1

Gesucht: Stelle, von einer jungen Frau bei einem Wittwer, zur Führung des Hausstandes. 9 Langdon Str., oben. 0

Gesucht: Eine ältliche deutsche Frau wünscht Stellung in feinem Haus zur Pflege und Bedienung eines einzelnen alten Herrn oder Dame. W, 17 W. Henry Str., hinten, oben. 0

Stellengesuch: Junge Dame zum Nähen, am liebsten in einem Maskengarderobe-Geschäft. 116 Larrabee Str. 0

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein solider junger Mann, dem es an passender Damenbekanntschaft fehlt, sucht die Bekanntschaft eines jungen, häuslich gesinnten katholischen Mädchens zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter G. 160 „Abendpost". dimi2

Heirathsgesuch: Ein anständiges 20jähriges Mädchen mit Vermögen wünscht mit einem Manne in geordneten Verhältnissen bekannt zu werden. Adresse G. 170 „Abendpost". dimido2

Heirathsgesuch: Ein ansehnlicher junger Mann, in guten Verhältnissen, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens zu machen. Discretion selbstverständlich. Adresse G. 125 „Abendpost". 2

Heirathsgesuch: Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines jungen, respektvollen Mädchens. Photographie erwünscht behufs Verheirathung. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse G. 130, Abendpost. 7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein Saloon und gutes Land. 195 LaSalle Str., Zimmer 10. midofr8

Zu kaufen gesucht: Kleine Oelroute, Pferd und Wagen. Adr. G. 185 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, nahe 3 Hallen, sehr billig, wenn schnell gekauft. Zu erfragen 262 W. 12. Str. 1

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, Kaffeehaus und Lunchroom, sofort, billig. 32 W. Madison Str. mdo5

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Real Estate: Good Luck Store (Cigarren, Candies, Spielwaaren, Stationery, Notions auch News Depot, Kohlen- und Laundry-Office). 38 Canalport Ave. mifrmo4

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket, billig. Adr. O 80, „Abendpost". 0

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storegeschäft, ist billig zu verkaufen. Nachzufragen bei Gustav Mayer, 137 W. Randolph Str. 12flw13

Zu verkaufen billig: Grocery mit oder ohne Pferd und Wagen, wegen Krankheit. 92 Orchard Str. modimil

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Cigarren- und Candy-Store. Ein anderes Geschäft. 4306 Wentworth Ave. famomifa4

Zu verkaufen: Ein seit 12 Jahren bestehender Millinery und Notionstore ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. 94 Clybourn Ave. dmdol

Zu verkaufen billig: Candy-, Cigarren- und Notion-Store. 667 Wells Str. dmdol

Zu verkaufen: Billig, ein guter Butchershop. Adr. F. 149 Abendpost. dimido8

Zu verkaufen: Kohlengeschäft, billig für Baar oder auf Zeit, an der C. & N. W. Bahn. Rehberg, 4746 W. Indiana Str. dmdol

Zu verkaufen: Schön eingerichteter Blumenladen, mit oder ohne Haushaltungsgegenstände, billig. Miethe $16. 288 Clybourn Ave. 15fblw2

Zu verkaufen: An einen Schneider, der zu Hause arbeiten will, vollständige Einrichtung. 40 Dean Str. 15fblwl

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Partner zu einem guten Metallspielwaaren-Geschäft, einzurichten mit $500 bis $1000. Adr. G. 120 Abendpost. 1

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, $1.00, $1.25. 135 Milwaukee Ave. 12felw8

Zu vermiethen: Schöne, neu eingerichtete Zimmer mit oder ohne Board in Privatfamilie. 166 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Anständige Boarders bei deutschen Leuten. 628 Washtenaw Ave., zwischen 12. und Ogden Ave., beim Douglas Park. mdfrl

Verlangt: Eine Wittwe wünscht einen Boarder. 96 Larrabee Str., mittlerer Flat. 4

Verlangt: Boarders in deutscher Privat-Familie. 135 Cleveland Ave., nahe Blackhawk. 5

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Zimmer. Das eine für zwei Herren; wenn gewünscht, mit Board. Bleich, 360 Wells Str., eine Treppe. 9

Zu vermiethen: Warmes, hübsches Zimmer, Gas, Bad, kräftige Kost für zwei Herren, @ $5, privat. 108 Loomis Str. mdfrl

Zu vermiethen: Eine Logenhalle, alle 14 Tage, den 2. und 4. Mittwoch. Nachzufragen 760 N. Halsted Str. bmdol

Verlangt: 2 Boarders. 43 Emma Str., unten vorne. dimi8

2 anständige Herren finden schön möblirte und geheizte Zimmer und Kost, nebst Gas- und Bad-Einrichtung im Haus, bei einer alleinstehenden Frau. Adresse F. 159, Abendpost. mmi5

Ein anständiger Mann kann Wohnung haben. 93 Newberry Ave. dimi8

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer, 6 Dollars. 796 Southport Ave. dimi8

Zu vermiethen: Brickbasement. 30 W. Indiana Str. dimido8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 anständige Männer. 342 5. Ave., 2. Flur. dmil

Verlangt: Ein Boarder in kinderloser Familie. 351 Clybourn Ave., 2 Treppen, nahe North Ave. misamil

Verlangt: Roomers und Boarders. 880 N. Halsted Str. 15felwl

Zu miethen gesucht.

Ein älteres Mädchen sucht Kost und Logis in einer anständigen Familie in der Nähe von Racine und Wrightwood Ave. 435 Racine Ave. dmil

Zu miethen gesucht: Ein Platz für Milchgeschäft, Nordseite. Adr. K. 42 Abendpost. mdfrl

Gesucht: Ein junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer nebst Kost. Adr. G. Rohnke, 356 Clybourn Ave. mdol

Zu miethen gesucht: Ein kinderloses junges Ehepaar sucht zwei leere Zimmer, Nordseite, nahe Wells Str., zu Montag. Adr. K. 62, Abendpost. 6

Gesucht: Zwei einfach möblirte Zimmer (Nordseite), müssen 3 Betten und einen kleinen Kochofen enthalten, für eine Familie. Adressen „A" care News Depot, 276 North Ave. 2

Zu miethen gesucht: Warmes Zimmer mit 2 Betten, $2—$2.50, Nordseite, nahe der Brücke. Offerten B 18, Abendpost. 0

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder wünscht schöne Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in einem Brickhause an der Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter L 63, „Abendpost". 0

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Gute Gelegenheit. Zu verkaufen: Billige Fixtures für Butchershop, fast neu. Adr. S. O. Abendpost. bmdol

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4ml

Großer Bargain: Beinahe neues Foldingbett, $8; feines Marble Top Chamber Set mit Spring, $20.00; elegantes Parlor-Set, $15.00; Brussels Carpet. 106 West Adams Str. mido6

Bargains: Counter $3.50; Showcase $4.50. Feine Cigarren-Figur. 108 W. Adams Str. mido6

Zu verkaufen: Parlor Set und ein Bettzimmer-Set, Marble Top. 23 Mautime Court. 15felw4

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutedenier & Sperbel. 15deljlj17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen zc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
158 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke zc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Banker, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15feblj6

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbbwl

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen auf Möbel zc. zu üblichen Kosten. Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10. 16fb-3mjl

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. H. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 26dz6mo0

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen unsere Specialität. Kommt mit euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

Geld zu verleihen an gute Sicherheit, ohne Commission. Arnold Tripp, Lawyer, 81 S. Clark Str., Zimmer 31 & 33. 13felw4

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Cottages verschiedener Größe in guter Lage von Lake View; leichte Termine, monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. Henry Dirks, 1206 Diversey Ave. midofsa8

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Storefront, sofort. Adr. O. 90 Abendpost. mdfrl

Zu verkaufen: 160 Acker Farm oder zu vertauschen für Chicagoer Eigenthum. 35 Acre unter Cultur, 15 Acker Weizen, 2½ Acker Rasberries, ½ Acker Strawberries, 700 tragende Weinranken. Haus und Alles umzäunt, in Chase Co., Kansas; auch 5 Acker Lot für $150 baar, in Burns, Marion Co., Kansas. Nachzufragen 4306 S. Wood Str., diese Woche, zwischen 8 und 9 Uhr Abends. 7

Zu verkaufen: 2 Lotten an Ashland Ave., billig, ein 2stöckiges Haus mit Lot. Auch zu vertauschen für leere Lotten. Chas. L. Rafoth, S. E. Cor. Ashland und Noble Aves. 6

Zu verkaufen: 10 Acker gutes Land, mit guten Gebäuden, nehme 2 Lotten in Lake View in Tausch. Nachzufragen Frau Gau, 185 Dayton Str. 17feblw6

Zu vermiethen: Gutes Gartenland mit Gebäuden, in 35 Minuten per Bahn zu erreichen, nahe 3 Stationen. Pick, 2110 Wabash Ave. 6

Zu verkaufen: Ein neues, schönes Haus, dreistöckig, für 3 Familien, 18 Zimmer und alle Verbesserungen im Hause, hinten großer Shop und Stall, werth $200, Alles Umstände halber für nur $3000, bringt $36 monatliche Miethe, nahe Street und Steamcars. $800 baar, Rest $30 monatlich, Zinsen einbegriffen, 2 Blocks von Humboldt Park. Nachzufragen 843 W. North Ave. 7

Zu verkaufen: Haus und Lot an 8401 Kerfoot Ave., 2 Block östlich von Halsted Str. 5 große Zimmer oben, ein Store unten. dimi2

Ein außergewöhnlicher Bargain: 12½ Acker ausgezeichneten Landes mit Haus und Stall, an Fox River, auch zwei Lotten zum Bebauen oder für Gärtnereizwecke. Für Näheres adressire John Mockler, Dundee, Kane Co., Ill., oder Chas. Lester, 110 Dearborn Ave., 3. Flat. modimi6

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park, 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen. Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar. Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samibwl

$25 für eine Baulot in Chicago. Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw13

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 731 Milwaukee Ave. modmil

Zu verkaufen, billig: Ein frommes Pony. 1036 Belmont Ave. dimi8

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dimidofr8

Zu verkaufen: Pferd und Bäckerwagen. 1301 W. North Ave. mdol

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, sechs Jahre alt. 686 N. Pauline Str. mdo5

Zu verkaufen: Billig, 2 gesunde starke Pferde, passend für irgendein Geschäft, auch ein flottes Pony, Geschirr und Buggy, muß verkauft werden. 925 Milwaukee Ave. 6

Zu verkaufen: Eine 6 Jahre alte Mähre, guter Läufer, Preis $100. Und einen leichten Expreßwagen, $22.00. C. Bachmann, 936 54. Str. 6

Zu verkaufen: Ein guter junger Bluthund. 222 E. Washington Str., oben. 5

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 16flm

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englischer Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 29janlm12

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Weibchen, abstammend von Andreasbergern. 52 W. 11 Str., nahe Loomis. 5fa5mil2

Zu verkaufen: Ein Topwagen, ein Buisneß Buggy und ein leichtes Buggy, secondhanded. Zu erfragen 208 Huron Str. modimi4

Persönliches.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 16fblwl

Haarschneiden, Locken und Frisiren nach der neuesten Mode. Bangs 10c. Ausfallen der Haare und Kopfhautkrankheiten kurirt unter Garantie. Haarketten und alle Arten Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 13felw4

The Edawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 9fblm2

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj0

Eine Waschmaschine umsonst. Um dieselbe in Chicago einzuführen, werde ich 1000 selbstthätige Waschmaschinen weggeben; eine wunderbare Erfindung; wollt Ihr eine, so sendet per Post Euren Namen und Adresse. Wm. Grathwohl, 225 Dearborn Str. 11fb4wl

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 25janlm13

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj0

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1febw4

Verschiedenes.

Gefunden: Ein Armband in Brands Halle, den 13. Februar. Abzuholen 136 Lincoln Ave., hinten. 4

Gute Belohnung demjenigen, der einen entlaufenen jungen Jagdhund, Farbe weiß und braun, der auf den Namen „Fanny" hört, zurückbringt. 144 Mohawk Str. 2

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freies Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mljl

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Truehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16fblm1

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 12felm6

Dr. Louise Hagenow, M. D., Frauenarzt. Office 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave. — Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre und Unregelmäßigkeiten eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. 22jabw8

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8jp6m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fb3m2

Augusta Wiesener, Hebamme, (in Deutschland studirt). 1239 Wolfram Str. 23janlm13

Privat-Institut in der besten Gegend der Stadt für Damen vor und während der Entbindung. Auf Wunsch wird ein Heim für Babies besorgt; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Unfruchtbare werden gründlich kurirt. Gute und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Auskunft brieflich oder mündlich frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str., nahe Loomis Str., Chicago, Ill. 30janlmi

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies besorgt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bmi8

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glaseer, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 891 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 104 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4030 Cottage Grove Ave.
Farley, 4308 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coobraue, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 794 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 782 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 454 Southport Ave.

Town of Lake.

A. Rhein, 5834 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunnesbagen, 4704 V... Ave.
E. Gross, 4066 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weibler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Bank.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Noras Roman.

Nach den Aufzeichnungen einer Frau von **Emil Peschkau.**

(19. Fortsetzung.)

Endlich war ich in der Hütte und dort sank ich, todtmüde von all der Aufregung, auf die Bank. Es sah heute so ganz anders aus. Der Himmel war klar, von einem kalten, matten Blau, und das helle Sonnenlicht zeichnete alles so scharf ab und ließ alles so nüchtern erscheinen, so starr und öde, daß es unheimlicher war, als wenn der Sturm durch's Thal getobt und schwere Schneemassen durch die Luft gewirbelt hätte. Und so hell und kalt war es auch in dieser grauen Hütte, ich fröstelte und hatte ein Gefühl, als ob ich nur hier wäre, um den Tod zu erwarten. Und hätte er mir an's Herz gegriffen — ja dann schien die Sonne wohl ebenso klar weiter und kein Schatten schwebte über dieses grelle Weiß und kein Hauch durchzitterte diesen starren Gleichmuth! Ich kam mir verlassener vor als das ärmste Geschöpf der Erde, und endlich wurde auch meine Seele müde, und stumpf und gleichgiltig saß ich da in derselben Ecke, in der ich gestern die höchsten Wonnen genossen.

Plötzlich stand Gerhardt vor mir und das entriß mich meiner Apathie, ohne daß ich jedoch auch nur im Entferntesten so erregt war, wie vor zwei Stunden, als ich mir das Kommende im Geiste ausgemalt habe.

Gerhardt sah schlecht aus, abgemagert, bleich, die Augen tiefliegend und unstät. Das kleine schwarze Filzhütchen und der lächerlich kurze, geckenhafte Ueberrock aus gelbgrauem Flockentuch verliehen ihm ein knabenhaftes Aussehen, das zu dem stark gealterten Gesicht mit dem melancholischen schwarzen Schnurrbärtchen einen seltsamen Gegensatz bildete. Furchterweckend sah er eben nicht aus, und ich glaube, daß ein Lächeln um meine Lippen schwebte, als er mir die Hand reichte, die ich nur leise berührte.

„Nora," sagte er dann, sich auf denselben Dreifuß setzend, auf dem gestern Norbert neben mir Platz genommen hatte, „du bist mir böse, nicht wahr? Du hast mir Vieles zu verzeihen und du hast recht. Ich bin selber gar nicht zufrieden mit mir. Ich sage mir, das das alles hätte anders kommen können. Es hing im Grunde genommen nur von mir ab — ich könnte heute der Sohn von Markus Waldschmidt sein, und dann wärst du meine kleine Frau. Ich fange an einzusehen, daß das Leben eine verdammt schwere Kunst ist und daß man die Leute behandeln muß, wie sie behandelt sein wollen. Ich habe kein Verständniß dafür gehabt, ich habe mich dem Onkel gegenüber immer nur im Neglige gezeigt, du hast es besser verstanden, ihn zu behandeln, und Norbert gar, der ist ein Duckmäuser, dem ich ein solches Raffinement nie zugetraut hätte. Er hat den Onkel im Garn gehabt, vielleicht schon ehe wir beide noch an die Zukunft dachten."

Ich unterbrach ihn unwillig. „Bist du gekommen, mir das zu sagen?"

„Nein, aber es gehört doch auch zur Sache. Ich sehe ein, daß ich ein rechter Dummkopf war. Ich bin eben kein solcher Egoist, ich bin ein Mensch von Herz, Nora, und wenn ich mir auch vornehme, klug zu sein, das Herz macht mir doch immer einen Strich durch die Rechnung. Ich bin zu gut für diese ganze Bande, ich kann nicht so schlecht sein, wie man es sein muß. Siehst du, da hab' ich mir gedacht, kannst du die eine nicht haben, nimm die andre, solange es noch Zeit ist. Elise hat Geld — und ich muß Geld haben — und da machte ich die Sache fertig; aber jetzt kommt mir schon wieder das Herz dazwischen — Nora, ich werde toll — ich kann dich nicht lassen!"

Er lag vor mir auf den Knieen und umschlang mich so jäh, daß ich alle Fassung verlor und es nicht hindern konnte, daß er sein glühendheißes Antlitz auf meine Hände preßte.

Dann aber stieß ich ihn zurück und sprang auf, im Begriffe, zu fliehen, aber der tiefschmerzliche Klang seiner Stimme machte mich zaudern.

„Nora!" rief er und faltete bittend die Hände. „Verzeih mir, Nora, auch das wollte ich dir nicht sagen, du weißt ja, warum ich kam."

Ich blieb, ich konnte ja noch nicht gehen. Ich setzte mich auf das äußerste Ende der Bank und wies mit der Hand nach dem Stuhl. Er gehorchte und ich fragte, nun muthiger werdend, was das mit Hans bedeuten sollte.

„Du erinnerst dich des Abends bei Coulon," erwiderte er.

Ich nickte mit dem Kopfe.

„An jenem Abend hatte mich die Leidenschaft wie ein Sturmwind erfaßt. Ein paar Blicke anders als sonst — ein paar Worte — du hast mich rasend gemacht, Nora!"

Der Vorwurf, der in diesen Worten lag, trieb mir das Blut zum Kopfe.

„Du übertreibst wohl. Ich dachte, daß du mich so genommen hättest, wie Elise — des Geldes wegen," sagte ich ironisch.

„Ich dachte nicht daran, Nora, auf Ehre! Du hältst mich eben gleich für schlechter, als ich bin. Ich habe erst auch bei Elise nicht daran gedacht. Du weißt, daß ich ihre Mutter besuchte, und ich habe diesen Besuch oft wiederholt. Sie mußte mich fesseln — sie ist hübsch — sie war damals hübscher als du — du warst ja noch ein Kind und sie steht in meinem Alter. Wir traten uns näher — mein Gott, das kam, wie es eben kommt — und als ich dich dann nach Langem wiedersah, da verblaßte alles andre. Ich suchte mir das aus dem Kopfe zu schlagen. Eliese verstand es, das Netz wieder nach mir auszuwerfen, ich kämpfte — aber dann brach es doch durch und jetzt erst lernte ich kennen, was Leidenschaft ist. Nora, nur dich habe ich wahr geliebt, nur dich liebe ich."

„Und doch heirathest du Elise?"

Er senkte den Kopf und schwieg. Dann begann er wieder, leise, wie im Traum.

„Nach Neujahr soll die Hochzeit sein. Elise ist jetzt in Wien, sie macht noch einen Kursus im Frauenverein durch. Mein Gott, sie hat ja so viel Dinge gelernt, vielleicht gibt sie einmal eine Musterfrau, was liegt mir daran! Wenn sie noch etwas von diesem Teufelssinn der Alten hätte, der einen manchmal wie ein Schilfrohr niederbiegt! Aber sie hat nichts davon, sie ist langweilig. Wenn ich dich sehe, Nora, siehst du, da überläuft's mich nur so, und Elise, sie kommt mir vor wie eine Schwester. Und wenn ich nun daran denke, daß mir der Onkel, um mich loszukriegen, auch noch einen lahmen Droschkengaul gemiethet hat, mit dem ich durch's Leben kutschiren soll — nein, wenn ich schon heirathe, die Stellung im Ministerium nehme ich nicht an. Zu etwas Bessrem bin ich doch geboren."

„Ich dächte, das wäre nicht so schlecht. Was willst du sonst thun?"

„Erhalte ich genug Geld von der Alten, so gründe ich eine Zeitung. Ich kenne einen Journalisten, der mir das plausibel gemacht hat. Damit kann man heute Millionär werden, und der gute Onkel wird vielleicht noch eines Tages vor mir zittern."

„Und wenn du das Geld nicht bekommst?"

„Dann studire ich vielleicht Musik. Ich habe eine Oper componirt, das heißt, nur so im Kopfe. Aber das ist alles dummes Zeug, am liebsten ginge ich in die Welt. Nora, ich kann es nicht glauben, daß du Norbert liebst. Komm, was kümmert uns die ganze Bande, komm mit — nach Amerika oder wohin du willst. Ich schwöre dir, daß ich nur dich allein liebe; — setz deinen Fuß auf meinen Kopf, thu mit mir, was du willst, nur sei mein, sei mein!"

„Ich sage dir noch einmal, ich bin nicht gekommen, um diese wahnsinnigen Erklärungen anzuhören. Zwischen uns kann keine Liebe sein, das ist mein letztes Wort, Gerhardt. Was hast du mir von Hans zu sagen?"

In seinen Augen blitzte es düster auf. „Du höhnst mich und Elise liebt mich. Ich weiß wahrhaftig nicht, warum ich dort verschmähe und hier bettle. Vielleicht bin ich doch toll — ach, wäre ich lieber nie hieher gekommen, nie! Und du, du liebst den Menschen, vor dem du zittern mußt, der dir in's Angesicht gesagt hat, daß man eine Mörderin nicht zum Weibe nimmt!"

Ich sprang auf, meine Hände ballten sich krampfhaft.

„Gerhardt, du beschimpfst ein Weib—"

Er blieb ruhig sitzen, um seine Lippen zuckte ein Lächeln.

„Wozu der Lärm—setz dich doch ruhig nieder. Wie ich über die Sache denke, das hat dir mein Benehmen gezeigt. Ich habe kein Wort davon gesprochen; im ersten Augenblick war ich wohl verblüfft aber dann habe ich dich entschuldigt. Leider thun das andre nicht, und noch andere werden es um so weniger thun. Du schwebst in einer großen Gefahr und ich kam, dich zu warnen."

„Mich zu warnen? — Vor wem? — Vor dir? Das wäre doch merkwürdig. Geh hin und sprich!"

„Ich werde nie sprechen, es handelt sich nicht um mich. Ich liebe dich zu sehr, als daß ich dich in's Unglück bringen möchte."

„Aber da drohst mir mit Rache, du willst mich einschüchtern, mich gefügig machen, o, ich durchschaue dich!"

„Du thust mir unrecht, Nora," erwiderte er ruhig, „ich habe das nicht um dich verdient." Und dann fuhr er plötzlich leidenschaftlicher fort: „Wenn ich das Geheimniß gegen dich ausnutzen wollte — glaubst du, daß ich bis heute gewartet hätte?"

Ich mußte ihm recht geben und schwieg.

„Ich denke nicht daran und dachte nie daran, aber gebebt und gefürchtet habe ich immer für dich —"

„Gefürchtet! Wenn du mich damals sahst, mußt du auch wissen, daß ich schuldlos bin."

„Ich sah dich nicht."

„Du hast mir nicht ‚Mörderin' zugerufen?"

„Nein."

„Mein Gott, wer war es dann?"

„Barbara Vollrad."

Ich schlug die Hände vor's Gesicht, meine Sinne verwirrten sich.

„Beruhige dich, Nora", hörte ich ihn nach einer Weile sprechen. „Ich wollte es ihr nicht glauben, als sie mir's erzählte, aber nun sehe ich, daß es doch wahr sein muß. Tröste dich, ich begreife, daß ein Augenblick so hinreißen kann, ich fühle mit dir, wie es kein zweiter thun wird."

„Aber ich habe es ja nicht gethan!" schrie ich auf.

„Barbara Vollrad sagte es."

„Er war selbst schuld an seinem Sturz, ich schwöre es! Es war ein Trug der Augen. Gerhardt, sag' ihr, daß ich es nicht war —"

„Sie ist überzeugt von deiner Schuld, und da du keinen Zeugen für dich hast, so steht deine Sache schlimm; so leid es mir thut, ich muß dir das doch sagen."

„Nun denn, so soll sie mich anklagen, was liegt an mir!"

„Und der Onkel?"

Ich sank seufzend zurück und barg mein Gesicht wieder in den Händen.

„Armer Onkel — ja, das ist's — jetzt durchschaue ich Alles — an dir will sie Rache nehmen, an dir. Sie will nichts als dein Unglück — o mein Gott, wie soll ich es abwenden!"

„Das ist nicht so schwer. Wie ich sehe, kennst du Barbara, — du hast ihre Absichten errathen. Sie will nicht dich treffen, sie will nur Markus Waldschmidt treffen, und sie wird schweigen, wenn du Norbert nicht heirathest."

Wie ein Blitz flog der Verdacht durch meine Seele: er lügt!

Ich ließ die Hände sinken und sah ihn an. „Du lügst!" rief ich, aber er lächelte nur.

„Ich lüge, weil meine Wünsche mit denen Barbaras zusammentreffen, nicht wahr? Ja, auch ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß er dich besitzen soll, du hast recht. Aber ich lüge nicht, Barbara will es nicht — hörst du — sie will es nicht."

„Und warum?"

Er schwieg einen Augenblick, es schien, als ob er mit sich kämpfte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein interessanter Abend.

Von **Georg Böttcher.**

Der Buchhalter Linke war ein ausgemachter Literaturfex, d. h. er gehörte zu den eifrigsten Kunden der Leihbibliotheken, las in und außer den Comptoirstunden alle erdenklichen Romane, Novellen und Broschüren und betrachtete mit Ehrfurcht Jeden, der Etwas hatte drucken lassen. Für die persönliche Bekanntschaft mit einem solchen ungewöhnlichen Menschen würde Herr Linke einen Finger seiner rechten Hand geopfert haben.

Durch das viele Lesen von Büchern, die er nicht immer verstanden, war er ein wenig confus und sehr aufgeregt geworden, galt aber für einen guten Kerl, der viele Freunde besaß, die ihn nur gelegentlich ob der oben geschilderten Eigenschaften zum Besten hielten.

Zu den Bekannten, die seine schwache Seite nach Möglichkeit ausnutzten, gehörte vornehmlich der Farbenhändler Vollert. Eines Abends, als Vollert in Begleitung eines auswärtigen Kunden, des Handschuhfabrikanten Brinkmann, in den Bekanntenkreis trat, der sich allabendlich in „Häberleins Keller" zu versammeln pflegte, rückte er mit dem Plane heraus, dem Dichterenthusiasten Linke, der noch erwartet wurde, Brinkmann als den Schriftsteller Auerbach vorzustellen. Eine flüchtige Aehnlichkeit Beider hat ihm unterwegs die Idee eingegeben. Der Gedanke fand jubelnde Zustimmung und als bald darauf Linke hereintrat, und, die Bekannten begrüßend, von Platz zu Platz schritt, nahm ihn Vollert geheimnißvoll bei Seite.

„Sie haben ein Glück," sagte er ihm halblaut, „wie noch keines dagewesen ist. Wissen Sie, wer der Fremde da an unserem Tische ist? Berthold Auerbach, der berühmte Dichter! Ich hatte geschäftlich mit ihm zu thun und habe ihn mitgebracht, weil ich dachte, es würde Ihnen Freude machen."

Linkes Augen leuchteten; er drückte Vollert erregt die Hand.

„Das ist ein Freundschaftsdienst, den ich Ihnen nicht vergesse, Vollert. Ich bitte, stellen Sie mich sogleich vor. Auerbach! Das ist ja hoch interessant. Gerade Auerbach! Denken Sie sich, er hat meine Schwestern unterrichtet, als er noch einfacher Hauslehrer war.

Die Vorstellung ging unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung von Statten. Vollert fand Gelegenheit, dem Pseudo-Auerbach zuzuflüstern:

„Du hast vor Jahren Linkes Schwestern unterrichtet—vergiß das nicht!"

Linke nahm natürlich neben dem Berühmten Platz, während die Uebrigen absichtlich etwas zusammenrückten, um die Beiden allein zu lassen und unbemerkter ihrem Gespräch folgen zu können.

Der Handschuhfabrikant Brinkmann war kein besonders ungebildeter Mensch, aber nur sehr schwach in der neueren Literatur beschlagen, von der er nur ganz oberflächlich die Namen der Hauptvertreter und die Titel ihrer Hauptwerke kannte, wobei auch mancherlei Verwechselungen mit unterliefen. Es wurde ihm deshalb gar nicht sehr behaglich zu Muthe, als ihm Linke sofort mit einer Menge intimer literarischer Fragen zu Leibe rückte und eine erstaunliche Unermüdlichkeit im Aufstellen neuer und Brinkmann ganz ungewöhnter Themata bewies. Er half sich so gut er konnte mit allerlei nichtssagenden Redensarten, womit sich Jener glücklicher Weise genügen ließ, athmete indessen doch erleichtert auf, als nach Verlauf einer Viertelstunde Linke mit der Bitte um Entschuldigung sich plötzlich erhob und zu Vollert eilte, der sich an's untere Ende der Tafel gesetzt, um mit den Freunden freier über die gelungene Situation plaudern zu können.

Linke, der sich durchaus Einem mittheilen mußte, näherte sich ihm, offenbar hochgradig erregt über den seltenen Genuß.

„Es ist höchst interessant," flüsterte er. „Aber merkwürdig: wie man sich so ein falsches Bild von einem Menschen macht. Ich hatte mir den Auerbach immer als einen älteren Herrn vorgestellt. Das ist ja noch ein ganz jugendlicher Mann, ein wahrer Jüngling! Und dabei solche Leistungen — es ist großartig!"

„Rücken Sie ihm nur dicht auf den Leib;" flüsterte Vollert. „Die Gelegenheit muß benutzt werden. Ich unterhalte die Anderen, um Ihnen Spielraum zu schaffen."

„Den laß ich heute Abend nicht wieder los!" entgegnete Linke mit schrecklicher Bestimmtheit. „Passen Sie auf, jetzt fang' ich von meinen Schwestern an."

Für den Handschuhfabrikanten Brinkmann ward es eine böse Viertelstunde, als der Buchhalter Linke die Erinnerungen an seine ehemaligen Schülerinnen auffrischte. Zwar war er auf das Thema, wie wir wissen, vorbereitet, aber Linke setzte ihn doch durch viele Einzelnheiten nicht wenig in Verlegenheit.

„Sie wohnten damals im Schrötergäßchen, nicht wahr, Herr Doctor? Meine Schwestern haben mir das so oft erzählt — bei der kleinen, dicken Wittwe, Frau — Gott, wie hieß sie doch gleich?"

„Auf den Namen besinne ich mich auch nicht mehr," stammelte Brinkmann, der es schon lange bereute, sich zu der Mystification hergegeben zu haben. „Es ist schon zu lange her —"

„Einundzwanzig Jahre!" warf Linke mit Sicherheit ein.

Brinkmann überlief ein Schauder: er war damals elf Jahre alt gewesen.

Glücklicher Weise verfuhr Herr Linke in seiner erregten Frageweise höchst sprunghaft.

„Nein, die Freude, Herr Doctor," unterbrach er sich selbst, „die Freude, Ihnen heute gegenüber sitzen zu dürfen! Mein sehnlichster Wunsch seit Jahren! Ihre Bücher kenne ich auswendig, seitdem ich denken kann. Sagen Sie—wie fangen Sie es nur an, immer wieder Neues zu schaffen! Diese Fülle der Gestalten! Da sind doch wenigstens sechs bis sieben große Romane: Waldfried, Das Landhaus am Rhein — Der Forstmeister — —"

„Was die Schwalbe sang?" schaltete Brinkmann bescheiden ein, der auch eines der Werke zu nennen für angemessen hielt.

„Was — die Schwalbe sang?" sagte Herr Linke im höchsten Grade erstaunt. „Das ist—ist das nicht von—von Spielhagen?"

Brinkmann schoß das Blut in den Kopf. Ein Versehen vorzuschützen, war unmöglich, selbst diesem Linke würde es aufgefallen sein, daß ein Autor auch nur einen Augenblick in dem Wahne sein könnte, das Werk eines Anderen geschrieben zu haben. Er mußte es also als sein Werk ausgeben, koste es was es wolle. Er lächelte versteckt — o, wie schwer ihm dieses Lächeln fiel! — und versetzte:

„Ja — von Spielhagen — so steht es auf dem Titelblatt — aber doch ist es von mir. Ein Einfall, natürlich mit Spielhagen verabredet, ein Scherz, um die Kritiker irre zu führen — Sie verstehen — —"

„Ja, ja!" nickte Herr Linke in größter Spannung und mit aufgerissenen Augen der Rede des Dichters folgend, voll Entzücken, in den Besitz eines derartigen Geheimnisses zu gelangen. „Das ist ja hoch interessant. Also auch dieses Werk ist Ihre Schöpfung! Sonderbar — es klingt ja merkwürdig, wenn ich es jetzt sage — ich habe immer so ein, natürlich unklares Gefühl gehabt, als wenn dieser Roman nicht von Spielhagen sein könnte. Nicht daß ich Spielhagen herabsetzen möchte, o Gott bewahre, im Gegentheil, ich verehre ihn hoch. Sie rechnen ihn doch auch zu den Ersten, die wir haben? Nicht wahr? Das habe ich mir gedacht. Aber, um wieder darauf zurückzukommen: Wo nehmen Sie nur das Alles her, Herr Doctor? Außer diesen Romanen nun noch Ihre göttlichen Dorfgeschichten! Das Barfüßle! Und der Diethelm, der Diethelm von Buchenberg! Nein, das ist das Erschütterndste, was ich in der neueren Literatur kenne!"

„Das ist wohl allzu schmeichelhaft," wagte Brinkmann einzuwerfen. Er hatte nicht die leiseste Ahnung, wer dieser Diethelm sei.

Aber Linke fuhr begeistert fort:

„Eine solche Geschichte, nicht wahr, Herr Doctor, ist doch nach dem Leben? Ach, verzeihen Sie, es würde mich ganz ungeheuer interessiren, wenn Sie mir eine Frage beantworten wollten: Was ist an der Geschichte mit dem Diethelm wirklich passirt?"

Brinkmann standen die Schweißtropfen auf der Stirn. Er wußte nichts, rein gar nichts von der Geschichte und sollte Auskunft geben.

„Die Geschichte," begann er unsicher, „ist in der That, Sie haben ganz Recht, wirklich passirt, genau so, wie sie — ist, das heißt, wie ich — ja, wie ich sie geschrieben habe. Aber meinen Sie nicht, Herr Linke, daß wir uns auch der übrigen Gesellschaft —"

„Genau so?!" rief Herr Linke, die letzten Worte völlig überhörend. „Es ist erstaunlich! Also diese Menschen haben wirklich existirt! Und wo, wenn es nicht unbescheiden ist, zu fragen, wo?"

Brinkmann schwitzte Blut. Er hatte die beiden Schriftsteller Auerbach und Baumbach, des ähnlichen Klanges ihrer Namen wegen, nie recht auseinander halten können und besann sich jetzt, im Drang der fürchterlichen Lage, daß Auerbach, den er augenblicklich für Baumbach hielt, ein Thüringer sei. Er stotterte also:

„In — in Thüringen."

„In Thüringen?" wiederholte Linke höchlich verwundert. „Nun sagen Sie mal, die Geschichte spielt aber doch im Schwarzwald?"

Brinkmann sah feurige Funken vor den Augen. Er wünschte sich drei Klafter unter dem Erdboden.

„Im Schwarzwald," fing er mühsam an, „im Schwarzwald spielt sie allerdings. Aber Sie können sich denken, nämlich — der Schauplatz ist dahin verlegt. Man macht das gern aus Gründen, die ich—die sehr nahe liegen—Aber wollen wir nicht — —"

„Verstehe, verstehe!" nickte Herr Linke, den die vielerlei Enthüllungen, die ihm heute Abend zu Theil wurden, in immer höhere Entzückung und Erregung versetzten.

„Aber wollen wir uns nicht doch," versuchte Herr Brinkmann von Neuem einzuwenden, „der übrigen Gesellschaft anschließen—"

„Ich bitte Sie, Herr Doctor, ich beschwöre Sie", flüsterte Herr Linke, „lassen Sie diese Herren ruhig sitzen, sie werden gleich zu scaten anfangen, sie haben nicht den geringsten Sinn für Literatur — aber mir, Herr Doctor, ist das, was Sie da eben sagen, ganz ungeheuer interressant. Also der Schauplatz wird oft verlegt. Natürlich, es ist ja eigentlich ganz selbstverständlich. Und Sie haben das Princip auch in anderen Schöpfungen noch öfter angewandt?"

Brinkmann sah ihn erschöpft, fast blöde an.

„Ja, öfter," wiederholte er mechanisch.

„Zum Beispiel in?" rief Herr Linke, der jetzt auf Enthüllungen brannte.

Brinkmann, in die Enge getrieben und jetzt völlig Auerbach mit Baumbach verwechselnd, versetzte heiseren Tones:

„In meinen Gedichten —"

„Sie haben auch Gedichte geschrieben?" rief Herr Linke in maßlosem Erstaunen. „Zu meiner Schande, Herr Doctor, muß ich gestehen, daß ich sie nicht kenne. Darf ich mir die Frage erlauben, unter welchem Titel die Sammlung erschienen ist?"

„Unter verschiedenen Titeln", entgegnete Herr Brinkmann etwas freier — Gott sei Dank, wenigstens die kannte der Mensch nicht! — „Lieder eines fahrenden Gesellen, Abenteuer und Schwänke, Enzian —"

„Enzian, Abenteuer und Schwänke?" rief Herr Linke in einer Betroffenheit, die Brinkmann erschreckte. „Mein Gott — unter denselben Titeln — es ist ja sonderbar — hat doch auch — Baumbach Gedichte veröffentlicht —"

Brinkmann drehte sich Alles im Kreise; das Blut schoß ihm in die Schläfen. Er wollte lächeln, aber sein Gesicht, das fühlte er, verzerrte sich zu einer entsetzlichen Fratze.

„Haben Sie," brachte er endlich mit äußerster Anstrengung hervor, „noch nicht gehört, daß Baumbach ein Pseudonym ist — mein Pseudonym für Gedichte?"

„Also der ganze Baumbach ist von Ihnen?!" rief Herr Linke, überwältigt von der Neuheit des Gedankens. „Das ist ja großartig und für mich ganz ungeheuer interessant! Wollen Sie mir erlauben, Herr Doctor, daß ich diese intimen Bekenntnisse gelegentlich der Oeffentlichkeit übermittele? Es würde die schönste Aufgabe meines Lebens sein —"

„Was Sie wollen, ganz nach Belieben," versetzte Herr Brinkmann, dem dicke Schweißtropfen auf Stirn und Nase standen. „Aber jetzt, Herr Linke, bedauere ich, keinen Augenblick länger verweilen zu können. Verpflichtungen zwingen mich, ich habe die Ehre, Herr Linke, guten Abend, Herr Vollert, adieu, meine Herren!"

„Wie, Sie wollen schon fort, Herr Auerbach?" rief Vollert. „Bleiben Sie nicht noch ein Stündchen?"

„Keinen Augenblick," versetzte Brinkmann, den wiederholten Verbeugungen Linkes, der es sich nicht nehmen ließ, den berühmten Dichter zur Thüre zu begleiten, durch die Flucht enteilend.

Kaum war er entschwunden, als sich Vollert und die Bekannten um den erregt blickenden Linke schaarten.

„Nun, wie war er? Haben Sie sich gut unterhalten? Lassen Sie doch was hören!" — so schwirrten die Fragen und Ausrufe durcheinander.

„Kinder," sagte Linke in gehobenster Stimmung, „das war einer der interessantesten Abende meines Lebens. Dieser Auerbach ist ja ein Genie! Und dabei von einer rührenden Bescheidenheit. Er hat mit mir geplaudert, ganz als wenn ich ein College von ihm wäre. Tausenderlei neue interessante Dinge habe ich erfahren. Glaubt mir, diese Unterhaltung hat literarhistorischen Werth! Nein, über wie Vieles man im Publikum ganz schauderhaft unterrichtet ist. Z. B. „Auf der Höhe" ist gar nicht von ihm, kannte er gar nicht! Und dann, denkt Euch mal: „Was die Schwalbe sang", den bekannten Roman von Spielhagen — hat Auerbach geschrieben! Weiß Gott, hat er geschrieben! Ist das nicht gelungen?! Aber was das Merkwürdigste ist: Baumbach, der bekannte Baumbach, existirt gar nicht! Baumbach ist Auerbach, ist ein Pseudonym, unter dem Auerbach Baumbachs sämmtliche Werke geschrieben hat! Unsinn? Gar kein Unsinn! Er hat sie geschrieben, hat mir's selbst gesagt —"

In diesem Augenblick näherte sich der Oberkellner der Gruppe und sagte:

„Herr Handschuhfabrikant Brinkmann hat seinen Stock hier zurückgelassen und läßt Herrn Vollert bitten, ihm denselben morgen mitzubringen."

Tableau!

—Gascogner. Zwei Gascogner hatten feuerfeste Geldschränke ihrer Fabrik auf die Weltausstellung geschickt und waren über die Güte derselben in Streit gerathen. — „O," sagte der Eine, „was die Feuerfestigkeit anbelangt, so nehme ich's mit Jedem auf; ich habe folgendes Experiment mit dem meinen gemacht: Ich habe einen Hahn in den Schrank gesteckt, denselben auf einen brennenden Holzstoß gelegt, und als ich den Schrank, nachdem das Metall rothglückend geworden, öffnete, krähte der Hahn mir lustig entgegen." — „Ich," sagte der Andere, geringschätzend lachend, „habe dasselbe Experiment gemacht. Ich steckte meinen Geldschrank in einen Hochofen. Als das Metall dem Schmelzen nahe war, ließ ich den Schrank öffnen, und der Hahn — war erfroren."

—Treffend. Die kleine Else: „Du, Mama, die Frau Assessorin kann ich gar nicht leiden!"—Mama: „Warum denn nicht?"—Else: „Sie bleibt immer noch da, wenn sie gehen will!"

Der Wasserdoktor

(Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten 15 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hülfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren und Unterleibs-Leiden; Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Mutterverfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen, Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

☞ Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

☞ Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

☞ Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

Office: 363 S. State Str.,
eine Treppe hoch.

CHICAGO, - - - - - ILL.

Sprechstunden: 11—2 Uhr, Abends 6—8 Uhr, Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Nur für Männer.

Bellevue Medical Institute, 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill. Incorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Ausschließlich der Behandlung von allen akuten, chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten bei Männern gewidmet.

Dr. B. Newton, Superintendent, hat eine 28jährige Erfahrung in Europa und Amerika indem er ein Privatschüler von drei der größten Aerzte und Wund-Aerzte dieses Jahrhunderts ist, nämlich die Professoren James R. Wood, Austin M. Flint und Dr. C. Olcott.

Radikale Kur garantirt innerhalb der kürzesten Zeit. Patienten brieflich mit Erfolg behandelt. Correspondenzen in allen Sprachen. Consultation frei. B. NEWTON, M.D., 187-189 S. Clark St., Chicago, Ill. Office-Stunden: 9 Vm. bis 8 Nm. Sonntags 10 bis 12.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Unentgeltliche Consultation. Dr. A. Rosenberg stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9 bis 11 Vorm., 1 bis 3 und 6 bis 7 Nachm. 1felm4

Dr. H. EHRLICH'S
Augen- und Ohren-Klinik,
642 Lincoln Ave.
Augen, Ohrenkrankheiten erfolgreich behandelt. Augengläser angepaßt. Stunden 1—3 und 6—7 Nachmittags. Sonntag 10—12. Consultation frei. 30dlm

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2—4; Abends nach 6 Uhr. 1sdmomifr6m2

Dr. F. C. HARNISCH
Deutscher Augenarzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. 5dzlj
Office: 70 State Str., Zimmer 200.
Stunden: 9½—4. Wohnung: 139 Lincoln Ave.

BORSCH
Optiker.
103 E. Adams Str.
Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Dr. August König's
Hamburger Brustthee
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen
und der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents.

St. Jakobs Oel

heilt sicher und rasch.

Verrenkungen.

Schlimme Verrenkung der Schulter.

W. T. Dowdell, 117 Main-Straße, Peoria, Ills., verrenkte sich bei einem Falle auf dem Eise die Schulter. Die erste Anwendung von St. Jakobs Oel linderte die Schmerzen und bei fortgesetztem Gebrauch war er bald vollständig hergestellt.

Verletzungen.

Sechs Wochen leidend.

Herr Georg Blatt Stockton, Cal., sagt: Durch eine Egge hatte ich mir schwere Verletzungen an den Beinen zugezogen. Sechs Wochen litt ich die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich vollständig geheilt.

Quetschungen.

Fiel von einer Treppe.

Achtb. W. C. Harden, von der Marylander Gesetzgebung, 746 Dolphin-Straße, Baltimore, Md., schreibt: Ich litt sehr schlimm an einer Quetschung, verursacht durch einen Fall von einer Treppe; doch wurde ich durch St. Jakobs Oel von allen Schmerzen befreit.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt. Proben umsonst von P. Neustaedter & Co. P. O. Box 2416, New York.

Corpulenz kurirt.

„Am Ende des ersten Monats hatte ich 14 Pfd. verloren, nach 3 Monaten hatte sich mein Gewicht um 33 Pfund verringert. Nach 28 Monaten habe ich nicht ein Pfund wiedergewonnen, bin in der That leichter, als zur Zeit, wo ich die Kur beendete. Bin nicht runzlig geworden und meine Haut ist zart wie die eines Kindes."—Kittie Jacobs, 351 W. Madison Straße, Chicago.

Patienten brieflich behandelt.

Kein Hungern, harmlos, keine böse Folgen. Für Circular und Zeugnisse adr. man mit Einschluß von 6c in Postmarken, Dr. O. W. F. SNYDER, McVicker's Theatre, Chicago

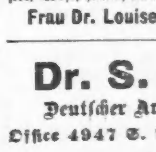
Ein goldenes Buch für Alle.

Die Schwächezustände und Geschlechtskrankheiten des Menschen und deren einzige, gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei, sorgsam versiegelt, sowohl in englischer als deutscher Sprache versandt. Adresse: Deutsche Heilanstalt. 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jll.

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei ilaglj6
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Dr. S. Goldmann,
Deutscher Arzt, in Wien approbirt.
Office 4947 S. Ashland Ave. momifa20jalmtl1



Keine Kur, Keine Zahlung. **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864. 5dzlj5
169 S. Clark Str., ... Chicago.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Der anonyme Brief.

Frei nach dem Finnischen. Deutsch von **Emil Jonas.**

Die Uhr auf dem Kamin schlägt neun mit hellklingendem Schlag. Ein zierliches Kammermädchen tritt in das Zimmer der gnädigen Frau mit einem Tablette, auf dem sich ein hellglänzendes Silberservice mit einem einladend kleinen Stückchen Butter befindet.

Die gnädige Frau, deren schönes Gesicht nach dem Schlaf geröthet erscheint, trägt das reizendste und verführerischste Peignoir. Sie sitzt im Bett und ruht auf ihren Kissen, während sie auf ihren Morgentrank wartet. Kleine dunkelbraune Locken hängen an ihrer weißen Stirn herab, und eine lange, dichte Flechte ruht auf der einen Schulter. Ihre großen Augen, die ebenso klar sind, wie die eines Kindes, spähen neugierig danach, wie viele Briefe ihr die Morgenpost gebracht hat. Es ist ein kleiner Berg. Die gnädige Frau durchläuft sie, sieht, von wem sie sind, und legt sie dann zur Seite, um sie beim Thee zu lesen.

Es wird leise an die Thür geklopft, und sie antwortet nicht einmal. Gleich darauf — sie ist darauf vorbereitet — kommt der Klopfende herein, ein hoher ernster Mann. Wir brauchen wohl unter diesen Verhältnissen nicht zu erklären, daß er der Mann der gnädigen Frau ist.

Die diskrete Kammerjungfer schickt sich zum Gehen an.

„Bleiben Sie nur!" ruft die Frau mit ihrer wohlklingenden kindlichen Stimme.

Aber der Hausherr giebt dem jungen Mädchen einen Wink und fügt hinzu: „Kommen Sie nach einer Weile wieder!"

Sein Gesicht ist ernst, fast finster. In der Hand trägt er einen offenen Brief, und als er sich seiner Gattin nähert, werden ihre Augen größer, und sie sieht etwas besorgt aus.

„Lies das!" sagt er kurz.

Und die schöne Frau setzt die Theekanne wieder auf das Tablette, ohne deren Inhalt auszugießen, und beginnt den Brief zu lesen.

Er beobachtet sie scharf, während sie liest. Er bemerkt, wie das Blut ihre durchsichtige Haut färbt, und wartet mit äußerster Ruhe, aber mit klopfendem Herzen, bis sie den Brief gelesen hat.

Der Inhalt desselben hat nicht lange Zeit in Anspruch genommen, denn er besteht nur aus einigen wenigen Zeilen. Aber die Dame sieht nicht sofort auf. Sie liest ihn noch einmal, und wahrscheinlich wünscht sie, daß die rothe Farbe, die ja nicht stets das Zeichen eines Vergehens ist, nicht so stark ihre Wangen färben möchte.

Dann wirft sie den Brief von sich, als ob er sie beschmutze, und indem sie ihre klaren Augen zu ihrem Manne aufschlägt, sagt sie mit einem Anflug von Zorn, jedoch in keinem sonderlich festen Ton:

„Ich glaubte, daß ein Gentleman stets anonyme Briefe in's Feuer würfe."

„Ich finde nicht, daß das sehr vernünftig gehandelt wäre," antwortet er ruhig. „Meine Meinung über die Art und Weise, wie ein Gentleman sich betragen muß, ist die," fährt er in ernstem Tone fort, „daß er sofort den Brief Derjenigen zeigt, die er betrifft, und in dieser meiner Anschauung habe ich ihn zu Dir gebracht."

„Welcher Schurke kann wohl diesen Brief geschrieben haben!" ruft Elina mit Thränen in den Augen. „Ich habe nicht geglaubt, daß ich nur einen einzigen Feind auf der ganzen Welt hätte. Ich bin sicher," fährt sie klagend fort, „daß ich nie eine Seele beleidigt habe."

Sie ergreift wieder den ärgerlichen Brief und blickt in denselben, der folgenden Inhalt hat:

„Es ist Thatsache, daß ein Ehemann stets der Letzte ist, der etwas über seine Frau hört. Damit Sie nicht in dieselbe lächerliche und ärgerliche Stellung, wie manche Ihrer Bekannten, gerathen, warnte ich Sie als Freund und bitte Sie, vernünftig zu sein. Ihre Frau befindet sich bereits im Munde der Leute, wie nur die professionirteste Modedame es wünschen mag, und es ist kein Wunder, wenn man, wie es neulich Abends der Fall war, sie in den Armen eines jungen Kavaliers gesehen hat, der sich eben nicht des besten Rufs erfreut."

„Es ist nur eins, das ich zu wissen wünsche," sagt ihr Mann mit ernstem Ton. „Ist der geringste, der schwächste Schatten von Wahrheit in diesem Briefe? Ich habe zu viel Vertrauen zu Dir, um die schmutzige Anklage des Briefes glauben zu können. Aber bist Du nicht unvorsichtig gewesen, indem Du Veranlassung dazu gabst?" Er blickt sie mit dem strengen Blick eines Untersuchungsrichters an.

Einen Augenblick scheint es, als ob die schönen Augen einen Wunsch andeuten wollten, sich ihm ganz anzuvertrauen, dann aber wird sie purpurroth und bricht in Thränen aus.

„Sei nicht so thöricht. Ich sagte Dir ja, daß ich es nicht glaube; ich will nur wissen, ob der geringste Schatten von Wahrheit darin ist. Ich weiß, daß Du eine schöne Frau bist, und daß die Herren Dir natürlicher Weise eine Menge schöner Dinge sagen und Dir die Cour machen, wenn ich den Rücken drehte, mitunter sogar in meiner Gegenwart. Wenn es aussieht, als ob ich die Augen schließe, so ist es, weil ich vollkommenes Vertrauen zu Dir habe, und da es eine der abscheulichsten Moden unter den Herren ist, verheirathete Frauen zu umschwärmen, so habe ich nicht Lust, den Tyrannen oder den eifersüchtigen Ehemann zu spielen. Aber," fügt er mit Nachdruck hinzu, „wenn ich vermeinte, den geringsten Grund zu Zweifel zu haben — —"

„Ach, Arnold! Ich schwöre Dir, daß Du nicht die entfernteste Ursache dazu hast," erwidert seine Gattin weinend, und ihre Stimme klingt ehrlich und aufrichtig. „Ich werde Dir die ganze Sache erzählen. Du weißt, welch ein Narr Harald ist. Neulich Abends that er auf seine gewöhnliche Manier, als ob er mir die Cour machte, und ich ermunterte ihn des Scherzes wegen, da Du ja weißt, daß er sich nichts aus mir oder aus irgend einer anderen Frau außer Aina macht. Plötzlich ergriff er meine Hand und küßte sie. Ich würde mich gar nicht darum gekümmert haben, wenn Du es gesehen hättest, und ich weiß nicht, wer in aller Welt dies ausspionirt haben mag. Ich sah keine Seele in der Nähe."

„Und ich," erwiedert der Mann mit demselben Ernst in der Stimme und demselben Blick, „würde mir ebenfalls nichts daraus gemacht haben, wenn es in meiner Gegenwart geschehen wäre. Was mich aber bekümmert, ist, daß es an einem öffentlichen Orte im Halbdunkel geschehen ist, und daß es einer boshaften Person Veranlassung gegeben hat, Dein vertrauliches Verhältniß zu Harald mißzuverstehen. Und da wir gerade davon sprechen, will ich Dich zugleich wissen lassen, daß ich nicht im Sinne habe, die Zielscheibe für Narren zu sein und als der Mann einer leichtsinnigen Frau bezeichnet zu werden. Ich habe ebenso wenig im Sinn, mich darein zu finden, daß Jemand, der als Gast in mein Haus kommt, mich als Unbetheiligten oder als de trop behandelt und betrachtet."

Die arme kleine Frau weint bitterlich und muß sich zu einer reuevollen Unterwerfung verstehen.

„Nun, nun, meine Theure," sagt er in milderem Tone, „weine jetzt nicht mehr. Du weißt ja sehr gut, daß ich kein Tyrann bin, und ich verlasse mich auf Dich; aber gieb von jetzt an dem Feind keine Veranlassung mehr zur Verleumdung. Und dieses köstliche Produkt...."

Er zerreißt den Brief.

„Nein, nein, unterlaß das!" ruft Elina und entreißt ihm die Fetzen. „Ich muß wissen, wer ihn geschrieben hat. Natürlicherweise ist es eine Dame."

„An Deiner Stelle würde ich mir nichts daraus machen," sagt er, aber Elina hält den Brief fest in ihrer Hand.

Er will sich entfernen.

„Arnold," ruft sie, „Arnold, komm her und sage mir, daß Du nicht böse auf mich bist."

Das Herz ihres Gatten wird gerührt. Er küßt ihr die Thränen fort, schenkt den Thee ein und bereitet einige kleine Butterbrote.

Elina erlangt indessen ihre gute Laune nicht so leicht wieder.

Nachdem er sie verlassen hat, legt sie sich mit den Händen unter dem Kopf in das Bett zurück und starrt melancholisch zur Decke empor. Sie liebt ihren Mann von ganzem Herzen. Er ist der liebevollste, beste, edelste Mann, aber es ist doch pikant, hübsche junge Herren sich um sich drängen zu sehen. Sie gebraucht sehr lange Zeit zu ihrer Toilette. Es wird zum Mittag geschellt, als ihr Kammermädchen die letzte Hand an ihr Haar legt. Es klopft an die Thür.

Frau von Rotha befindet sich im Parterrezimmer, meldet man.

„Bitten Sie sie, heraufzukommen," erwidert Elina eifrig. „Und Sie, beste Lagu, geben Sie mir mein blaues Kleid!" Und als Frau von Rotha erscheint, umarmt sie dieselbe in bester Laune.

„O, ich bin sehr erfreut darüber, daß Sie kommen, denn ich bedarf Ihrer sehr. Fräulein Lagu, Sie können gehen."

Die Kammerjungfer gehorcht mit schlechtverhehltem Mißvergnügen. Es ist sehr hart, daß man sie fortschickt, obgleich sie nahe daran ist, vor Wißbegierde zu sterben, welcher Zwiespalt zwischen dem Herrn und ihrer Herrin stattfindet. Natürlich wird Frau von Rotha die ganze Geschichte erfahren, und sie besitzt viel zu viel Selbstachtung, um am Schlüsselloch zu horchen.

„Nun, meine Liebe, was giebt es denn?" fragt Frau von Rotha, welche in Elinas schönem Gesicht lesen kann, daß etwas sie erregt hat.

„O, es ist etwas Entsetzliches!" antwortet Elina mit ihrer eigenthümlichen Neigung zur Uebertreibung. „Ein Ungeheuer hat einen anonymen Brief an meinen Mann geschrieben. Hier sehen Sie!" Sie eilt nach dem Toilettenspiegel und nimmt von dort den zerrissenen Brief.

Frau von Rotha schaut sehr nachdenklich drein. Sie ist viel älter als ihre Freundin, die sie mit beschützender Liebe umfaßt, und sie ist eine vollständige Weltdame. Sie liest den Brief zweimal aufmerksam durch, während Elina eifrig ihr Gesicht studirt. Dann lehnt sie sich gedankenvoll zurück und blickt Elina liebevoll an.

„Das ist natürlich unwahr."

Und ohne zu zaudern oder verlegen zu werden, erzählt Elina, was vorgefallen ist.

„Jemand muß es gesehen haben," sagt Frau von Rotha. „Aber wer?"

Elina deutet mit einer Handbewegung ihre Unwissenheit in dieser Beziehung an.

„Es ist Jemand, der eifersüchtig auf Baron Harald ist. Wer war dort an dem Abend?"

„Fast Niemand," antwortet Elina, indem sie gedankenvoll die Stirn runzelt. „Die Familie Brandorff war anwesend."

„Ah so!" sagt Frau von Rotha mit Nachdruck, so daß Elina schnell aufsieht.

„Es kann unmöglich Jemand von ihnen sein," sagt sie. „Wir sind sehr gute Freunde. Außerdem kennen sie Harald kaum."

„Es ist doch merkwürdig, wie sonderbar die Umstände sich manchmal fügen," bemerkt Frau von Rotha gedankenvoll. „Ich war vor einigen Tagen zu einem Dejeuner, wo Brandorffs und Baron Harald auch anwesend waren: er erwies in seiner gewöhnlichen Manier Ottilie Brandorff sehr viel Aufmerksamkeiten, und ihre Mutter schien damit zufrieden zu sein. Ich hörte, wie sie ihn einlud, mit ihnen an der Stelle, wo sie an dem Abend waren, zusammen zu speisen, und er nahm die Einladung an."

„Er vergaß es natürlich," sagt Elina schnell, „denn manchmal ist er unartig und nachlässig. Er mag auch an nichts Anderes als an Aina denken."

„Aber wie kam er dazu, mit Ihnen dort zu speisen?"

„Er kam gerade, als wir gehen wollten, und fragte, wohin wir gingen, und ob er uns begleiten dürfte, da er über seine Zeit zu verfügen hätte. Ich erwiderte natürlicherweise: Ja. Jetzt entsinne ich mich auch, daß er etwas von einer alten Katze sprach, die ihn anguckte, weil er vergessen hätte, bei ihr zu speisen."

„Ja," sagt Frau von Rotha mit gerunzelter Stirn, „so gern ich ihn sonst habe, so meine ich doch, daß das nicht hübsch von ihm war."

„Nein, der arme Mensch!" sagte Elina niedergeschlagen, „das war es sicherlich nicht."

„Ich hoffe, daß ich nicht ungerecht gegen Frau von Brandorff bin," fährt Elinas Freundin fort, „aber ich gestehe, daß mein Verdacht nach dieser Richtung geht."

„Das Ungeheuer!" ruft Elina. „Ich glaubte, daß es nur Dienstpersonen und sehr simple Leute seien, welche anonyme Briefe schreiben."

„Nun, da habe ich doch Beispiele dieser Art in den feinsten Kreisen erlebt. Aber jetzt müssen wir herausbekommen, ob meine Vermuthung richtig ist. Sie besitzen wohl nicht zufälligerweise eine Handschrift von Frau von Brandorff?"

„Sie lud uns vor ungefähr vierzehn Tagen zum Mittag ein, aber wir waren bereits versagt, und da warf ich die Karte in den Papierkorb."

Plötzlich durchschießt ein Gedanke das Gehirn der Frau von Rotha. „Brillant!" ruft sie, indem sie Elina einen leichten Schlag versetzt.

„Was denn?" fragt Elina eifrig.

„Ich muß einen neuen Diener haben," erklärt Frau von Rotha, „und einer von Frau von Brandorff's Leuten sucht den Platz; ich will wegen seiner Aufführung an sie schreiben."

„Aber," wendet Elina zweifelnd ein, „ich kann nicht einsehen, was das nützen soll. Hier hat sie ihre Handschrift verstellt," sagt sie, indem sie in den Brief sieht.

„Mein lieber Engel," sagt Frau von Rotha lächelnd, „es gibt Menschen, die man Sachverständige nennt."

Drei Tage später wird Frau von Rotha des Nachmittags um viereinhalb Uhr in die Wohnstube ihrer Freundin geführt. Baron Harald ist dort und trinkt Thee mit der Hausfrau, die als Amazone zu einer Reittour gekleidet ist.

„Nun?" sagt Elina, indem sie ihre Freundin herzlich empfängt.

„Pst!" flüstert Frau von Rotha, „nicht, wenn er zur Stelle ist."

„Lieber Baron, Sie müssen Adieu sagen und sich entfernen," sagt die gnädige Frau, „ich habe etwas sehr Wichtiges mit Frau von Rotha zu besprechen. Treten Sie so lange in Arnolds Zimmer und rauchen Sie eine Cigarette, und wenn Sie ganz fertig damit sind, dann treten Sie wieder ein," sagt Elina, und er entfernt sich widerstrebend.

„Nun?" sagt sie, als die Thür sich hinter ihm geschlossen hat.

„Nun," wiederholt Frau von Rotha, „unsere Vermuthung war richtig, Frau von Brandorff hat den Brief geschrieben. Ich erhielt ihren Brief über den Diener — das arme Geschöpf dachte am wenigsten daran, daß sie ihr Urtheil selbst damit unterzeichnete — und ich sandte beide an einen Sachverständigen, der sofort erklärte, daß sie von einer und derselben Hand geschrieben seien."

„Das Ungeheuer!" ruft Elina, indem sie erstaunt ihre Freundin anblickt. „Was sollen wir jetzt thun?"

„Ich habe einen kleinen Plan," antwortete Frau von Rotha. „Wir wollen ja keinen Skandal veranlassen, nicht wahr, meine Liebe? Aber wir können immerhin eine kleine Rache üben. Frau von Brandorff hat, wie ich höre, nachdem sie Himmel und Erde in Bewegung gesetzt und alle möglichen Menschen zu Tode geplagt hat, endlich eine Einladung zur Gräfin D. am nächsten Mittwoch erhalten. Jetzt schlage ich vor, daß...." hier beginnt sie ganz leise zu flüstern.

Baron Harald beschaut gleichgiltig die chinesischen Porzellane und Kupferstiche seines Wirths und raucht aus allen Kräften seine Cigarette, um schnell mit derselben fertig zu werden. Als er sie zu Dreiviertel aufgeraucht hat, wirft er den Rest in den Kamin. Das Gelächter, das er von fern hört, reizt ihn.

„Nun," sagt er, indem er beleidigt in die Wohnstube eintritt, „ist es jetzt gestattet, hereinzukommen?"

„Sehr gern," antwortete Frau von Rotha lächelnd.

Am folgenden Nachmittag sitzt Frau von Brandorff in ihrem Wohnzimmer, als Frau von Rotha gemeldet wird. Sie freut sich darüber, daß sie diese Dame in einem tête-à-tête mit der Gräfin D. findet, die zufälligerweise eine alte Freundin der Frau von Rotha ist. Vor fünfzehn Jahren hat Frau von Brandorff einen Keil in die Gesellschaft zu bohren gesucht, und seit der Zeit hat sie sich eifrig bestrebt, ihn immer weiter zu treiben.

Der Zufall kommt Frau von Rotha zu Hilfe.

„Wie geht es Ihrer schönen, lieben Freundin, der guten Frau Elina von L., wie befindet sie sich?" fragt die Gräfin, welche weiß, daß die beiden Damen intime Freundinnen sind. „Ich sah sie heute Vormittag im Tölö-Park, und sie sah ganz reizend aus. Sie ist stets sehr schön gewesen, aber mich dünkt, sie sieht jetzt viel schöner aus als früher."

„O, es ist traurig," bemerkte Frau von Brandorff in einem anscheinend traurigen Tone, „daß ihr Ruf leidet. Man sagt, sie sei eine leichtsinnige Frau."

„So—o? sagt die Gräfin bekümmert. „Das thut mir sehr leid zu hören. Ich habe stets geglaubt, daß sie eine honette Frau sei."

„Ich kann Ihnen versichern, liebe Gräfin," bemerkte Frau von Rotha ruhig, „daß Elina sich in keiner Weise verändert hat, aber zu allem Unglück hat sie, wie alle schönen Frauen, Feinde. Kürzlich hat sogar eine boshafte Person ihrem Mann einen anonymen Brief geschickt."

„Das war wohl ein Dienstmädchen, kann ich mir denken," sagte die Gräfin, „gewöhnlich rächen sie sich auf solche Weise."

„Ich fürchte, daß es eine Dame ist," antwortete Frau von Rotha.

„Unmöglich, meine Theure!" ruft die Gräfin. „Keine Dame vermag sich einer solchen That schuldig zu machen. Hat sie denn irgend welchen Grund, auf den sie sich stützt?"

„Ja, in dieser Beziehung ist sie einigermaßen glücklich gestellt." Und mit einem Lächeln wendet sich Frau von Rotha gegen ihre Wirthin, die bald weiß, bald grün wird. „Elina nährt Verdacht. Durch einen kleinen Kunstgriff gelang es eine Handschrift der verdächtigen Dame zu erlangen, und sie sandte dieselbe zugleich mit dem anonymen Brief an einen Sachverständigen, der sofort erklärte, daß beide von einer und derselben Hand herrühren."

„Und was wird sie nun thun?" fragt die Gräfin mit sichtbarem Interesse. „Will Arnold die Person zur Verantwortung ziehen?"

„Nein, aber Elina hat sich einen kleinen Racheplan erdacht. Sie hat allen ihren Freundinnen von dem Brief erzählt, ohne jedoch irgend einen Namen zu nennen. Nun wird sie uns am Sonntag ein kleines Fest geben. Wir halten uns Alle in ihrer Nähe, und auf ein gegebenes Zeichen will sie die Briefschreiberin attaquiren, die sich dort befinden wird, und ihr ihr Vergehen vorwerfen. Sie wird mit beiden Briefen und der Erklärung des Sachverständigen ausgerüstet sein."

„Ausgezeichnet!" sagt die Gräfin. „Ich werde Alles thun um zu ermöglichen, daß ich zur Stelle bin."

„Sie kommen doch auch?" fragt Frau von Rotha mit einem milden Lächeln ihre gelbgraue Freundin. „Sie müssen durchaus dabei sein, um den Spaß zu sehen und ihn allen Ihren Freundinnen zu erzählen. Adieu, jetzt muß ich gehen."

Als der Mittwoch kommt, wird Frau von Brandorff von einem so starken Unwohlsein befallen, daß keine Rede davon sein kann, dem Feste beizuwohnen. Vergebens rasen ihre Töchter und weinen Thränen der Enttäuschung. Sie erklären, daß sie sich jedenfalls von einer anderen Dame begleiten lassen können, aber die Mutter verbietet ihnen unter jeder Bedingung zu gehen. Und doch vermag die Mutter nicht den geringsten vernünftigen Grund anzugeben.

Es ist Abend und Elinas Fest ist glänzend — Alle sind einig darin, daß es eine Perle der Saison sei.

„Nun, meine Liebe," sagt Frau von Rotha zu Elina, als sie sich zum dritten Mal des Abends begegnen, „sehen Sie wohl, daß ich Sie erschreckt habe. Weder sie noch ihre Töchter sind hier."

„Das ist glänzend," sagt Elina. „O, wie klug Sie sich doch meiner in der Sache angenommen haben."

„Und sie beweist nur, daß sie eine Gans ist, die zu glauben vermochte, daß Sie einen Skandal herbeiführen wollten," sagt Frau von Rotha lächelnd, „aber da können Sie sehen, was ein böses Gewissen heißt."

„Und wir haben Rache erlangt," antwortet Elina entzückt.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

— **Von einem wirklich starken Manne** erzählt die lateinische Chronik des Abts Peter von Königssaal. Im Jahre 1273 sandte König Ottokar von Böhmen zum allgemeinen Kirchenrath Gregor des X. nach Lyon drei böhmische Ritter, seine Räthe, die Herren Hron von Nachod, Gallus Jablonsky und Smilo Swietitzky, die zu Lyon mit unglaublicher Pracht auftraten. Bei dem Schlusse des Concils fand in einer Ebene vor der Stadt ein glänzendes Turnier statt, wobei die tapfersten Ritter von Frankreich, Burgund, Deutschland und Italien sich zum Kampfe einfanden. Die drei böhmischen Barone thaten sich glänzend hervor. Hron von Nachod erhielt am ersten Tage den ersten Preis; an einem späteren Tage erhielt ihn Jablonsky; Smilo Swietitzky legte aber 'ne Behendigkeit und eine Körperkraft an den Tag, die allgemeine Bewunderung erregte. Am letzten Kampftage waren von ihm dreizehn der wackersten Ritter nach einander, ohne daß er Rastzeit gehalten hatte, überwunden worden, und noch fühlte er sich so wenig geschwächt und abgemattet, daß er mit verwegenem Muthe einen Vierzehnten mit lauter Stimme aufforderte. Allgemeine erwartungsvolle Stille herrschte im weiten Kreise der Kampfbahn, die Smilo auf seinem mächtigen Streitroß umritt, des Gegners harrend. — Als er seine Herausforderung zum dritten Male vorgebracht und sich kein Ritter ihm entgegengestellt hatte, trat der Herzog von Brabant, ein hochberühmter Kampfesheld mit dem stolzen Beinamen „Le Merveilleux", hervor und bot dem Böhmen den Kampf an. Der Herzog kämpfte mit der höchsten Bravour, und lange blieb der Sieg zweifelhaft. Endlich gelang es, den Herzog in den Sand zu werfen. Todtenstille herrschte in der Versammlung, bis der Herzog seinem tapferen Besieger großherzig die Hand reichte. —In Smilo war aber noch die Kampfeslust noch nicht gesättigt, er wiederholte zum allgemeinen Erstaunen sein Herausforderung; aber vergebens, es zeigte sich kein Streiter mehr. — Als Smilo diese Gewißheit hatte, gab er seinem Rosse den Sporn, und sprengte im stärksten Rennen gegen eine an den Turnierplatz stoßende starke Mauer mit solcher Gewalt, daß seine schwer mit Eisen beschlagene Lanze in drei Stücke zerbrach, die Mauer durchbrochen wurde, die Steine umherflogen und das Pferd unter ihnen zusammenstürzte.—Die Nachkommen jener starken Tschechen rennen die Wände nicht mehr mit den Lanzen ein. Die Natur hat ihnen dazu—Köpfe gegeben.

Ein überladener und schlecht funktionirender Magen und Darmcanal braucht keinen Arzneikolben voll Laxirmittel. Die machen die Sache gewöhnlich nur schlimmer. Was noth thut, ist eine Dosis oder zwei von Dr. Pierce's Pleasant Pellets. Die reguliren und reinigen mild und schmerzlos, aber gründlich und wirksam.

Sie sind die originellen kleinen Leberpillen, diese winzigen, verzuckerten und antibiliösen Körnchen, die kleinsten, und zum Einnehmen angenehmsten, die es gibt. Ein kleines Pellet für gelindes, drei für energisches Abführen. Gastrisches Kopfweh, biliöser Katarrh, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, biliöse Anfälle und alle Störungen der Leber-, Magen- und Darmfunktionen werden durch dieselbe verhütet, gelindert und kurirt.

Sie sind in versiegelten Fläschchen verpackt, eine richtige Westentaschen-Arznei, stets zur Hand, stets frisch, stets zuverlässig.

Sie sind die billigsten Pillen, die man kaufen kann, denn für ihre Wirksamkeit wird garantirt, und im Falle des Versagens das Geld zurückgegeben. Man bezahlt also blos für das, was man wirklich erhält. Kann man mehr verlangen?

Homöopathisch-magnetische
HEILANSTALT
512 Noble Str., an Milwaukee Ave.
Jede Krankheit, wo eine Heilung nur denkbar, wird geheilt, sowie alle Nervenerkrankungen.
Geöffnet jeden Nachmittag. Schneide dieses aus. 11felw8

Hilfe für Stotternde.
Stammeln und sonstige Sprachkrankheiten heilt schnell und gründlich die Sprachheil-Anstalt 129 S. Peoria Str., Chicago. Unsere Erfolge sind ausgezeichnet durch Ordensverleihung des Deutschen Kaisers, Czaren von Rußland und Königs von Schweden. Prospect gratis. 30jalm2

Es erfordert Thatkraft,

Waaren unter den Preisen der Concurrenten zu verkaufen. Aber dies ist gerade das, was wir morgen, Donnerstag, thun werden.

Unterbieten sie Alle!

Wenn Sie ein Geldsparer sind, so lassen Sie sich morgen unsere Bargains nicht entgehen.

FRANK BROTHERS

138, 140, 142, 144 STATE STR.

Eine Kleiderstoffe-Ueberraschung.

Bestes Futter-Cambric

Frei.

Wir müssen Platz haben. Neue Frühjahrswaaren aufgestapelt. Kein Raum für dieselben zu placiren. Wir müssen verkaufen. [illegible]

50c graue Kameels Haar, ganz Wolle, für (per Yard) **29c**

38zöll. ganzwollene gestreifte Novitäten, werth 63c, für (per Yard) **33c**

Ein paar Stücke Seide u. Wolle Novitäten, werth $1.25 bis $2.25 für (per Yard) **79c**

Tan, blaue, graue und schwarze Bedford Cords, für (per Yard) **29c**

Eine freudige Ueberraschung, wirklich **27c**

Wir haben eine Kiste von Seide und Wool Stripes, schöne Farben, 40 Zoll weit. Dieselben sind gut 75c werth per Yard. Donnerstag nur für (per Yard)

Spezielle Bemerkung!

Mit jedem Dreß Pattern, das am Donnerstag von uns gekauft wird, geben wir fünf Yards von dem besten Lining Cambrics

Frei!

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarz seidene Warp-Henriettas, werth $1.10, für, die Yard **75c**

44zöll. schwarze importirte französische Novitäten, werth 98c, halber Preis Donnerstag, die Yard **49c**

42zöll. schwarze Cashmeres, für Donnerstag **31c**

Spezialverkauf von Seide.

Alle unsere schönen 22zöll. farbigen Seiden, schweren, werth $1.25, für die Yard **59c**

20 Stücke prachtvoll bedruckte indische Seiden, werth bis zu $1 die Yard, für die Yard **63c**

100 Stücke von weißer chinesischer Crepe, 1 Yard bis 3¼ Yards, alle zu, die Yard **50c**
Sie sind von $1 bis $2 die Yard werth.

20 Stücke farbige Satins, 45c Qualität, für die Yard **25c**

10 Stücke schwarze chinesische Seide, unsere 63c Qualität, nur für Donnerstag **39c**

Frank Brothers,

Bargains.

Ihr könnt sie nicht bieten oder übertreffen. Wir übertreffen alles Dagewesene und offeriren

10,000 Yds. die besten 7c Calicos, kein Schund, keine Reste, die beste Waare, **3⅞c**

200 Yds. Satin gebleichter $1.00 zwei Yard breiter **55½c** Yard.

Damast,

500 wollene Blankets, die höchste Größe, werth $3.50 das Paar **79c**

500 extra gearbeitete Momie Tray Cloths, ein 50c Artikel **17c** jedes.

20 Stücke der schönsten Moden von reinem Seiden-Flanell für Blouse Waists für Damen und Kinder, ein 75c-Artikel, Donnerstags-Preis **25c** Yard.

300 weiße Marseilles Muster Bettdecken, volle Größe, $1.25 Qualität **79c** jedes.

Parfümerien-Verkauf

für morgen, **Donnerstag.**

Auswahl der folgenden Parfümerien, bester Triple-Extrakt:

Shandon Bells, Russian Violet, Russian Roses, Russian Lilac, White Rose, Jockey Club, Lily of the Valley, Crabapple Blossom, Frangipanni, New Mown Hay, Heliotrope, White Lilac 2c.

Auswahl von der Partie **17c** Per Unze. Flaschen frei.

Beschmutzte Regenschirme

zum halben Preise.

In dieser Sammlung befinden sich einige der besten importirten Regenschirme.

	Jetzt
$10.00 feinste Qualität importirte Seide	$5.00
$7.50 schwere englische twilled Seide	$3.75
$5.50 echte Spitalfields Seide	$2.75
$4.50 Lyoner Seide, Muster-Gestell	$2.25
$3.50 beste Gloria Seide	$1.75
$2.50 Sturm Gloria Seide	$1.25
$2.00 unverwüstliche Gloria Seide	$1.00

Der erste Regenschirme wird den wirklichen Werth für Regenschirme klarstellen. Alle für ein Jahr garantirt.

Bücher.

500 Papier-Romane, 25c Ausgaben, für **4c**

300 halb Morocco gebundene Klassiker und Gedichte, $1 Ausgaben, für **41c**

138-144 State Str.

Großer Verkauf in

Kinder-Ausstattungen

und Damen Muslin-Unterzeug.

Wir werden zum Verkauf ausstellen fünfzig von unseren $5.98 gestickten langen Cloaks, schön gefüttert, Donnerstags-Preis **$2.75**

60 Dutzend Kinder sächsische Hemden, früher zum [illegible], regulärer Preis 40c, Donnerstags-Preis nur jedes **19c**

50 Dutzend gestickter lange Slips, gefalteter Unterrock, regulärer Preis 75c, Preis nur für Donnerstag, jedes **48c**

100 Dutzend Kinder Zephir Saques nur 19c jed. Bibs nur 5c jd.

Strumpfwaaren-Dept.

Bargains in Tricots.

Reiter-Tricots. Masken-Tricots. Bühnen-Tricots. Operatic Tricots.

In Seide, Lisle und feinem Balbriggan. Ihre Auswahl von Jedem,

$1.50 das Paar.

Werth wenigstens das Doppelte des Preises.

Ruchings— 10,000 Ruches, werth bis zu 10c, für **1c**

Veilings— 50 Stücke New Tuxedo Veilings, gewöhnlicher Preis 20c Yard, zu **10c**

Kleider-Besatz— 100 Stücke franz. Federbesatz, werth bis zu $1.50 Yard, zu **29c**

Frank Brothers.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 408. 13agljl

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
Nord-West-Ecke Madison und Canal Str.
Wohnung: 436 Ashland Blvd. 12jaljO

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könntet es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mgljl1
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Leichte Abzahlungs-Emporium.

Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. Ein feines Lager von **Mänteln, Jackets, Wrappers** und **Kleiderstoffen**, in den neuesten Moden und Schattirungen. **Herrenanzüge** und **Winterröcke** in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei 1. Zahlung abgeliefert. Kommt u. untersucht unsere Waaren, bevor Ihr anderswo kauft.

THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 La Salle Str. — Nehmt den Elevator.

JULIUS DE HORVATH,
— Architect —
Baupläne ausgearbeitet, Bauten geleitet.
Office: Jones Block, 119 Dearborn Str.
Telephon 594. 6ja3m9

International Bau-Verein
eröffnet eine neue Serie den ersten Mittwoch im März. Actien können jetzt gezeichnet werden in der Office des Sekretärs, 533 S. Halsted Str. Versammlung in der Rochester Halle, 222 W. 12. Str.
4fblm2 Das Directorium.

Finanzielles.

J. H. KRÆMER,
93 5. Ave., Staats-Ztg.-Gebäude.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen.
Hypotheken mit 6 und 7 Procent Zinsen stets an Hand.
Vollmachten mit consularischer Beglaubigung ausgestellt.
Erbschaften collektirt 2c.
Passage-Scheine von und nach Europa sehr billig. 10oflj.momija
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf
E. C. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block,
La Salle und Madison Str. 7jalmo

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.
Abends offen bis 9 Uhr.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns. Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.